

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953**

156 (8.7.1953)

Nach dem Gesetz des Handelns:

## Lebensmittel-Angebot an die Ostzone

### Bonner Gerüchte über die nächsten Schritte des Westens

BONN (EB) — Wie in Bonner alliierten Kreisen am Dienstag bekannt wurde, beschäftigen sich Beamte der amerikanischen Hochkommission zur Zeit mit der Frage, in welcher praktischen Form die mehrfach geforderten konkreten Maßnahmen zur teilweisen Überwindung der Ost-West-Schwierigkeiten in Deutschland bei einem eventuellen Entgegenkommen der Sowjets durchgeführt werden könnten. In diesem Zusammenhang fanden in Bonn ausländische Zeitungsmeldungen besondere Beachtung, die angekündigt hatten, daß Washington Anweisung erteilt habe, für die kommende Außenministerkonferenz eine Reihe von entsprechenden Vorschlägen auszuarbeiten.

Einzelheiten über Art und Umfang der eventuell in Erwägung gezogenen Maßnahmen wurden von amtlicher Seite nicht bekanntgegeben. Er hieß lediglich, daß die Bearbeitung solcher Fragen zu den Routine-Beschäftigungen der Hochkommissionen gehöre und daher nicht unbedingt eine ausgesprochene aktuelle Bedeutung habe. Auch die Meldung der Stockholmer Zeitung „Svenska Dagbladet“ vom Dienstag über eine „psychologische Offensive“ der Vereinigten Staaten sei in diesem Sinne zu verstehen.

Im Mittelpunkt der in Bonner politischen Kreisen erörterten und für möglich gehaltenen Maßnahmen steht seit einigen Tagen die Frage der Verschiffung von Lebensmitteln für die Bevölkerung der Ostzone. Ein solches Vorgehen war auch mehrfach von der SPD vorgeschlagen worden. Man weist darauf hin, daß die Sowjets bei einem solchen Angebot eindeutig zu erkennen geben müßten, ob sie bereit wären, eine solche Hilfe zur Linderung der Not in den von ihnen besetzten Gebieten entgegenzunehmen.

Westberliner Kommandanten konferierten mit Reuter

Die drei Westberliner Stadtkommandanten besprachen am Dienstagvormittag mit Bürgermeister Ernst Reuter die gegenwärtige Lage. Sie waren sich einig in der Meinung, daß alles getan werden muß, um normale Verhältnisse in Berlin wiederherzustellen und die bestehenden Schwierigkeiten für die Bevölkerung zu erleichtern. Am Montag hatten die westalliierten Kommandanten in Berlin

## Erster Erfolg der Regierung Laniel

### Finanzausschuß billigt Stabilisierungsprogramm mit Abänderungen

PARIS (dpa) — Der Finanzausschuß der französischen Nationalversammlung stimmte in der Nacht zum Dienstag grundsätzlich dem von der Regierung vorgelegten Plan für eine Stabilisierung der Staatsfinanzen zu. Allerdings wurden die vom Finanzminister Faure gewünschte Erhöhung der Benzinsteuer sowie staatliche Stempelgebühren abgelehnt, ohne daß die Ausschussmitglieder andere Wege zur Beschaffung der dadurch ausfallenden Geldmittel vorschlugen.

Alle übrigen Maßnahmen des Stabilisierungsplanes — Stundung der am Freitag fälligen Sondervorschüsse der Bank von Frankreich in Höhe von 130 Milliarden Francs (etwa 1,6 Milliarden DM) — und die Gewährung neuer zusätzlicher Vorschüsse von 110 Milliarden (1,4 Milliarden DM), ferner Erhöhung der Alkoholsteuer, Verdoppelung der Paßgebühren und zeitlich begrenzte Sondervollmachten für die Regierung zur Durchführung der dringendsten Finanzvorlagen — wurden genehmigt.

Sowohl Ministerpräsident Laniel als auch Finanzminister Faure hatten die Mitglieder des Finanzausschusses dringend ersucht, zu den Plänen der Regierung positiv Stellung

## Uberschwemmungen in Korea

### Heftige Kämpfe bei Sturm und Regen / Reisernte gefährdet

SEOUL (dpa) — Trotz Sturm und anhaltendem Regen spielten sich am Dienstag im westlichen Teil des Mittelabschnitts der Koreafront heftige Kämpfe ab, nachdem es am

## Vor einer Rehabilitierung André Marty's

PARIS (dpa) — Die Rehabilitierung des nach den gescheiterten Anti-Ridgway-Kundgebungen und politischen Streikaufrufen in Ugnade gefallenen früheren KP-Politbüro-Mitglieds André Marty soll nach Angaben des „Figaro“ unmittelbar bevorstehen. Das Blatt berichtete, daß Generalsekretär Maurice Thorez selbst eine neue Untersuchung des „Falles Marty“ eingeleitet und den früheren Vorwurf der angeblichen geheimen Zusammenarbeit mit der französischen Polizei bereits offiziell zurückgenommen habe. Die Rehabilitierung Marty's wird als Begleiterscheinung einer Reorganisation der KP Frankreichs ähnlich derjenigen in anderen kommunistischen Parteien Europas angesehen.

die Sowjets erneut um Wiederherstellung des freien Verkehrs in ganz Berlin ersucht.

Die Berliner SPD will die westlichen All-

## Keine feste Tagesordnung für Washington

### Ostberliner Aufstand Thema der Washingtoner Außenministerkonferenz

WASHINGTON (dpa) — Einer der wichtigsten Tagesordnungspunkte für am Freitag in Washington beginnenden Außenministerkonferenz Großbritanniens, Frankreichs und der USA wird, wie am Montag im State Department mitgeteilt wurde, eine Diskussion über die Möglichkeit sein, die ständige Unruhe in der Sowjetzone politisch auszunutzen. Es wurde jedoch versichert, daß die USA alle Schritte nur nach vorheriger Pflungnahme mit Großbritannien und Frankreich unternehmen würden.

Wie in Paris verlautete, werden die Außenminister Frankreichs, Großbritanniens und der

## IBFG: Achtung der Gewerkschaftsrechte

### 17. Juni ein „flammendes Symbol für den Freiheitswillen der Arbeiterschaft“

STOCKHOLM (dpa) — Der Stockholmer Weltkongreß des Internationalen Bundes Freier Gewerkschaften (IBFG) wandte sich am Dienstag gegen Verletzungen der gewerkschaftlichen Rechte in verschiedenen Ländern der Welt und gegen Zwangsarbeit diesseits und jenseits des Eisernen Vorhanges. In Appellen an die UN verurteilte der Kongreß die Massendeportation ungarischer Familien im Jahre 1951 und die Massenaburteilung kommunistischer Führer im Slansky-Prozeß.

Der Kongreß wandte sich außerdem gegen den Versuch der südafrikanischen Union, eine

auf der Theorie der Herrenrasse gegründete Gesellschaft aufzubauen, gegen die Verletzung fundamentaler Gewerkschaftsrechte in Marokko und Tunesien durch die französische Regierung und gegen eine für bestimmte Bevölkerungsgruppen diskriminierende Gesetzgebung in Zypern, Japan, Uruguay und Südrhodesien. Dem internationalen Arbeitsamt und anderen UN-Behörden wurde Beweismaterial über die Verletzung der Gewerkschaftsrechte in der Sowjetunion, der Tschechoslowakei, in Rumänien und Spanien zugeleitet.

Am Montag hatte der Kongreß in schärfster Form den Einsatz sowjetischer Truppen und Panzer gegen die deutschen Arbeiter in der Sowjetzone und in Ostberlin verurteilt und die Wiedervereinigung Deutschlands durch freie Wahlen gefordert. In einer einstimmig angenommenen Entschloßung erklärte der Kongreß, der 17. Juni werde für alle Zeit ein „flammendes Symbol für die Entschlossenheit der Arbeiterschaft bleiben, sich niemals der Tyrannei zu unterwerfen und alles für die Freiheit zu wagen.“

Der Kongreß forderte die dem IBFG angeschlossenen Organisationen in der Entschloßung zu praktischen Maßnahmen auf, um den Opfern und den Flüchtlingen vor der sowjetischen Tyrannei moralische und materielle Unterstützung zu gewähren. Die Ereignisse in der Sowjetzone und auch die Demonstrationen in der Tschechoslowakei hätten bewiesen, daß nicht einmal der härteste Terror die Einheit zerbrechen kann, die zwischen den freien Arbeitern in den demokratischen Ländern und ihren Brüdern hinter dem Eisernen Vorhang besteht. (Siehe auch Seite 3 der heutigen Ausgabe).

lierten ersuchen, alles zu unternehmen, um die Verbindungen zwischen Ost- und Westberlin wieder zu normalisieren. Zunächst sollen die Sektorengrenzen wieder geöffnet und alle bei dem Juni-Aufstand festgenommenen Demonstranten von den Sowjetzonenbehörden wieder freigelassen werden. Die SPD will ferner vorschlagen, den besonders Bedürftigen der unter den Folgen des Aufstandes leidenden einen noch festzusetzenden Ostmarkbetrag im Verhältnis eins zu eins in Westmark umzutauschen.

USA bei ihrem Treffen in Washington an keine feste Tagesordnung gebunden sein. Sie werden im Laufe ihrer viertägigen Besprechungen jedoch alle aktuellen politischen Probleme erörtern. Nach einer Aussprache über die sowjetische Politik sollen das Deutschlandproblem, der österreichische Staatsvertrag und die Europapolitik erörtert werden. Dann würden sich die Außenminister mit den asiatischen Problemen — im Vordergrund mit Korea und Indochina — befassen. Bei allen Unterredungen soll die Möglichkeit einer Viererkonferenz berücksichtigt werden.

## Telegraf: 46 Volkspolizisten zum Tode verurteilt

BERLIN — Sowjetische Militärgerichte haben in der Sowjetzone im Zusammenhang mit dem Volksaufstand am 17. Juni bisher insgesamt 15 Offiziere und 31 Mannschaftsdienstgrade der Volkspolizei wegen „Befehlsverweigerung und Widerstand“ zum Tode verurteilt, meldet der Westberliner „Telegraf“. Im Bezirk Rostock seien 178 Teilnehmer des Juniaufstandes zu durchschnittlich je zweieinhalb Jahren Zuchthaus verurteilt worden. 435 Demonstranten befanden sich zur Zeit in diesem Bezirk noch in Untersuchungshaft.

## Glückwünsche an Nanga-Parbat-Bezwinger

MÜNCHEN (dpa) — Von allen Seiten aus Deutschland gehen der deutsch-österreichischen Himalaya-Expedition, die den Nanga Parbat bezwungen hat, Glückwünschtelegramme zu. Nach den ersten Glückwünschen von Bundespräsident Heuss und Vizekanzler Blücher telegraphierte am Dienstag auch der Münchener Oberbürgermeister Thomas Wimmer an die Expedition, für die er das Ehrenprotoktorat übernommen hatte. Auch der stellvertretende bayerische Ministerpräsident Dr. Wilhelm Högnér hat der erfolgreichen Expedition telegraphisch seine Glückwünsche übermittelt. Der österreichische Bundeskanzler Raab richtete an die deutsch-österreichische Nanga-Parbat-Expedition am Dienstag ein Glückwünschtelegramm, in dem er den Teilnehmern seinen Dank für die hervorragende bergsteigerische Leistung ausdrückte.

## Dänische Soldaten müssen 18 Monate dienen

KOPENHAGEN (dpa) — Die dänischen Soldaten wurden am Dienstag durch das Verteidigungsministerium davon unterrichtet, daß die meisten gegenwärtig einberufenen Soldaten 18 Monate dienen müssen. Lediglich kleinere Teile des Herres, Einheiten der Nachrichten- und Versorgungsgruppen, werden bereits nach 12 Monaten entlassen werden. Für die gesamte Luftwaffe und die Besatzung der dänischen Küstenbefestigungen war die 18monatige Dienstzeit bereits vor längerer Zeit verkündet worden.

## Südkoreanisches Parlament würdigt Kampf der Ostberliner

TOKIO (dpa) — Die südkoreanische Nationalversammlung beschloß am Dienstag einstimmig, eine Botschaft an die deutsche Bundesregierung zu schicken, in der der Kampf der Ostberliner gegen den Kommunismus gewürdigt wird. In der Debatte der Nationalversammlung wurde erklärt, da Deutschland und Korea beide das Unglück hätten, geteilt zu sein, sei es notwendig, den Kampf des deutschen Volkes gegen den Kommunismus zu ermutigen.



## Neuer Sowjetbotschafter für Paris

Der ehemalige sowjetische Botschafter in Ankara, Winogradov, ist zum neuen sowjetischen Botschafter in Paris ernannt worden.

## Labourabgeordneter gestorben

Der Labourabgeordnete Ayles ist im Alter von 74 Jahren gestorben. Ayles war Mitglied der Gesellschaft der Freunde (Quaker) und verbrachte als überzeugter Pazifist im ersten Weltkrieg zwei Jahre wegen Kriegsdienstverweigerung im Gefängnis.

## Belgien gibt deutsche Auslandsbonds frei

Belgien hat sich als erstes Land entschlossen, Schuldverschreibungen deutscher Schuldner, die auf Fremdwährung lauten, sogenannte Auslandsbonds, auf Antrag freizugeben.

## Japan erhält Atomforschungsinstitut

Japan wird, wie ein Regierungssprecher in Tokio mitteilte, ein Atomforschungsinstitut errichten. Das Institut soll in einem Zeitraum von drei Jahren mit über acht Millionen DM aufgebaut werden.

## London feiert Tensing

Der indische Bergsteiger Tensing, der zusammen mit dem Neuseeländer Hillary Ende Mai den Mount Everest bestieg, wird mit seiner Familie in London auf jede Weise gefeiert. Er verbringt dort auf Einladung des indischen Hohen Kommissars einen Urlaub.

## Heeresdienstpflicht in Norwegen weiterhin 1 Jahr

Das norwegische Storting beschloß, daß die militärische Dienstzeit im norwegischen Heer weiterhin bei 12 Monaten liegen, in der Flotte und Luftwaffe aber auf 18 Monate erhöht werden soll.

## Leiter des amerikanischen Übersee-Informationsdienstes trat zurück

Dr. Robert Johnson, der Leiter des Übersee-Informationsdienstes der amerikanischen Regierung, ist zurückgetreten. Präsident Eisenhower nahm Johnsons Rücktrittserklärung mit Bedauern an.

## Britisch-chinesisches Handelsabkommen unterzeichnet

Ein britisch-chinesisches Handelsabkommen wurde in Peking von der chinesischen Ein- und Ausfuhr-Corporation und einer britischen Handelsdelegation unterzeichnet. Das Abkommen sieht einen Warenaustausch in Höhe von 30 Millionen Pfund Sterling (etwa 350 Millionen DM) vor.

## Streikaufruf in Budapest

WIEN (dpa) — Blätter mit der Aufschrift „Durch Streik zur Freiheit“ wurden am 28. Juni in den Arbeiterorten Budapests gefunden, wie am Dienstag in Wien bekannt wurde. Unbestätigten Informationen nach soll es am Montag unter der Arbeiterschaft der Rakosi-Werke, die Maschinen aller Art und Maschinenteile herstellen, zu Unruhen gekommen sein.

## Prag schafft Arbeitsdisziplingesetz wieder ab

WIEN (dpa) — Die tschechoslowakische Regierung hat nach einer Meldung des Prager Rundfunks ein erst vor wenigen Tagen in Kraft getretenes Gesetz wieder abgeschafft, das verschärfte Strafen für ein unentschuldigtes Fernbleiben vom Arbeitsplatz und für häufigen unbegründeten Arbeitsplatzwechsel vorsah.

# Unser KOMMENTAR

## Partei oder Kirche?

MM. Es gibt seit einigen Wochen eine „Katholische Nachrichtenagentur“ in Deutschland, die unter dem Zeichen KNA nur kirchliche Nachrichten und Kommentare ausgeben sollte, so teilte sie bei ihrer Gründung mit. Warum soll es eine solche Einrichtung nicht geben? Die Katholische Kirche wird sicher eine große Zahl von Informationen haben, die sie ihren Gläubigen mitteilen möchte, und die die Katholiken in Deutschland wissen möchten und müßten. Niemand wird etwas dabei finden, daß eine zentrale Stelle diese Nachrichten sammelt und verbreitet.

Die KNA in Deutschland scheint aber einen anderen Zweck verfolgen zu wollen. Sie gibt auch kirchliche Nachrichten aus. Eine genaue Beobachtung ihres Dienstes zeigt jedoch, daß sie in erster Linie eine andere Aufgabe zu erfüllen begonnen hat, nämlich die einer politischen Partei zu helfen. In den ersten Wochen ihrer Tätigkeit, die wir mit Aufmerksamkeit verfolgt haben, förderte die KNA ungeniert die CDU und ihre Politik. Seit kurzem hat sie auch zum Angriff angesetzt, nicht nur gegen die SPD, sondern zuletzt auch gegen die Freien Demokraten der Richtung Maier. Es war vielleicht das Weltanschauliche in Maiers Lübecker Rede, das die KNA auf den Plan rief, ihren Angriff trug sie dann aber gegen die ganze Richtung vor, die ihr vielleicht nicht gefällt. Das geschah auf eine wenig feine Art. Damit mag sich die FDP selbst auseinandersetzen.

Im Informationsdienst der KNA vom 4. Juli finden wir erneut einen Angriff auf die SPD. Sie wird als „Materiallieferant“ für das evangelische „Gustav-Adolf-Werk“ bezeichnet, das laufend Informationsmaterial über die katholische Kirche von der SPD erhält. Der vermutete Zwischenhändler sei der Bundestagsabgeordnete Herbert Wehner, „der in Kreisen der Religiösen Sozialisten verkehrt“. Das Material stamme übrigens aus dpa-Diensten.

Diese „Information“ ist ein ungewöhnliches Zeugnis für ungewöhnliche Unkenntnis. Wenn dpa-Dienste interessantes Material enthalten, bestünde wohl auch für das „Gustav-Adolf-Werk“ die Möglichkeit des direkten Bezuges. Warum sollte sich die SPD einschalten? Warum aber ausgerechnet der Abgeordnete Wehner? Vielleicht nur, weil er in Hamburg gewohnt wurde und dort wohnt? Die Infamie der unausgesprochenen Unterstellungen wird an dieser Stelle besonders sichtbar.

Man verleumdete ohne Hemmungen: den Gustav-Adolf-Verin, der sich angeblich einseitig unterrichten läßt, die SPD, die nach KNA-Vorstellungen „natürlich“ gegen die katholische Kirche sein muß, weil sie die Politik der CDU ablehnt, den Abgeordneten, die dpa — was nur immer herhalten kann. Dies nennt man auch christlich und patentiert katholisch, wenn man die Ankündigung der neu errichteten Agentur ernst nehmen soll, die im christlich-katholischen Geiste arbeiten wollte. Ob die Leiter der KNA je begreifen, daß Katholiken nicht nur in der CDU ihre politische Heimat sehen? Ob sie je bereit sind, zu wissen, daß auch die SPD ungezählte Katholiken zu ihren Parteigängern zählt? Sie wollen es nicht wissen, denn sie wollen nur der Partei dienen, nicht der Kirche.

## Amtszeit der Bürgermeister neu festgesetzt

Landesversammlung verabschiedet Kommunalgesetze mit breiter Mehrheit

STUTTGART (EB) — Die Verfassunggebende Landesversammlung Baden-Württemberg hat am Dienstag die Voraussetzungen dafür geschaffen, daß im ganzen neuen Land im Herbst dieses Jahres die Gemeindevahlen stattfinden können. Die beiden Gesetze über die Angleichung des Kommunalrechts und über die Gemeinde- und Kreiswahlen wurden in dritter Lesung mit einer breiten Mehrheit verabschiedet. Die Anträge aus der zweiten Lesung wurden zum größten Teil wiederholt, wenn auch die Begründung weniger leidenschaftlich geführt wurde.

Erneut stellte die SPD wieder ihren Antrag, den Arbeitern und den nicht in leitender Funktion tätigen Angestellten der Gemeinden das passive Wahlrecht (die Wählbarkeit) zuzugestehen. Die Sprecher der SPD, Renner, Bayh und Moltenbrey, stellten fest, daß es eine unnötige Härte für viele tausende sei, sie von der Wählbarkeit auszuschließen. Falls sie nicht in leitenden Funktionen tätig seien, würden sie als Gemeinderäte nicht in Pflichtenkonflikte mit ihrer Tätigkeit in der Gemeinde geraten. Der Antrag wurde jedoch von FDP und CDU abgelehnt. Ein CDU-Antrag, Listenverbindungen zuzulassen, wurde mit den Stimmen der Koalition abgelehnt. Innenminister Ulrich hatte dazu erneut erklärt, daß der Wähler durch Listenverbindungen einem Kandidaten zum Zuge verhelfen könne, den er gar nicht gewollt habe. Oskar Kalbfell fügte hinzu, daß die Listenverbindung den Wählerwillen verfälschen könne. Die FDP machte den Vermittlungsvorschlag, Listenverbindungen in Gemeinden bis zu 10 000 Stimmberechtigten zu gestatten, zog ihn aber wieder zurück, als ersichtlich wurde, daß der Antrag auf hartnäckigen Widerstand der SPD stieß.

Das Parlament beschloß dann, die Amtszeit der Bürgermeister auf acht Jahre, bei Wiederwahl auf zwölf Jahre festzusetzen. Das gleiche gilt für Landräte. Für diesen Antrag stimmten CDU, FDP und wenige Mitglieder der SPD. Die Mehrheit der Sozialdemokraten hatte sich dafür eingesetzt, die Amtszeit, wie im Regierungsentwurf vorgesehen, auf sechs Jahre, bei Wiederwahl auf zehn Jahre festzusetzen. Viktor Renner wies in der Debatte darauf hin, daß eine so einschneidende Erhöhung der Amtszeit nicht in diesem vorläufigen Gesetz geregelt werden könnte. Sie müßte den Beratungen des noch zu schaffenden Gesetzes über die Kreis- und Gemeindeordnung vorbehalten bleiben. Es kam jedoch eine Mehrheit für die Verlängerung der Amtsperiode zustande, weil sich in

der dritten Lesung auch die Bürgermeister der FDP- und CDU-Fraktion, die sich in zweiter Lesung der Stimme enthalten hatten, nunmehr fast ausschließlich für die Verlängerung einsetzten.

Bekräftigt wurde auch der Beschluß in 2. Lesung, Freiburg zur kreisfreien Stadt zu erheben. Darüber hinaus sollen auch Baden-Baden und Konstanz diese Stellung erhalten, wenn sie es nicht vorziehen, kreisunmittelbar zu bleiben.

Ein CDU-Antrag, der die Bestellung der staatlichen Landräte in den südlichen Landesteilen von der Zustimmung der Kreistage abhängig machen wollte, wurde abgelehnt, da die Frage, ob staatliche oder kommunale Landräte, erst in der Kreis- und Gemeindeordnung entschieden werden soll.

Ein weiterer Beschluß erhöht die Unterschriftenquoten für die Einreichung von Wahlvorschlägen. Nach dem nun bindenden Beschluß bedürfen Wahlvorschläge in Gemeinden bis zu 1000 Einwohnern 10, bis zu 5000 Einwohnern 30, bis zu 10 000 Einwohnern 50, bis zu 50 000 Einwohnern 100, bis zu 100 000 Einwohnern 200 und über 100 000 Einwohnern 400 Unterschriften.

Ferner wurden drei Gesetze in dritter Lesung angenommen. Darunter ist das Initiativgesetz der SPD, das die Erteilung von Sonderurlaub an Mitarbeiter in der Jugendpflege vorsieht.

### Bundesverfassungsgericht prüft Rechte des Bundesrats

KARLSRUHE (dpa) — Der zweite Senat des Bundesverfassungsgerichts in Karlsruhe wird am 14. Juli die Rechte des Bundesrats beim Erlass des Bundesnotenbankgesetzes prüfen. Die FDP-Bundestagsfraktion hatte wegen dieses noch nicht verabschiedeten Gesetzes vorsorglich das Verfassungsgericht angerufen, da sie der Ansicht ist, daß das Gesetz nicht der Zustimmung des Bundesrats bedarf.

## Wahlkrach in der Koalition

FDP erteilt scharfen Verweis an Würmeling

BONN (dpa) — Die seit längerer Zeit schwelenden Wahlauseinandersetzungen innerhalb der Koalition nehmen immer schärfere Formen an. Die „Freie Demokratische Korrespondenz“ beklagt sich am Dienstag darüber, daß ausgerechnet von Seiten der CDU, die immerhin Anlaß hätte, die Loyalität der FDP anzuerkennen, Wahlparolen geprägt werden, die mit ihrer Brückierung des Koalitionspartners als „taktische Entgleisung schlimmsten Ausmaßes“ gewertet werden müssen.

Die FDP wendet sich in ihrer in scharfen Worten gehaltenen Stellungnahme vor allen Dingen gegen den — wie es heißt — „verblendeten Eifer“ des Abgeordneten Dr. Würmeling, der mehrfach die FDP scharf angegriffen hatte. Es frage sich nur, wohin es führe, so meint die Freie Demokratische Korrespondenz in besorgtem Ton, wenn Parteien sich von solchen „Heißspornen“ in einen totalen Wahlkampf aller gegen alle hineinlassen.

Es gebe in allen Parteien Kampfphäre, die darauf brennen, in der hohen Zeit der Wahlauseinandersetzungen vor einem staunenden Publikum ihre „fanatischen Qualitäten“ zur Geltung zu bringen. Ihre Kampfweise, so

beklagt sich die FDP über ihren Koalitionspartner, sei immer die gleiche: einhauen, pieken und kratzen nach jeder Seite, keine gute Feder am anderen lassen und alles ad maiorem gloriam der lieben eigenen Partei.

### Botschafterrang für Hausenstein, Krekeler und Schlang-Schöningen

BONN (dpa) — Bundespräsident Theodor Heuß hat den deutschen Geschäftsträgern in Paris, London und Washington am Dienstag den persönlichen Rang von Botschaftern verliehen. Der Bundespräsident, der gegenwärtig seinen Urlaub im Allgäu verbringt, unterschrieb die Urkunde am Dienstag. Die Ernennung erfolgte auf Beschluß des Bundeskabinetts, nachdem die drei Westmächte ihr Einverständnis dazu erteilt hatten. Auch die alliierten Höhen Kommissare im Bundesgebiet haben den persönlichen Rang von Botschaftern erhalten. Bis zum Inkrafttreten der deutsch-alliierten Verträge bleibt jedoch der Status der deutschen diplomatischen Mission in Paris, London und Washington genau so unverändert wie die Aufgabe der Botschafter Francois-Poncet, Conant und Kirkpatrick — dessen Ernennung noch nicht offiziell erfolgt ist — als alliierte Hohe Kommissare.

### Neuer Grenzschutzkommandeur?

BONN (dpa) — Das Bundesinnenministerium hat den Oberst im Bundesgrenzschutz Hans Höffner zum Kommandeur des Grenzschutzkommandos Süd (München) ernannt und ihn gleichzeitig zum Kommandeur, dem höchsten Dienstgrad im Bundesgrenzschutz befördert. Der bisherige Kommandeur des Kommandos Süd, General a. D. Anton Grasser, der am 30. Juni aus dem Bundesdienst ausschied, hat von Bundespräsident Theodor Heuß in Anerkennung seiner Verdienste um den Bundesgrenzschutz das Große Verdienstkreuz des Bundesverdienstordens erhalten.

### 300. Sitzung des Bundeskabinetts

BONN (dpa) — Unter dem Vorsitz von Vizekanzler Franz Blücher trat das Bundeskabinetts am Dienstag zu seiner 300. Sitzung zusammen. Blücher gab zu Beginn der Sitzung einen Überblick über die fast vierjährige Arbeit des Bundeskabinetts. Bundesverkehrsminister Seebom berichtete über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Bundesbahn und leitete damit eine Diskussion über Tariffragen ein. Bundesvertriebenminister Lukaschek unterrichtete das Kabinetts anschließend über die Unterbringung der Sowjetzonenflüchtlinge im Bundesgebiet. Der Wirtschaftsausschuß des Kabinetts will die Finanzierung der erforderlichen Maßnahmen prüfen.

### Schweizer Vortragsreihe über den 17. Juni

BONN (EB) — Der Berliner Bundestagsabgeordnete Kurt Neubauer (SPD) wird sich am Mittwoch zu einer einwöchigen Vortragsreise in die Schweiz begeben, um dort u. a. in Basel, Bern und Zürich über die Ereignisse des 17. Juni in Berlin und der Sowjetzone zu referieren. Die Reise findet auf Einladung der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz statt.

### Nachschub für USA-Flugplatz in der Pfalz

FRANKFURT/Main (dpa) — 1500 amerikanische Offiziere und Mannschaften des 88. USA-Aufklärungsgeschwaders trafen am Dienstag am Bord des Truppentransporters „General Leroy Eltinge“ in Bremerhaven ein. Wie die 12. amerikanische Luftflotte in Ramstein mitteilte, wird das Geschwader auf dem nach zweijähriger Arbeit fertiggestellten Fliegerhorst Sembach (Pfalz) stationiert werden. Die Maschinen, Düsenjagdflugzeuge vom Typ „Shooting Star“, werden am Wochenende nach ihrer Atlantiküberführung erwartet.

### DGB bittet Kaiser um Hilfe

BERLIN (dpa) — Der Vorstand des Berliner DGB hat Bundesminister Jakob Kaiser um Hilfe für die Angehörigen der nach dem Aufstand vom 17. Juni aus Ostberlin verdrängten und der von den Sowjets Verhafteten gebeten. In dem Schreiben des DGB wird darauf hingewiesen, daß die Angehörigen der Verdrängten und Verhafteten keine Löhne und Unterstützungen erhalten. Sie leben nach den Berichten, die dem DGB vorliegen, in großer Not. Ihnen sollte nicht nur mit Kleidung und Nahrungsmitteln, sondern auch mit Geld geholfen werden.

### Blank erhielt Zusicherungen im Kriegsverurteilungs-Probleme

WASHINGTON (dpa) — Der Sicherungsauftrag der Bundesrepublik Theodor Blank hat während seines Aufenthaltes in Washington von hohen Beamten des USA-Außenministeriums die Versicherung erhalten, daß die USA-Regierung in kürzester Zeit Maßnahmen zur Bereinigung der Frage der deutschen Kriegsverurteilungen treffen wird. Ueber die Art dieser geplanten Maßnahmen verlautete in Washington nichts. Gut unterrichtete Kreise glauben indessen, diese Frage werde auf der kommenden Außenministerkonferenz der drei Westmächte besprochen werden.



### I. Fortsetzung

Wenn der Angeklagte die Tat begangen hat, so war er zweifellos im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte. Besonders beweist dies sein Geständnis, das er nach Aussagen des Inspektors wie einen Geschäftsbrief diktierte! Der Staatsanwalt schwieg wiederum, mit einem verbliebenen Ausdruck im Gesicht. Ein blasser Streif Novembersonne stahl sich durch das hohe Fenster des Saales und legte seine dringende Reparaturbedürftigkeit bloß. Die Decke mit ihren stockigen Flecken sah aus wie eine zerfetzte Landkarte, während im Verputz der Wände daumenbreite Risse klafften. Hinter dem Pult des Staatsanwaltes hatte ein Bild gehangen. Das dunkle Viereck hob sich scharf von der verbliebenen Tapete ab und wirkte über dem eckigen Kopf des Anklägers wie ein feindseliger kubistischer Würfel.

„Die Anklage“, fuhr er fort, „hat Fragen über Fragen! Warum dieses „Nichts“ eines Geständnisses? Warum dieses hartnäckige Schweigen? Warum die Ablehnung und der Verzicht auf einen Anwalt? Verfolgt der Angeklagte diese Taktik, um auf keinen Fall in Widersprüche verwickelt zu werden?“

Meine Herren! Die Anklage ist auf Grund dieser Eigentümlichkeiten zu der Ansicht gelangt, daß der Angeklagte Mitverschworene hatte, die er durch sein Schweigen deckt! Die Anklage ist sogar davon überzeugt, daß der Angeklagte die Tat auf Grund seines Krank-

heitszustandes gar nicht allein begangen haben kann!“

Im Zuhörerraum kam eine Unruhe auf, die der Wachmeister mit einem Hochrucken des Kinns mißbilligte. Auch der Staatsanwalt blickte hinüber.

Zuhörer bei Prozessen waren ihm von jeher unsympathisch gewesen, denn jene, zu denen zu sprechen es sich lohnte hätte, kamen nie hierher.

Auffallend in diesen sensationshungrigen Reihen erschien ihm nur das Gesicht einer jungen Frau, die ihre Augen während seines ganzen Plädoyers starr auf ihn gerichtet hielt. Gleich zu Beginn nahm der Staatsanwalt ihr sonderbar konzentriertes Interesse an diesem Fall wahr.

Auch jetzt wick sie seinem Blick nicht aus. Ein blasser Streif Sonne huschte über ihr Gesicht, aber sie schien das nicht zu spüren. Sie reagierte nicht mit dem leisesten Zucken der Augenlider, wie es doch sonst jedem Menschen passierte, wenn seine Augen von einer plötzlichen Helle getroffen wurden.

Sonderbar! Wie etwas Aufgerissenes, das nicht wieder zusammenfindet, dachte der Staatsanwalt und wendete sich ab. Der Vorsitzende schaute ihn erstaunt an. Was interessierte den Gestrengen plötzlich der Zuhörerraum? Dann war die scharfe Stimme wieder da:

„Die Beweisaufnahme ergab bisher keinen Anhaltspunkt, der auf Mittäterschaft eines

anderen schließen läßt. Die Waffe, ein älteres Modell, gehörte dem Angeklagten, wie nachgewiesen werden konnte. Allerdings hat er sie trotz des Waffenverbotes nicht abgeliefert, aber die Erklärung, daß er daran nicht gedacht habe, kann als glaubwürdig angesehen werden. Die Fingerabdrücke sind als die des Angeklagten identifiziert. Der Befund der Kugel stimmt mit dem Kaliber der Waffe überein. Zwar liegen Schußlinie und Winkel merkwürdig sonderbar, was der Angeklagte damit erklärt, daß er bereits vor der Abgabe des Schusses zu Boden gestürzt sei. Der Sachverständige unterstellt dieser Gegebenheit genügend Wahrscheinlichkeit, um entschieden bestritten werden zu können. Der Tatbestand wäre demnach lückenlos.“

Ueber die Motive seiner Tat verweigert der Angeklagte die Aussage. Soviel wir feststellen konnten, hat seine Frau keinerlei Anlaß dazu gegeben, daß er ihr in irgendeiner Hinsicht feindselig gesonnen sein konnte! Das ist alles, was wir wissen. Und nach Weiterem zu suchen, das macht das Schweigen des Angeklagten unmöglich.“

Die Anklage ist daher gezwungen, sich an das Geständnis des Angeklagten zu halten. Und so kurz und nüchtern dieses ist, so eindeutig und klar trifft ihn daher auch die Schärfe des Gesetzes!

Die Anklage hält den Musikverleger Albert Mahrenbach des vorsätzlichen Mordes an seiner Frau Irene, geborene Nielsen, für schuldig und beantragt zur Sühne der Tat die lebenslängliche Zuchthausstrafe und ...

„Nein!“, schrie eine Frauenstimme aus dem Zuschauerraum.

Aller Augen richteten sich auf die blasse Frau, die bei Verkündung des Strafantrages von ihrem Platz hochfuhr und sichtbar für alle dasand.

Der Staatsanwalt lächelte dünn und triumphierend. Natürlich war es die mit den aufgerissenen Augen! Da stimmte also nicht alles! Seine Ahnung war richtig gewesen!

Auch der Angeklagte Mahrenbach hatte bei ihrem Schrei ruckartig den Kopf gedreht, und schaute sie an.

„Kennen Sie die Dame, Angeklagter?“ fragte der Staatsanwalt kurz und scharf.

Mahrenbach wandte langsam den Kopf und nickte.

„Sehr interessant!“, stellte der Ankläger fest und verbeugte sich gemessen dem Richters der Stadt eigen war, „daß auch das Gericht diese hörbare Protestkundgebung außerordentlich interessant findet! Hätten Sie etwas dazu zu sagen, bzw. zu verschweigen?“

„Ich hätte nur den Wunsch, daß Fräulein Christine Müller sich beruhigen möchte“, entgegnete Mahrenbach langsam.

„Welcher Anlaß führt denn zu ihrer Beunruhigung?“

„Fräulein Müller war meine Sekretärin.“

„Von wann bis wann?“

„Seit 1938 bis Juli dieses Jahres.“

„Kündigten Sie Fräulein Müller?“

„Nein, sie ging auf eigenen Wunsch.“

„Und aus welchem Grunde?“

Mahrenbach zuckte die Schultern. Der Vorsitzende blickte zu Christine Müller hin und musterte sie aus seinen verborgenen Augen, die im Schatten seiner vorspringenden Stirn lagen.

Sie war nicht schön. Ihr blaues Gesicht wirkte eckig und unregelmäßig und sehr herbe und verschlossen. Bemerkenswert waren nur die hochgeschwungenen Bogen ihrer schmalen Augenbrauen, in denen ununterbrochen das Zucken einer starken inneren Unruhe zu vibrieren schien.

(Fortsetzung folgt)

# Westintegration verhindert Wiedervereinigung

Carlo Schmid stellt die entscheidenden Fragen an die Regierung und ihre Parteien

Wir tragen in folgendem wesentliche Stellen der Rede Professor Carlo Schmid's aus der letzten großen außenpolitischen Debatte nach, weil sie die deutsche Problemstellung im Hinblick auf eine kommende Viererkonferenz besonders klar umreißt.

In seiner Rede während der letzten großen außenpolitischen Debatte erklärte der Abgeordnete Prof. Carlo Schmid (SPD) einleitend: „Es ist erfreulich, daß sich heute in Deutschland alle Verantwortlichen in einem Ziele einig sind, nämlich, in der Wiedervereinigung Deutschlands,“ und er fügte hinzu: Was aber den Grad der Vordringlichkeit betreffe, so sei die SPD der Meinung, daß die Wiedervereinigung Deutschlands das schlechthin erste Ziel jeder deutschen Außenpolitik sein müsse, schon deswegen, weil ohne seine Verwirklichung auch andere Ziele, z. B. die Ordnung Europas, nicht realisiert werden könnten.

Zu der Regierung und ihren Parteien gewandt, fuhr er fort: „Wir unterscheiden uns im wesentlichen, glaube ich, in der Methode. Sie glauben, die Westintegration schaffe überhaupt erst die Voraussetzungen für eine realistische Wiedervereinigungspolitik. Wir glauben, daß die Westintegration im Gegenteil die für die Wiedervereinigung notwendigen Voraussetzungen nicht zustandekommen läßt. Es wurde auch gesagt, durch die Politik der Regierung hätten wir das Vertrauen wenigstens der Westmächte gewonnen. Das ist gut und das ist sehr viel.

## Voraussetzungen einer russischen Bereitschaft

Dieses Vertrauen ist notwendig. Aber was nützt uns denn dieses Vertrauen, wenn es mit Mitteln gewonnen worden ist, die den Russen ihr Interesse an Verhandlungen über die Wiedervereinigung Deutschlands nehmen? Wir glauben, daß diese Integrationspolitik der Wiedervereinigung hinderlich ist. Sie setzt doch im Grunde voraus, daß die Russen sich, ehe sie an den Verhandlungstisch gehen, damit einverstanden erklären, daß der Teil des deutschen Potentials, den sie heute noch kontrollieren, in einen politischen Block eingebracht wird — und zwar unlösbar — den sie eben — mit Recht oder Unrecht sei dahingestellt — nun einmal als feindlich gegen sich gerichtet betrachten. Unter diesen Voraussetzungen eine russische Bereitschaft anzunehmen, scheint mir nicht sehr realistisch zu sein.

Vielleicht wird die Deutschlandfrage nur durch eine Gesamtabrechnung zwischen Moskau und Washington gelöst werden können. Dann wäre das Deutschlandproblem nur ein Teilstück einer sehr viel größeren Rechnung. Ich weiß nicht, ob eine Bundesregierung die Möglichkeit hätte, aktiv durch eigene Politik auf das Zustandekommen einer solchen Gesamtabrechnung hinzuwirken. Aber eines kann sie auf jeden Fall tun: sie kann eine Politik betreiben, die es vermeidet, daß vollendete Tatsachen geschaffen werden, die sich prohi-

bitiv, das heißt hinderlich für die Wiedervereinigung auswirken könnten. Ob das geschehen ist oder nicht, das gibt den Maßstab für die politische Beurteilung der europäischen Teilmaßnahmen ab, von denen in der Regierungserklärung gesprochen ist — Montanunion,

## Wiedervereinigung kein „Eingemeindungsproblem“

Nun, wer kann denn den politischen Status Deutschlands bestimmen? Den kann weder der Westen für sich noch kann ihn der Osten für sich bestimmen, noch können es der Westen und der Osten ohne die Deutschen.

Dieser Status kann nur bestimmt werden durch alle fünf, und man sollte doch endlich aufhören, die Wiedervereinigung Deutschlands etwa im Sinne des Art. 103 des Statuts für die Europäische Behörde als eine Art Eingemeindungsproblem zu sehen. Die politische Einheit Deutschlands wird nicht dadurch hergestellt, daß man die Deutschen jenseits des Eisernen Vorhanges heimführt, sondern dadurch, daß man zusammen Inhalt und Formen der nationalen Existenz unseres Vaterlandes bestimmt.

Es ist also eine Notwendigkeit, zu einer Viermächtekonferenz zu kommen, auf der zunächst die vier Mächte klären müssen, ob sie das Ergebnis freier Wahlen in ganz Deutschland riskieren wollen. Scheitert diese Viermächtekonferenz, nun, dann wird man aufgrund der dann vorliegenden Tatsachen Entscheidungen zu treffen haben. Aber man kann die Viermächtekonferenz nicht nur deswegen jetzt nicht wollen, weil nicht sicher ist, ob sie zu dem von uns gewünschten Ergebnis führen wird. Gelingt diese Konferenz, nun, dann werden wir freie Wahlen in Deutschland haben und eine Nationalversammlung, die eine Regierung produzieren wird, und dann wird man zu Fünfen über einen deutschen Friedensvertrag verhandeln müssen.

EVG-Vertrag usw. Vor allem aber, glaube ich, sollte es keine deutsche Politik geben, die den Versuch macht, den politischen Status Deutschlands so bestimmen zu lassen, daß der andere kapituliert haben muß, ehe er sich an den Verhandlungstisch setzt.

Das Status Deutschlands und damit gleich zeitig die außenpolitische Bewegungsfreiheit Deutschlands werden aus diesem Friedensvertrag hervorgehen müssen. Sollte man von uns verlangen, einen Vertrag zu unterzeichnen, in dem Dinge stehen, die nicht akzeptabel sind, dann muß man eben Nein sagen. Dann wird aufgrund dieser Situation wieder hüben und drüben entschieden werden müssen, was zu geschehen hat.

Abschließend forderte Prof. Schmid Regierung und Regierungsparteien auf, den SPD-Anträgen zuzustimmen, wenn sie Viermächte-Verhandlungen wollten. „Wenn Sie nicht glauben, zustimmen zu können“ — rief er aus — „welches sind dann Ihre Gründe für Ihr Wenn und Ihr Aber? Nehmen Sie dann nicht Ihr Wenn und Ihr Aber wichtiger als den Impuls, der Sie treibt, Viermächte-Verhandlungen zu fordern? Sie vergessen vielleicht dabei, daß der Sinn dieses Aufstandes im Osten auch darin liegt, daß er ein Appell an den Westen — den Westen der ganzen Welt — war, die Trägheit des Herzens zu überwinden und etwas zu wagen, vielleicht auch Initiativen, die nicht den gewünschten Erfolg von vornherein in sich tragen. Aber man muß das wagen. Denn wenn man nichts wagt, dann fürchte ich, daß sich die Situation so verhält wie die, daß letzten Endes zum Unglück der ganzen Welt nichts anderes zuwege kommen wird als eine Konsolidierung des Status Quo, einfach aus Trägheit der Masse heraus.“

# Heute

Heute so — morgen andersrum

In ihrem Bestreben, Kanzler Adenauer nach besten Kräften zu fördern und zu unterstützen, stehen gewisse Teile der amerikanischen Presse — was die Verunglimpfung der deutschen Sozialdemokratie angeht — ihren bürgerlichen Kollegen in Deutschland in nichts nach. Dabei wird ständig versucht, nachzuweisen, daß eigentlich zwischen den Sozialdemokraten und den Kommunisten kaum ein Unterschied bestehe — eine Verleumdung, die in Deutschland keine Zugkraft hat.

Wie aber derartige Behauptungen im Ausland kolportiert werden, beweist erneut das amerikanische Wochenblatt „Time“. In der letzten Ausgabe vor dem Ostberliner Aufstand hieß es dort: „Wenn die Russen die gesunde Skepsis Westdeutschlands entkräften können, könnte Adenauer die Wahlen an die westdeutschen Sozialdemokraten verlieren, die in ihrer Weigerung, sich mit den Kommunisten einzulassen, nicht so beharrlich sind, wie er (Adenauer).“

In der nächsten Ausgabe von „Time“ (29. Juni) aber folgte dann ein beachtliches Eingeständnis: „Der Aufstand schien spontan und unzusammenhängend, aber er bewegte sich überall in auffällig gleichen Bahnen, was bewies, daß die alte Technik und militante Haltung der deutschen Sozialdemokratie durch acht Jahre roter Unterdrückung nicht ausgerottet werden konnten.“

# Blick IN DIE Zeit

Gefährliches „Museumsstück“

NÜRNBERG - Eine 250-Kilo-Fliegerbombe wurde gestern im Vorgarten des germanischen Nationalmuseums in Nürnberg entschärft. Der Blindgänger amerikanischer Herkunft war bei Kanalarbeiten entdeckt worden. Die Ausstellung „Deutsches Barock und Rokoko“ mußte teilweise geräumt werden. Der Verkehr wurde aus der Innenstadt umgeleitet. 100 Polizisten sperrten den Fundort im Umkreis von 500 Metern ab.

Dank an den ehemaligen Lageroffizier

LUBECK - Einladungen nach Italien, Frankreich und Belgien hat der ehemalige Abschnittsoffizier in einem Kriegsgefangenenstammlager von Lübeck, Peter Paulsen, zu seinem 60. Geburtstag als Dank von ehemaligen Lagerinsassen erhalten. Außerdem gingen hunderte von Geburtstagsgrüßen aus allen Teilen Europas bei ihm ein. Viele der damaligen Kriegsgefangenen verdanken seiner Fürsorge wahrscheinlich ihr Leben.

Ohne Hose auf falschem Schiff

KOPENHAGEN - Zwei Schweden, die nach einem Wochenendausflug von Kopenhagen in ihre Heimat zurückkehren wollten, erreichten das Schiff mit Mühe und Not, als es schon abgelegt hatte. Einige Dänen versuchten die beiden Schweden daran zu hindern, auf das abfahrende Schiff zu springen. Nach einem Bericht der Kopenhagener „Information“ gelang den Schweden der Sprung aber doch — allerdings verlor der eine seine Hose dabei. Das war aber nicht das Schlimmste, denn an Bord wurde den beiden Ausflüglern klar, daß sie auf ein Schiff gesprungen waren, das nach der dänischen Insel Bornholm fuhr.

Kältewelle in Brasilien

RIO DE JANEIRO - Der südliche Teil Brasiliens, das gewöhnlich im Winter kein kaltes Klima kennt, wird gegenwärtig von einer Kältewelle heimgesucht. In Rio Grande Do Sul sank die Temperatur infolge eines Einbruchs polarer Luftmassen auf neun Grad unter den Gefrierpunkt. Aus mehreren Gebieten der Provinz wurden Schneefälle gemeldet. Die kalten Luftmassen dringen weiter nach Norden vor. Von der Kaffee-Ernte des Jahres 1953 werden infolge der Kältewelle in der Provinz Paraná 30 Prozent und in der Provinz Sao Paulo 15 Prozent als verloren angesehen.

McCarthy-Denkmal beschmutzt

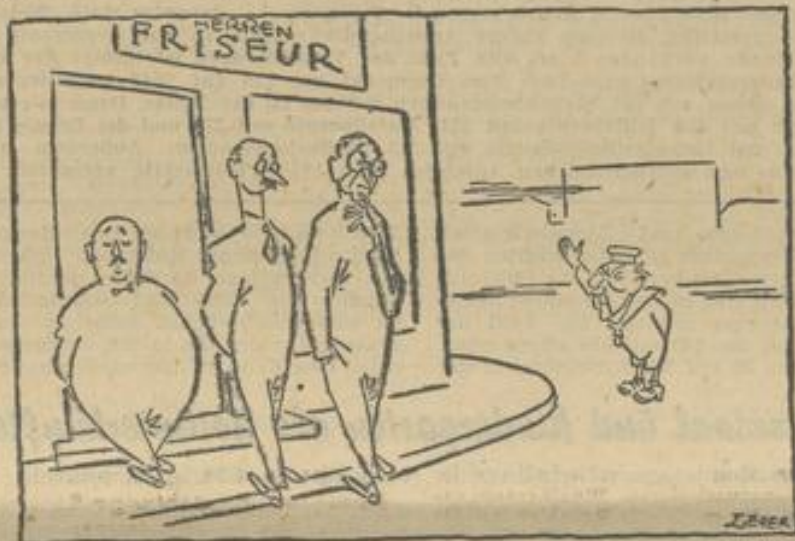
BALTIMORE (Ohio) - Ein vor wenigen Tagen eingeweihtes Denkmal zu Ehren des Senators Joseph McCarthy wird nun von einem Polizisten bewacht, nachdem es in der Nacht mit Hakenkreuzen und Schimpfworten beschmier worden war. Die Täter hatten außerdem die Inschrift, die McCarthy als den „Retter der amerikanischen Freiheiten“ bezeichnete, in der Form abgeändert, daß aus dem „Retter“ ein „Zerstörer“ wurde. Das Denkmal steht auf dem Gehsteig vor einem Geschäft für gebrauchte Automobile. Der Inhaber des Geschäfts, Temus Bright, hat es gestiftet. Es stellt McCarthy als unbedeckten Mann dar, der mit Schlangen kämpft, die den Kommunismus symbolisieren sollen.

„Eine junge Seele retten ...“

TOKIO - Ein Jugendgericht in Tokio ließ kürzlich einen 18jährigen frei, der seinen älteren Bruder mit einem Beil erschlagen hatte, weil dieser der Familie Sorgen bereitet. Der Angeklagte wollte nicht mehr länger mitsehen, wie sein Bruder die Ersparnisse der Familie verschleuderte und die Eltern beleidigte. In der Begründung seines milden Urteils sagte der Richter, diesen Jungen begnadigen heiße eine Seele retten. Schulfreunde und Nachbarn hatten 20 000 Unterschriften für ein Gnadengesuch gesammelt.

Warum die Schweizer am Dhaulagiri scheiterten

NEU DELHI - Die Schweizer Himalaya-Expedition, die den 8172 Meter hohen Dhaulagiri, den sechshöchsten Berg der Erde, zu bestiegen suchte, ist gescheitert, weil es auf den fast senkrechten, schneebedeckten Gipfelhängen unmöglich war, vorgeschobene Lager zu errichten. Dies berichtete der Schweizer Bergsteiger Schatz, der jetzt nach Neu Delhi zurückkehrte. Der Besteigungsversuch der Schweizer war der erste Angriff auf den Gipfel des Dhaulagiri, nachdem eine französische Expedition vor einigen Jahren Erkundungsvorstöße unternommen hatte.



Adenauer: „Welch ein Erfolg - aus den Hohen Kommissaren wurden soeben Botschafter.“

# Die Höflichkeitsgeste

Von unserem innenpolitischen Mitarbeiter

Als eine neue Demonstration der politischen Gleichberechtigung der Bundesrepublik in ihren Beziehungen zu den Westmächten bezeichneten Regierungskreise die vor einigen Tagen erfolgten Rangerhöhungen des amerikanischen und britischen Hochkommissars zu Botschaftern. (Der französische Hochkommissar besaß diesen Titel schon seit langem). Den bisherigen deutschen Geschäftsträgern in London, Washington und Paris wurde die gleiche Ehre zuteil.

Diese schöne Geste ändert am bisherigen

Zustand praktisch nichts, von ihr sind keinerlei politischen Wirkungen im Hinblick auf die Stärkung der deutschen Souveränität zu erwarten. Der Austausch von Botschaftern setzt die völlige Gleichberechtigung und in dem besonderen Falle Deutschlands den Abschluß eines Friedensvertrages voraus. Die drei alliierten Botschafter aber bleiben in ihrer bisherigen Funktion als Hochkommissare, d. h. als Vertreter von Siegerstaaten, mit maßgebend und soweit es Fragen der deutschen Einheit betrifft, entscheidenden Vorbehaltsrechten die erst dann fortfallen sollen, wenn, wie es in der amtlichen amerikanischen Verlautbarung etwas umständlich heißt die „betreffenden Staaten die Ratifizierung der kontraktlichen Übereinkommen (deutsch-alliierte Verträge) und des Europäischen Verteidigungsbündnisses abgeschlossen haben“.

Wenn es so ist, haben die eben ernannten „Botschafter“ keine Aussicht, jemals wirklich Botschafter zu werden, denn nach der ganz überwiegenden Ansicht in allen beteiligten Ländern werden die Verträge in den Schubfächern liegen bleiben.

Dem Bundeskanzler kam diese alliierte Höflichkeitsgeste höchst gelegen aber auf die deutsche Öffentlichkeit wird das ohne Eindruck bleiben. Die entscheidenden Fragen, die heute auf der Tagesordnung der deutschen und europäischen Politik stehen, lassen sich nicht durch Aenderung im Protokoll und durch diplomatische Kniffe lösen. Das deutsche Volk erwartet im Sommer 1953 vom deutschen Bundeskanzler und den Westalliierten schon etwas mehr: Es erwartet eine von allen Seiten in Gang zu setzende Initiative im Sinne der Wiederherstellung der deutschen Einheit in Freiheit. Aber damit scheint es nicht so gut bestellt zu sein. Die Westmächte und die Bundesregierung halten — zumindest offiziell — immer noch an einer Konzeption fest, der durch die Entwicklung seit Stalins Tod der Boden entzogen wurde.

Ein bescheidener Akt der Übereinstimmung zwischen Wort und Tat wäre z. B. die alliierte Zustimmung zur direkten Einbeziehung Berlins in die kommenden Bundestagswahlen gewesen. Noch fehlt von den Westalliierten die überzeugende Tat, die dem deutschen Volk die Zweifel an der Ernsthaftigkeit ihres auf die deutsche Gleichberechtigung und deutsche Einheit gerichteten Willens nimmt. Von der Ernennung der Hochkommissare zu Botschaftern geht diese belebende Wirkung nicht aus.

## Deutsche Gerichtsbarkeit erweitert

BONN (dpa) - Die Zuständigkeit deutscher Gerichte im amerikanischen Besatzungsgebiet ist mit Inkrafttreten eines alliierten Gesetzes auf eine Reihe von Befugnissen ausgedehnt worden, die bisher noch den Besatzungsgerichten vorbehalten waren. Hierunter fallen unter anderem Vergehen gegen das Eigentum der drei Besatzungsmächte, sofern der Wert weniger als 500 Dollar beträgt, und Verkehrsdelikte deutscher Fahrer bei den Besatzungsmächten. Auch können deutsche Gerichte künftig Straftaten nach den alliierten Gesetzen über Presse und Rundfunk, Atomenergie und Ueberwachung von Kriegsmaterial verfolgen. Die amerikanischen Gerichte können allerdings auch künftig einen Fall an sich heranziehen, wenn es ihnen notwendig erscheint.

# Internationaler Gewerkschaftskongreß

Von unserem T. S.-Korrespondenten-Stockholm

Am letzten Wochenende trat in Stockholm, Schwedens Hauptstadt, der „Internationale Bund Freier Gewerkschaften“ (IBFG) zu seinem dritten Vollkongreß zusammen. Als Ende 1949 die Angelsachsen den längst fälligen Bruch mit dem prokommunistischen Weltgewerkschaftsbund vollzogen und sich entschlossen, wieder mit der deutschen Gewerkschaftsbewegung zusammenzuarbeiten, folgten sie dem Beispiel und der Warnung, welche die deutsche Sozialdemokratie, namentlich ihr Vorsitzender Dr. Kurt Schumacher und die Berliner Gewerkschaften, schon früher gegeben hatten. Es ist heute müßig, sich zu fragen, ob die unselbige Lücke, die in Frankreich und Italien noch jetzt in der Gewerkschaftsfront klafft, nicht vermied worden wäre, wenn man nicht solange an der peinlichen Kriegsbündnis mit Moskau festgehalten hätte. Der neu gegründete IBFG gewann jedenfalls mit dem Anschluß der sechs Millionen Mitglieder des deutschen DGB und den über acht Millionen der nordamerikanischen AFL eine politische und finanzielle Stärkung, die ihm erlaubte, sich den internationalen interstaatlichen Institutionen als legitimer Vertreter der wahren unabhängigen Gewerkschaftsbewegung vorzustellen.

Der IBFG ist in mancher Beziehung von der Gewerkschaftsinternationalen der Vorkriegszeit verschieden. So sind in nahezu allen Ländern die Beziehungen zu den sozialistischen Parteien gelockert worden. Das ändert jedoch nichts daran, daß die alten, traditionell im Gleichschritt mit der sozialistischen Bewegung marschieren — den Gewerkschaften Mitteleuropas, der drei skandinavischen Staaten und Englands Kern und Rückgrat der Internationale bilden, zu dem

die Neue Welt durch die gigantischen Gewerkschaftsbünde Nordamerikas gestoßen ist.

Stockholm hat gezeigt, daß dieser Gewerkschaftsblock mit Erfolg in der übrigen Welt — soweit sie nicht durch den „Eisernen Vorhang“ in ein Chetto verwandelt ist — gewonnen hat, und die Kraft besitzt, Dämme zu bauen gegen die Bolschewisierung der arbeitenden Bevölkerung.

Die Frage ist, ob die kapitalistischen liberalen Schichten, die heute die Welt regieren, genügend Einsicht besitzen, um zu begreifen, wie mehr sie es der freien demokratischen Gewerkschaftsbewegung verdanken, daß die Welt nicht in einer Sintflut bolschewistischer Stürme unterging.

IBFG würdigt Arbeiteraufstand

Der dritte Kongreß des Internationalen Bundes Freier Gewerkschaften (IBFG) in Stockholm, auf dem über 400 Delegierte 54 Millionen gewerkschaftlich organisierte Arbeitnehmer aus 75 Staaten vertreten, würdigte eingehend die Bedeutung des Aufstandes der Arbeiter in Mitteleuropa und in einigen Staaten Osteuropas.

Der Vorsitzende des IBFG, Sir Vincent Tawson, bezeichnete diesen Aufstand als ein ermutigendes Ereignis, welches der Welt zeigt, daß in der Sowjetzone Deutschlands und im Sowjetsektor Berlins wie auch in anderen Ländern hinter dem Eisernen Vorhang der Geist der Freiheit noch am Leben sei. Er forderte die Staatsmänner der Großmächte auf, sich nicht länger „nach Art des Riesen Goliath“ Herausforderungen und Bedingungen zuzurufen, sondern sachlich zu prüfen, ob Möglichkeiten zu Verhandlungen bestehen.

# KARLSRUHE

von A bis Z

## Hauspflegekurs der Arbeiterwohlfahrt

Um den vielseitigen Wünschen gerecht zu werden, will die Arbeiterwohlfahrt Karlsruhe wie vor dem Jahre 1953 die Hauspflege zu ihren Arbeitsgebieten aufnehmen. Zu diesem Zweck können sich beruflose Frauen, welche später Hauspflege übernehmen wollen, zu einem kostenlosen Kurs in der Kronenstraße 15, Zimmer 10, anmelden.

Nach erfolgter Ausbildung und Teilnahme an dem Hauspflegekurs erfolgt Einsatz in Familien gegen Bezahlung. Es können sich alle Frauen melden, die Lust haben, diese dankbare Aufgabe zu übernehmen.

## Sportfest der Falken und der Naturfreunde

Am vergangenen Wochenende hatten sich auf dem Sportplatz der Freien Spiel- und Sportvereine, die Jugendgruppen der Naturfreunde und der Sozialistischen Jugend Deutschlands „Die Falken“ zu einem Sportfest eingefunden. Neben der Durchführung der Bundesjugendspiele fanden Gruppenwettkämpfe um den Wanderpreis der Karlsruher Falken statt. Die Falkengruppe „Fridtjof Nansen“ konnte sich dabei den Pokal vor der Naturfreunde Gruppe Karlsruhe Stadt für ein Jahr sichern. Ein Fußballturnier wurde von den Karlsruher Falken vor den Falken aus Heidelberg und der Karlsruher Naturfreundejugend gewonnen. In der 4x100-m-Staffel für Jungen konnten die 4 Läufer der Naturfreunde die Staffel der Falken auf den 2. Platz verweisen. Bei den Mädchen setzten sich die Daxländer Naturfreunde überlegen durch. Die etwa 170 aktiven Mädchen und Jungen fanden sich am Abschluß des gelungenen Sportfestes mit vielen Freunden zu einem bunten Abend ein, bei dem Musik und Tanz mit heiteren Vorträgen und Wanderliedern immer wieder abwechselte. Die Vorsitzenden der beiden Jugendverbände — Heinz Pfa u von den Naturfreunden und Horst Seefeld von der Sozialistischen Jugend — versicherten den anwesenden Jugendlichen, daß dieses Sportfest der Auftakt zu weiteren gemeinsamen Veranstaltungen der beiden befreundeten Organisationen sei.

## Wandteppiche in der Kunsthalle

Franz Marc, der 1914 im Alter von 36 Jahren gefallene deutsche Maler, ist uns durch zahlreiche Publikationen und Ausstellungen bekannt geworden. Er gehörte der Münchener Künstlergruppe des „Blauen Reiters“ an, die eine der vielversprechendsten Erscheinungen der Jahre vor dem ersten Weltkrieg gewesen ist. — Weniger bekannt ist das Schaffen seiner Frau und Witwe Maria Marc, die hier zum erstenmal mit einer Anzahl nach eigenem Entwurf gearbeiteten Teppichen vor die Öffentlichkeit tritt. In den gezeigten Wandhängen größeren und kleineren Formats sind schöne, wohlthuende Kompositionen bis zu demjenigen Grad durchgeführt, wo ein Ausgangspunkt an gegenständlicher Bildvorstellung noch spürbar bleibt, ihre Verarbeitung jedoch bereits flüchtig abstrakten Charakter angenommen hat. Sie wirken in der Schönheit ihrer Farbe und ihres Materials wie gewobene Bilder. Fünfunddreißig Bleistiftzeichnungen — der andere Teil unserer Ausstellung — bilden einat das letzte Skizzenbuch von Franz Marc; ein Kriegstagebuch, wenn man so will, das kurz vor seinem Tode noch entstand. Es

# Kinder und Kunder des Friedens

## Mit einer Pfadfindergruppe zu den deutschen Gefallenengräbern

In Zusammenarbeit mit der Oberschulverwaltung hatte der Bezirksverband Nordbaden des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge eine große Anzahl Jungen und Mädchen der Karlsruher Schulen am Dienstagvormittag ins „Pall“ geladen. Im Rahmen einer Vorführung des Schmalfilms „Zelte, Burgen, Gräber“, den eine württembergische Pfadfindergruppe im Vorjahre von einer Reise quer durch Frankreich mitgebracht hatte, sollte die Veranstaltung eine Gedenkstätte der Jugend für die Gefallenen beider Weltkriege sein. Nirgendwo zwischen den Vogesen und den Pyrenäen begegneten die jungen Leute Haß und Mißtrauen. Vielmehr half die Bevölkerung Südfrankreichs in vorbildlicher Weise der Gruppe, sobald sie deren Absicht erkannte, die sich teilweise in recht schlechtem Zustand befindlichen deutschen Soldatengräber in etwa wieder in Ordnung zu bringen. Obschon der Filmstreifen ausschließlich von Laien aufgenommen ist, läßt er den Blick für das Wesentliche erkennen und wird damit seiner Aufgabe gerecht, Kunder des Friedens zu sein.

Nach dem Choral „Heilig-heilig“, gesungen vom Chor der Goetheschule, wandern die Kinder mit den Pfadfindern über die westliche Grenze nach Süden der Sonne des Mittel-

## Berlins jüngste Botschafter suchen Quartiere

Für die durch den Rundfunk bekannten „Schöneberger Sängerknaben“, die am 12. Juli in der Stadthalle Karlsruhe ein Konzert veranstalten, werden für die Nächte vom 11. bis 13. Juli 1953 noch dringend kostenlose Privatquartiere gesucht. Alle Musikfreunde werden herzlich gebeten, bei der Unterbringung dieses großen Berliner Knabenchores behilflich zu sein.

Die Knaben befinden sich im Alter von 10-14 Jahren. Anmeldungen freie Quartiere nimmt der Verkehrsverein Karlsruhe, Bahnhofplatz 4-6, Telefon 30 0 55, entgegen.

ist in technisch schlichter Form eine reife, ja vielleicht die reifste Frucht seines Schaffens; es enthält nicht eigentliche Skizzen, sondern lauter fertige, völlig durchdachte Bildkompositionen. In ihnen ist das naturhaft poetische Empfinden und die edle und gesetzmäßige Verarbeitung der für ihn so bezeichnenden künstlerischen Motive zu höchster Verwirklichung gedenken.

## Ehejubilare im Samba-Expres

Mit einer bisher noch nicht erreichten Anzahl von Ausflugsmitgliedern führte am Sonntag der Odenwaldverein seinen schon längst geplanten und sorgsam vorbereiteten Ausflug zum Bodensee durch. Auch trübes Wetter konnte die Stimmung nicht mindern. Die Bundesbahn hatte entgegenkommender Weise einen Wagen zur Verfügung gestellt. Unter den Ausflugsmitgliedern befand sich ein Ehepaar das das 40jährige, ein anderes das 25jährige Ehejubiläum beging. Im Einvernehmen mit der Reiseleitung der Bundesbahn wurde die Feier nach dem Verlassen des Bodenseegebietes durchgeführt.

Es war nicht leicht, die Ehepaare zum Gesellschaftswagen zu bewegen. Der Reiseleiter der Bundesbahn sprach herzliche Glückwünsche im Namen der Eisenbahn. Eine Weinkönigin der Pfalz übergab als Geschenk eine Flasche Wein an Jubelpaar Schäfer, ein Körbchen heimisches Obst an das Jubelpaar Humbert. Der Vereinsvorstand Karl Mai sprach die Glückwünsche des Vereins aus. K. H.

# Kein Baufacharbeiter ist arbeitslos

Senkung der Tabaksteuer hat sich noch nicht bemerkbar gemacht — Noch 7712 Arbeitslose

Trotz der ständigen Zuwanderung von Sowjetzonenflüchtlingen hat sich die Arbeitslosigkeit wiederum um 688 Personen verringert und weist augenblicklich einen Stand von 7712 Arbeitslosen im ganzen Arbeitsbezirk Karlsruhe auf. Die Entlastung ist auf den weiteren Aufschwung im Baugewerbe zurückzuführen. Außer den 7712 Arbeitslosen sind noch 2349 in Arbeit stehende Personen — darunter 1368 Notstandsarbeiter — gemeldet, die eine andere Arbeitsstelle suchen, so daß insgesamt 10061 Arbeitssuchende vorhanden sind. Die Zahl der Vermittlungen ist infolge der günstigeren Arbeitsmarktlage gegenüber dem Vormonat um 176 auf 2940 angestiegen. Die Bauberufe stehen mit 602 Stellenbesetzungen weitaus an der Spitze. Dann folgen Verkehrsberufe mit 438, Hilfsberufe mit 321, Metallberufe mit 279 und die Berufe in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie mit 213 Stellenbesetzungen. Außerdem wurden im zwischen- und überbezirklichen Ausgleich noch 167 Arbeitskräfte vermittelt.

Die bei der Eisen- und Metallwirtschaft herrschende Stagnation ist einer leichten Belebung gewichen. Hier kann sich die Bekanntheit der Eisenpreise in den Montan-Union-Ländern bemerkbar machen. Die Zahl der Arbeitslosen ist um 148 auf 850 abgesunken. Ein Anstieg um 36 auf 553 Arbeitslose in der

Die AZ sieht heute:

## WENDEPUNKT 1944?

Polnisch, tschechisch, deutsch und englisch spricht der des Mordes angeklagte Domanski. Intelligent, schnell in der Auffassung, lebhaft, manchmal fast unbeteiligt, verfolgt er den Verlauf der Verhandlung, und nur, wenn er sich durch einen Engpaß peinlicher Fragen zwingen muß, antwortet er hastig und mit großen Armabewegungen in seiner Muttersprache.

Er hat keinen Beruf erlernt. Als der Krieg ausbrach, war er 12 Jahre alt, verlor seinen Vater, und den Aufenthalt seiner Mutter kennt er nicht.

Krieg, Partisanentätigkeit und die Möglichkeiten, vor und nach der Währungsreform Geld — viel Geld billig zu machen, formten ihn zu einem Untergrundmenschen. Agententätigkeit und Schwarzmarkt waren die Arbeitsgebiete, die er beherrschte. Ein steuerfreies Gewerbe, für das nicht einmal ein Anmeldeformular auszufüllen ist.

Ob er überhaupt seinen richtigen Namen bekanntgegeben hat? Leute solchen Schlages besitzen die Papiere, die sie eben gerade benötigen.

Domanski ist mit einem phänomenalen Gedächtnis ausgestattet. Obwohl er in der

Mordnacht eine für einen normalen Menschen unglaubliche Menge an Alkohol zu sich genommen hatte — u. a. tranken Thoms und er in einer Gaststätte drei Flaschen Kognak und unzählige Coca-Colas — konnte er sich genau an die aufgesuchten Kaffees und Gaststätten erinnern. Er schilderte, ohne einen Namen zu nennen, die Lokale so eingehend, daß die Richter sofort erkennen konnten, um welche Restaurants es sich handelte. Nur einen Tag blieb er in Karlsruhe und kannte die Straßenzüge und Lokalitäten besser als manch einer, der hier Jahre verbracht hat.

Ohne Zweifel, eine starke Begabung, die voll und ganz eingesetzt wurde, ein derartiges Abenteuerleben zu führen.

Domanski hätte über alle Fähigkeiten verfügt, oben zu bleiben. Er hätte nicht untertauchen brauchen. Aber wenn einer mit 17 Jahren den Grund verliert und neun weitere Jahre keinen findet — gleichgültig, ob er nicht wollte oder konnte — so ist es durchaus verständlich, wenn sich eine solche Begabung zum Negativen wendet.

Vielleicht ist das Jahr 1944, als er aus Lemberg nach Deutschland gebracht wurde, der Wendepunkt in diesem Leben gewesen.

sich eine leichte Belebung bemerkbar. Um 53 auf 346 hat sich auf diesem Sektor die Arbeitslosenzahl vermindert.

Das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe meldet die meisten Arbeitslosen: 867 Arbeitslose sind hier registriert. Trotz der Steuer-senkung hat sich in der Tabakindustrie die Lage kaum gebessert.

Im Baugewerbe stehen Baufacharbeiter für eine Vermittlung nicht mehr zur Verfügung. Die Zahl der Arbeitslosen — 518 — setzt sich ausschließlich aus Bauhilfsarbeitern zusammen, deren Beschäftigungslage in ein kritisches Stadium kommen wird.

Die Kurzarbeit hat sich weiter vermindert. Ein Beweis für die langsame Belebung des Wirtschaftslebens. Ein Großbetrieb, der im Mai noch 1300 Kurzarbeiter beschäftigte, ist jetzt wieder zur Vollarbeit übergegangen. Die Kurzarbeit wurde im vergangenen Monat noch von elf Betrieben für 164 Arbeitskräfte in Anspruch genommen. 31 Notstandsmaßnahmen mit 1368 Notstandsarbeitern — darunter 55 aus anderen Bezirken — wurden durch-

## Speisesaal und Kindergarten als Notunterkünfte

1345 Sowjetzonenflüchtlinge in Karlsruhe — 628 im Landkreis

Im Flüchtlingslager Karlsruhe befinden sich 1345 Personen. Damit ist das Lager mit 400 Personen überbelegt; alle verfügbaren Räume, wie Speisesaal und Kindergarten mußten zur Unterbringung der Flüchtlinge verwendet werden. Von diesen 1345 Personen sind von der Vermittlungsstelle des Arbeitsamts Karlsruhe 407 Personen als Arbeitslose erfaßt, und zwar 277 Männer und 130 Frauen. Das sind 241 Arbeitslose mehr als im Vormonat. In der Zeit vom 28. 5. bis 26. 6. sind 6 Transporte mit 395 Personen angekommen und 11 Transporte mit 256 Personen abgegangen. In diesem Zeitraum sind von der Lagerleitung 263 Personen

Textilindustrie und im Bekleidungs-gewerbe wird mit „geringer Bedeutung“ bezeichnet, da die Auftragslage durchaus günstig ist. Die Tendenz im Holz- und Schnitzstoffgewerbe ist weiterhin steigend. Selbst in den Radio-gehäusefabriken, die in den vergangenen Monaten eine Krise zu überwinden hatten, macht

durch das Lager geschleust worden. Die Weiterleitung der Sowjetzonenflüchtlinge in die Kreise ist ins Stocken geraten, da die Kreise im Augenblick alle überfüllt sind.

Die neu angekommenen Flüchtlinge gehören in der Hauptsache den kaufmännischen und technischen Berufen an; außerdem befinden sich darunter Behördenangestellte, selbständige Geschäftsleute und vereinzelt auch selbständige Landwirtsfamilien.

Die Lagerstärke der Kreislager ist aus folgender Zusammenstellung ersichtlich:

Lager	Lagerstärke	Erfasste Arbeitslose männl.	weibl.	zusammen
Östringen	110	17	12	29
Oberhausen	62	23	7	30
Rheinhausen	95	15	8	23
Rheinsheim	58	8	12	20
Söllingen	151	19	12	31
Grötzingen	152	19	14	33
	628	101	65	166

Im Juni sind 27 Umsiedlerfamilien mit 116 Personen hier eingetroffen. Darunter befinden sich 35 arbeitsfähige Personen, von denen bereits 11 in Arbeit stehen.

## Landarbeiter für die Schweiz

Für die Arbeitsaufnahme als Landarbeiter in der Schweiz haben sich 20 Personen gemeldet. Davon sind 14 Sowjetzonenflüchtlinge. Eine Kraft befindet sich bereits in der Schweiz. Der Grund, warum sich so wenig gemeldet haben, liegt einerseits darin, daß die Schweiz nur alleinstehende Personen berücksichtigt, und außerdem in der Tatsache, daß eine gewisse Unsicherheit über die Zeit nach der Beendigung des Arbeitsvertrages besteht.

## Frohe Überraschungen am laufenden Band

Jubel um die „kleine Cornelia“ und Svend Assmussen — von Pack die Badehose ein“ bis „Civillisation“

Daß am Sonntag, nach den Regentagen die Sonne wieder schien, war die erste Überraschung. Die „Zweite“ ging am Sonntag abend über die Bühne der nahezu ausverkauften Stadthalle. Das Programm — eine Heinz-Hoffmeister Tournee — betitelt sich mit Recht „Frohe Überraschungen am laufenden Band“, brachte es doch bekannte Künstler von Film, Funk und Schallplatte. Ernst Mielke mit seinen Solisten fungierte als „Hauskapelle“ des Abends und begleitete die Künstler elegant und temperamenvoll. Peter Hagen überzeugte und begeisterte durch sein Stimmaterial und Ingrid Larsen spielte auf ihrem Saxophon. Als nächster Funkstar war Lonny Kellner an der Reihe, die mit ihren Schlägern helle Begeisterung und stürmischen Applaus hervorrief. Und dann kam „Die kleine Cornelia“,

## Irrer oder ein „Weltwunder“?

Ein hiesiger heimatvertriebener Einwohner, der sich durch gelegentliche freie Mitarbeit recht und schlecht durchs Leben schlägt, bekam, wie üblich, seitens des Finanzamtes eine Frist zur Begleichung einer an sich geringfügigen Steuerschuld gesetzt. Diese wollte er um alles in der Welt nicht verdümmen. Galet Rat war aber teuer. Seme Geldtasche wies die berühmte chronische Leere auf. Was tun? Bei irgendjemandem war gerade ein Entgelt für ihn fällig geworden. Spornstreichs liest er dort hin, erbat sich einen Vorschuß in Höhe von 40 Mark und blätterte tagsdrauf diesen Betrag aus finanzamtliche Zahlbreit. Gott sei Dank, die Frist hatte er datums-gerecht eingehalten und die Schuld nun los. Aufatmend, aber mit steuerlich reinstem Gewissen lutscht er inzwischen am Daumen. Bis zum nächsten noch ungewissen Erscheinen des Geldbrieträgers. Die weniger tüpeltigen, wenn auch gutwilligen Steuerpflichtigen unter seinen Bekannten halten Franzchen entweder für einen stark hitze-krank verdächtigen armen Irren oder bestaunen ihn wie ein „Weltwunder“. Ueber soviele beinahe ruinöse Gewissenhaftigkeit,

geführt. 434 Notstandsarbeiter sind beim Bau der Autobahn eingesetzt. Vier weitere Notstandsmaßnahmen werden zur Zeit vorbereitet. HK

## 24 Freiwillige für den Ruhrbergbau

Im Juni meldeten sich 24 Männer, um sich für den Ruhrbergbau zu verpflichten. Der beratende Arzt des Arbeitsamtes erklärte sechs davon für untauglich. Zwölf dieser Freiwilligen haben ihre Reisen schon angetreten, zwei folgen in den nächsten Tagen, während vier ihre Bewerbung wieder zurückgezogen haben.

der „Lausbub“, der mit lachendem Gesicht begeisterte. Begleitet von ihrem „Vatti“ Gerhard Froboess sang sie ihre bekanntesten Lieder. René Carol ein alter Bekannter von Funk und Schallplatte entpuppte sich nicht nur als brillanter Sänger mit seinem Schläger „Rote Rosen, rote Lippen, roter Wein“, sondern auch als glänzender Imitator bekannter Filmstars wie Albers, Moser, Lingen und Zarah Leander. Aber auch ein Abstecher in die „Stimmen des 1900jährigen Reiches“ entfachte Stimmung der Heiterkeit. Zum letzten Male sang sich die charmante Rita Paul in die Herzen der Karlsruher, denn die beliebte Künstlerin wird in wenigen Wochen Deutschland für immer verlassen. Daß es „Ihr“ und ihrem Publikum nicht leicht fällt bewiesen die herzlichen Dankesworte und der nicht enden-wollende Beifall. Schlußnummer des Programms war die 45 Minuten Parade des Svend Assmussen-Quintett. Vom letzten Gastspiel im Mai noch bestens in Erinnerung, sorgten die begabten und in ihren Arrangements einmaligen Musiker, daß die Stadthalle in ihren Grundfesten wackelte das Publikum tobte und die Musiker „leicht“ schwitzten. Ju.

# Widersprüche im „Krawattenmörder-Prozess“

## Lokaltermin am Tatort — Domanski leugnet nach wie vor den Raubmord — Massenaufmarsch von Zeugen

Im Mordprozess Domanski fand gestern vormittag ein Lokaltermin an der Mordstelle statt, der jedoch keine sensationellen Überraschungen brachte. Der „Krawattenmörder“ behauptete auch gestern wieder, daß er die ihm zur Last gelegte Tat nicht verübt hat.

Am Nachmittag wurde die Verhandlung mit der Vernehmung von etwa 15 Zeugen fortgesetzt, die Angaben über den Aufenthalt des Getöteten und des Angeklagten in Karlsruhe am Gründonnerstag und in der Mordnacht machten.

In einem Autobus fahren Richter, Geschworene, Staatsanwaltschaft, Verteidigung, Zeugen und von Polizeibeamten bewachte Angeklagte am Dienstagvormittag zur Mordstelle. Diese befindet sich in einem kleinen Waldchen nördlich der Durlacher Allee, etwa 300 m von der Autobahneinfahrt Durlach entfernt. An dieser Stelle wurde am Karfreitag die Leiche eines Mannes gefunden, den der Angeklagte mit einer Krawatte erdrosselt haben soll.

Zunächst berichtete ein als Zeuge vernommener Bundesbahnsekretär, wie er am Karfreitagvormittag des vergangenen Jahres auf einem Spaziergang im Gebüsch des Waldchens plötzlich einen leblosen jungen Mann am Boden liegen sah. Er verständigte sofort die Polizei, die dann weitere Maßnahmen veranlaßte. Aus den Aussagen des Leichenschauers, sowie der Polizei- und Kriminalbeamten, die seinerzeit die ersten Ermittlungen an der Mordstelle durchführten, ergab sich, daß der Mann bei der Entdeckung der Tat bereits tot war. Er war mit einer Krawatte, die er aber merkwürdigerweise unter seinem geschlossenen Oberhemd trug, erdrosselt worden. In seiner Tasche fand man Papiere, die auf den Namen des Angeklagten lauteten. Spuren eines Kampfes zwischen dem Opfer und seinem Mörder wurden nicht gefunden, auch keine anderen Beweisstücke in der Nähe des Toten.

Als der Pole gestern während des Lokaltermins aufgefordert wurde, das Hemd des Ermordeten für Demonstrationzwecke anzuziehen, weigerte er sich zunächst energisch, „weil es nicht mein Hemd ist“, zog es dann aber doch an. Dagegen wurde er ziemlich heftig, als er nunmehr beschreiben sollte, wie er seinerzeit die Tat verübte. „Das mache ich nicht“, erklärte er wütend, „weil ich das nicht getan habe“, was man mir vorwirft.“

Auf die Erklärung des Oberstaatsanwaltes, daß der Angeklagte ja bereits zu einem früheren Zeitpunkt an der Mordstelle der Polizei eine genaue Schilderung des Mordes gegeben habe, meinte Jan nur wieder: „Dahmals habe ich gelogen.“ Als Grund dafür, warum er damals etwas sagte, was nicht wahr gewesen ist, gab er wieder die Erklärung, die er schon am ersten Verhandlungstage auf ähnliche Vorhaltungen gemacht hat: „Polizei sagte, sie würde mich nach Polen schicken, wenn ich nicht zugebe, den Mord. Ich bekäme nur zwei bis drei Jahre, wenn ich alles sagen. Dachte, besser in Deutschland zwei Jahre im Gefängnis sitzen, als Todesstrafe in Polen!“

Bei der Fortsetzung des Prozesses im Schwurgerichtssaal, der den ganzen Tag über stark von Zuschauern besetzt war, wurde von einem medizinischen Gerichtssachverständigen als Ergebnis des Obduktionsbefundes „Tod durch Erdrosseln“ bekannt gegeben. Der Sachverständige demonstrierte dann, wie der Täter eine Krawatte als Werkzeug benutzt hat, um sein Opfer zu töten. Anschließend erklärte der Angeklagte, daß er angeblich seine Krawatte in einem Gasthaus abgehängt habe, weil es ihm dort zu heiß geworden sei und zeigte dem Gericht, wie dann der Getötete diese Krawatte umgebunden haben soll. „Sie machen uns ja nur Theater vor“, erwiderte ihm darauf der Vorsitzende.

Nach der Ansicht des medizinischen Sachverständigen kann der Angeklagte auch mit seiner angeblich verletzten rechten Hand die Tat ausgeführt haben. Er betonte außerdem, daß aller Wahrscheinlichkeit nach der Fundort der Leiche auch der Tatort gewesen ist.

Im Laufe des Nachmittags marschierten zahlreiche Zeugen vor dem Gericht auf, die zum Teil ziemlich widersprechende Zeitangaben darüber machten, wann sie den Angeklagten im Verlaufe der Mordnacht gesehen haben. Zunächst bestätigte ein Toilettenwärter des Hauptbahnhofes, daß Jan mit einem

größeren Manne abends nach 20 Uhr bei ihm erschienen sei, sich beide gewaschen hätten und die Schuhe putzen ließen und dann erklärten, sie würden noch einen kleinen Bumel durch Karlsruhe machen. Der Größere der beiden jungen Leute — also der Getötete — erkundigte sich bei ihm nach der Hauptpost, weil er vorher noch Geld einzahlen wollte. Eine Kellnerin bestätigte, daß beide in einem Lokal der Südstadt Abendbrot aßen und dann mit einer Taxe wegfuhr. Der Fahrer dieser Taxe sagte als Zeuge, daß er beide zur Hauptpost brachte, wo Geld eingezahlt werden sollte, „weil der eine so viel hatte“. Anschließend habe er beide zu einer Gastwirtschaft in der Altstadt gebracht. Der Wirt dieser Wirtschaft erklärte vor Gericht, er könne sich an die damalige Besucher noch gut erinnern, weil der eine (Jan) „rotgestreifte Ringelsocken und eine abgestiegene Cowboypose“ getragen habe. Der Angeklagte bestritt diese Aussage und meinte, er habe an jenem Abend nur amerikanische Militärtrümpfe getragen. Während der Wirt aussagte, die Beiden seien später mit zwei Italienern weggegangen, erklärte eine Kellnerin, sie seien ohne die im Lokal verkehrenden Italiener weggegangen. Der Oberkellner eines Kaffees behauptete,

daß der Angeklagte in dieser Nacht dreimal das Kaffee besuchte. Schon beim ersten Besuch sei der Größere der beiden Besucher stark betrunken gewesen. Beim zweiten Besuch sei Jan mit einem Amerikaner wiedergekommen, während der frühere Begleiter fehlte. Zuletzt sei er gegen 1 Uhr nachts mit einem Italiener wieder in das Kaffee gekommen, habe erklärt, sie hätten es sehr eilig, weil sie zum Bahnhof mühten und hätten rasch etwas getrunken. Dem Zeugen fiel dabei auf, daß der Angeklagte bei diesem dritten Besuch eine Jacke trug, die beim ersten Besuch noch sein Begleiter getragen hatte.

Von besonderer Bedeutung waren die Aussagen der Postbeamten, die in der Mordnacht am Nachtschalter des Hauptpostamtes Dienst machten. Sie erklärten, daß der Angeklagte mit einem Begleiter zunächst gegen 21.30 Uhr in den Schalterraum gekommen sei, der Begleiter dann 600 DM telegraphisch nach Düsseldorf überwiesen habe. Beide seien nach Mitternacht wiedergekommen, erzählten, sie hätten gezecht und Schulden gemacht und wollten deshalb das eingezahlte Geld wieder zurückhaben. Der Angeklagte habe mehrfach auf Rückzahlung des Geldes gedrängt, während sein Begleiter, der stark betrunken war, sagte, es sei besser, wenn das Geld nicht mehr zurückgezahlt würde. Einer der Postbeamten will später, als man ihnen die Rückzahlung des Geldes verweigert hatte, die beiden gesehen haben, wie sie die Karlstraße in Richtung Bahnhof herunterliefen. Demgegenüber behauptete der Angeklagte, er sei von der Hauptpost mit einem Auto weggefahren. Die Verhandlung wird heute fortgesetzt.

### Die Kehrseite der Medaille

## Grösster Verkehrssünder — Vater Staat

### Straßenbau: Stiefkind Nr. 1 — Deutsches Straßennetz auf dem Stande von 1900

Ständig ansteigende Unfallziffern, ebenso rapide anwachsende Bestandszahlen über Lastkraftwagen, Personalfahrzeuge und Motorräder — ganz zu schweigen von immer dichter werdenden Fahrradschwärmen — bringen die Statistiken zum Anschwellen. Diese Faktoren müssen nun endlich einmal so gewertet werden, wie es erforderlich ist. Wenn ein Standlicht nicht brennt, die Bremsen „zu weich“ sind, wenn der Winker nicht richtig funktioniert, das Rad eines Pkws zentimeterweit über den Parkverbotstreifen reicht, kurz, wegen einer durchaus nicht zu billigen Überbreitung kann es empfindliche Bußen und Geldstrafen förmlich „regnen“. Die betroffenen Verkehrsteilnehmer können davon ein Liedchen singen.

Merkwürdigerweise hat man aber noch niemals gehört, daß sich etwa „Vater Staat“ selbst bestraft hätte. Dennoch ist er, wenn auch anonym, der größte Verkehrssünder der Gegenwart.

Die Unterhaltungspflicht der öffentlichen Straßen obliegt entweder dem Bund (Bundesstraßen und Autobahnen) oder den einzelnen Ländern (Landstraßen 1. und 2. Ordnung), einem Kreis (Kreisstraßen) oder einer Gemeinde (Gemeindestraßen und Wirtschaftswegen). Für den Nichtfachmann ist es schwer, mitunter sogar unmöglich, unverzüglich den Unterhaltsträger ausfindig zu machen.

Auf diesen Straßen findet nun der überwiegende Teil der Verkehrsunfälle statt. Viele Punkte auf diesen Straßen bezeichnen Gefahrenstellen, an denen schon oft und alljährlich immer wieder neue Unfälle zu verzeichnen sind. Es ist auch den einzelnen zuständigen Be-

hörden bekannt, daß an dieser Unfallstelle irgend etwas im Straßenbau nicht in Ordnung ist. Deshalb wird der Uebelstand aber noch lange nicht beseitigt. Man hilft sich eben mit dem Aufstellen, wenn überhaupt, eines Schildchens. Es sind ja in Deutschland anscheinend viel zu wenige (?). Im übrigen ist man ständig mit der billigen und nicht kontrollierbaren Ausrüstung zur Hand: Es sind keine Mittel vorhanden!

Das mag angesichts des sich ständig weiter aufblühenden Verwaltungsapparates, aber auch als Folge zweier verlorenen Kriege richtig sein. Nicht richtig aber dürfte diese Ausrüstung sein, wenn man berücksichtigt, daß die steigenden Kraftfahrzeugziffern ja auf der anderen Seite erhebliche Mehreinnahmen aus dem Kfz-Steueraufkommen zur Folge haben.

Der steuerzahlende Bürger weiß nicht, was mit seinem Geld geschieht. Sicherlich ist der heutige Straßenbau sündhaft teuer. Die Höhe



In dieser Gegend waren die Karlsruher Schüler, die eine Fahrt zum Feldberg unternommen hatten

der Steuern allerdings auch. Das ändert aber alles nichts daran.

daß das gesamte deutsche Straßennetz auf dem Stande von 1900

stehen geblieben ist. Alle bisher versuchten Neubauten blieben letztlich nur Stückwerk.

Die Kernfrage dreht sich im wesentlichen um Landesstraßen, Kreisstraßen und Gemeindestraßen. Ihr schlechter Zustand trägt nachweislich die Schuld an Tausenden von Unfällen. Weder die Länder noch weniger die Kreise oder die Gemeinden haben die notwendigen Mittel um ihrer Unterhaltungspflicht nachzukommen. Deshalb geht man in eine Versicherung. Diese versucht, zwischen dem Betroffenen und dem Unterhaltspflichtigen einen annehmbaren Mittelweg einzuschlagen. Wie groß die Zahl derartiger Verfahren im Bundesgebiet ist, wird wohl niemals an die Öffentlichkeit kommen. Die Versicherungsträger müßten den Unterhaltspflichtigen auferlegen, die Ursache von Unfällen, sofern diese im schlechten Straßenbau, unsachgemäßer Anlage, wie falsche Kurvenüberhöhung, Unübersichtlichkeit usw. liegt, unverzüglich abzustellen, da andernfalls die Zahlungspflicht der Versicherung erlischt.

Der Straßen- und Wegebau liegt in der Bundesrepublik im Zeichen der Motorisierung mehr als im argen. Es geht nicht an, daß der Staatsbürger Kraftfahrzeugsteuern in enormer Höhe entrichtet, damit er sich zu Tode oder sein Fahrzeug in Trümmer fahren darf. Hier so schnell wie möglich grundlegenden Wandel zu schaffen, ist eine der vordringlichsten Aufgaben des neuen Bundestages. Der Straßenbau in der Bundesrepublik darf nicht mehr länger Stiefkind Nr. 1 bleiben.

Fr. A. J. Kr.

## Karlsruher Tagebuch

**Badisches Staatstheater.** Gastspiel in Baden-Baden: „Cosi fan tutte“, Komische Oper von Mozart.

**Schauspielhaus:** 20 Uhr: Letztmalige Wiederholung „Feuerwerk“, Musikalische Komödie von Burkhard. Ende: 22.45 Uhr.

**Der Hausfrauenverband** veranstaltet heute eine Fahrt nach Herrenalb. Treffpunkt: 13.30 Uhr am Albtalbahnhof.

**DAG — Berufsgruppe Techniker und Werkmeister.** — Am Freitag, den 10. Juli 1953 Betriebsbesichtigung der Ettlingen-Maxau-Zell-

### Mitgliederversammlung der SPD

Auf der heute abend im „Hotel Link“ stattfindenden Mitgliederversammlung des Bezirksvereins der Südweststadt, sprechen der Karlsruher SPD-Kandidat für die Bundestagswahlen, Fritz Cortier und Bürgermeister Dr. Emil Gutenkunst.

stoffwerke in Maxau a. Rh. Treffpunkt: 18.30 Uhr. Eingang Zellstoffwerke.

M.S. „Beethoven“. Heute Kaffeeahrt: Abfahrt am Nordbecken 15 Uhr, Rückkehr 17.30 Uhr.

### Karlsruher Schlachtviehmarkt

**Auftrieb:** Rinder 430, Kälber 306, Schafe 64, Schweine 928. **Preise:** Ochsen: a) 84—98; Bullen: a) 84—100; b) 75—82; Färsen: a) 92—108; b) 83—92; Kühe: a) 72—80; b) 64—70; c) 52—63; d) 44—50; Kälber: a) 135—148; b) 118—132; c) 100 bis 118; d) bis 95; Schafe: 50—65; Lämmer und Hammel: 70—84; Schweine: a) 124—128; b) 125 bis 138; b2) 125—138; c) 126—128; d) 124—128; e—f) 120—136; g) 104—118; g2) 104—118.

**Markverlauf:** Rinder langsam, großer Überstand, Kälber beliebt, ausverkauft; Schweine flott, geräumt.

### AZ gratuliert...

Dem Buchbinder-Invaliden Franz Müller, Soffenstraße 36 und dem Stereotypur-Invaliden Hans Schulz, Karlsruhe-Rüppurr, Astartenweg 21, zum 70. Geburtstag. Beide gehören heute noch der Industrieergewerkschaft Druck und Papier an und sind über ein Menschenalter gewerkschaftlich organisiert.

... den Eheleuten Adolf Hartmann, Graf-Eberstein-Straße 30, zum Fest der goldenen Hochzeit. Der Ministerpräsident von Baden-Württemberg und der Oberbürgermeister übermitteln die besten Wünsche.

Karl Dürr, Rintheim, Hauptstraße 39, zum 73. Geburtstag.

### Bebauungsplan Kaiser-, Karl-, Akademie-, Waldstraße rechtswirksam

Der Bebauungsplan für den Baublock Kaiserstraße, Karlstraße, Akademiestraße, Waldstraße ist nunmehr nach Ablauf der Frist zur Erhebung von Rechtsmitteln bzw. nach Zurücknahme der von einem Grundstückseigentümer erhobenen Anfechtungsklage rechtswirksam geworden. Damit sind die in diesem Planungsgebiet bisher bestehenden Bau- und Straßennutzungen aufgehoben und die bisher bestehende bedingte Bausperre tritt außer Kraft. Der endgültig festgestellte Bebauungsplan ist vom 10. bis einschließlich 23. Juli, werktätlich von 9.00 bis 18.00 Uhr, im Zimmer 117 des Neuen Rathauses, Beierthimer Allee 16, zur unentgeltlichen Einsichtnahme offengelegt.

### Zusammenschluß der Sozialarbeiter

Die Sozialarbeiter in Baden und Württemberg haben sich auf einer Delegiertenkonferenz in Karlsruhe zu einem gemeinsamen Verband „Baden-Württemberg“ zusammengeschlossen. Der Sitz der Geschäftsstelle ist Karlsruhe. Zum Vorsitzenden der Landesgruppe wurde der Leiter des Wohlfahrts- und Jugendamtes Heidelberg, Stadtamtmann Alwin Brockmann, zum 2. Vorsitzenden und Geschäftsführer, Kreisinspektor Ernst Meier, Karlsruhe, und zum Kassenvwart Erwin Gwiner, Ludwigsburg, Geschäftsführer der Straftassenfürsorge für Nordwürttemberg, gewählt.

### Für den schnellen AZ-Leser

## Karlsruhe von 0 bis 24 Uhr

### Motorradfahrer von einem Lkw überfahren

Gestern, kurz nach 13 Uhr, wollte auf der südlichen Fahrbahn der Durlacher Allee ein Motorradfahrer seine Maschine anschauen, geriet dabei auf die Mitte der Fahrbahn, wo er zu Fall kam, da der Motor des Fahrzeuges plötzlich zu laufen begann. Ein den Motorradfahrer überholender Lkw konnte nicht mehr rechtzeitig ausweichen und überfuhr den Mann, der einen linken Ober- und Unterschenkelbruch erlitten hat.

### Fünf leichte Unfälle

Im Laufe des gestrigen Tages ereigneten sich fünf leichtere Unfälle, bei denen sowohl Sach- als auch Personenschaden entstanden ist.

### Schöneck über das Wochenende geschlossen

Wegen der Einweihung und offiziellen Inbetriebnahme der Sportschule Gut Schöneck, eine der schönsten Anlagen dieser Art im Bundesgebiet, ist das Lokal von Freitag bis Sonntag geschlossen.

### Rüppurrer Freibad macht Fortschritte

Wer einen Abendspaziergang nach Rüppurr unternimmt, wird mit Erstaunen feststellen, wie weit die Arbeiten am Rüppurrer Freibad inzwischen gediehen sind. Nur noch eine kurze Zeit, und die ersten Badegäste werden das neue Bad einweihen.

### Amerikaner planieren

Hinter dem Hauptbahnhof auf der östlichen Seite der Ettlinger Landstraße fahren seit gestern amerikanische Fahrzeuge, um das dortige Gelände zu planieren. Die Arbeiter verführen die Passanten, dort länger zu verweilen als sie wollen.



5000 groß ist die Gurkenernte

Pforzheim

Taxiüberfall nun auch in Pforzheim

Pforzheim. Während eines Wortwechsels über das Fahrgeid griff am Sonntag in Pforzheim ein etwa 26 Jahre alter Mann einen Taxichauffeur mit dem Taschenmesser an und verletzte ihn. Als der Fahrer um Hilfe rief, Rüchtete der Täter.

Teures Unwetter

Würm. Wegen der Unwetterschäden, die auf der Gemarkung der Gemeinde Würm auf 250 000 DM geschätzt werden, ist der Gemeinderat gezwungen, einen Nachtragshaushaltsplan aufzustellen. Um die Mittel für die Behebung der Straßenschäden zu bekommen, mußte der Gemeinderat bereits die Grundsteuer erhöhen.

Europäische Jugend baut eine Burg

Bad Liebenzell. 30 junge Menschen aus Holland, England, Frankreich, Italien, Schweden, USA, Schweiz, Dänemark, Spanien, aus der Bundesrepublik und der Sowjetzone arbeiten seit einigen Tagen an der Ruine der Burg Liebenzell. Die Ruine wird zu einer Stätte der Begegnungen überkonfessioneller, überparteilicher und übernationaler Zusammenarbeit ausgebaut. In 14- bis 48tägigen Lagerzeiten arbeiten die Jugendlichen, die aus allen Ständen, Berufen und Konfessionen kommen, täglich sechs Stunden als Handlanger am Bau. Schon kurze Zeit nach Beginn der Grabarbeiten in der Burg sind in einem Meter Tiefe alte Steinfließen freigelegt worden, für die sich nun das Landesamt für Denkmalpflege interessiert.

Bauplätze nur für Ortsansässige

Birkenfeld. Der Gemeinderat von Birkenfeld hat beschlossen, Bauplätze künftig nur an ortsansässige Interessenten abzugeben. Der Beschluß wurde gefaßt, weil die Ortschaft sehr wenig Bauland zur Verfügung hat. Ausnahmen werden zugelassen, wenn sich auswärtige Betriebe in Birkenfeld ansiedeln wollen.

Tiefenbronn. Die Gemeinde Tiefenbronn hat dem zur Zeit in Eiersheim, Kreis Tauberbischofsheim, tätigen katholischen Geistlichen Otto Jost anlässlich des goldenen Priesterjubiläums das Ehrenbürgerrecht verliehen. Der greise Jubilar ist ein Sohn der Gemeinde Tiefenbronn.

„Vergeßt uns nicht!“

VdH Ortsverband in Schöllbronn gegründet — Dem Ortsverband Schöllbronn sind die Orte Schluttenbach und Spessart angeschlossen

Schöllbronn. Zahlreiche Heimkehrer aus den Orten Schöllbronn, Schluttenbach und Spessart trafen sich am Donnerstag, 2. 7., in der „Sonne“ in Schöllbronn zur Gründung eines Ortsverbandes der Heimkehrer. Der Ortsverbandsvorsitzende von Etilingen, Kamerad Rutschmann, gedachte zu Anfang der Versammlung der noch in Gefangenschaft weilenden Kameraden, wobei er besonders unterstrich, daß die Heimkehrer an dem den Kameraden hinter Stacheldraht gegebenen Versprechen festhalten und es sich zur Pflicht gemacht haben, sich stets für sie und ihre Angehörigen einzusetzen.

Organisationsleiter Melcher des Kreisverbandes Karlsruhe überbrachte die Grüße des leider verhinderten Bezirks- und Kreisvorsitzenden Pulvermüller und streifte in großen Zügen die vorordentlichen Aufgaben des Verbandes, sowie dessen Zweck und Ziele. Der Heimkehrerverband müsse ein echter Kameradschaftsverband sein, dem die Belange, die Sorgen und Nöte der noch in Gefangenschaft weilenden Brüder über alles gingen. Der Verband sei unparteilich, unterhalte jedoch Beziehungen zu allen Parteien außer der KPD. Zahlreiche Vermittlungsskizzen hätten in letzter Zeit in Zusammenarbeit mit dem „Roten Kreuz“ geklärt werden können, auch setzt

sich der Heimkehrerverband zur Erlangung von Staats- und Klein-Darlehen zur Gründung einer Existenz für die zurückgekehrten Kameraden mit allen Kräften ein. Kamerad Rutschmann, Etilingen, sprach zum Abschluß über das Entschädigungsgesetz. In einem längeren Referat machte er die Anwesenenden durch klare und aufschlußreiche Erläuterungen mit dem zur Zeit aktuellen Problem vertraut. U. a. brachte er zum Ausdruck, daß das Entschädigungsgesetz — von dem die sogenannten Kameradenschinder ausgeschlossen bleiben — in Kraft trete, dieser Erfolg der nie erlahmenden Initiative des Heimkehrerverbandes zuzuschreiben sei.

Bei der Wahl betraute die Versammlung einstimmig den Kameraden Bernhard Daferner, Schöllbronn, mit dem Amt des 1. Vorsitzenden. Schriftführer wurde Kamerad Heinz Pfützer, Schöllbronn, Kassier: Johann Lauinger, Beisitzer wurden: Anton Maisch, Schöllbronn, Eugen Schuppiser jr., Schluttenbach, Waldmann, Spessart. Herr Bürgermeister Ochs von Schöllbronn, der dieser Versammlung beiwohnte, begrüßte die Gründung eines Ortsverbandes des VdH. in seiner Gemeinde und gab die Zusicherung, den Ortsverband der Heimkehrer in all seinen Belangen zu unterstützen.

Bretten

Polizei war der Aufgabe gewachsen

Der Polizeibericht vom Peter und Paulsfest — Nur vier kleine Verkehrsunfälle

Bretten. Mit verstärkten Kräften zeigte sich die Landespolizei den hohen Anforderungen zur Aufrechterhaltung der Ordnung während der Festtage voll gewachsen. Während sie natürlich den Festteilnehmern gegenüber beide Augen zudrückte und nirgends Spielverderber war, die Polizeistunde im übrigen aufgehoben war, hatte sie alle Hände voll zu tun, um den ungeleiteten starken Durchgangsverkehr reibungslos durch die Stadt zu lösen.

Es gab trotz des enormen Verkehrs nur vier kleinere Verkehrsunfälle in der Weißhofer-, der Pforzheimer-, Georg-Wörner- und Wilhelmstraße, von denen drei nur Sachschaden, der vierte eine mittelschwere Verletzung eines Motorradfahrers, der auf einen PKW aufgefahren war, zur Folge hatten. In der Nähe der Umgehungsstraße bei Diedelsheim wurden zwei Fahrräder sichergestellt, deren Besitzer es scheinbar vorgezogen hatten, den Rest des Heimweges zu Fuß zurückzulegen.

Aber auch Langfinger versuchten sich im Schatten des Festes zu bereichern. Im Schwimmbad, das von erhitzen Gemütern fleißig benutzt wurde, wurden in zwei Fällen Geldbeträge gestohlen. Ferner benutzte ein Dieb die günstige Gelegenheit, aus einem Schreibwarengeschäft eine Handvoll Füllhalter zu entwenden.

Die Rote-Kreuz-Bereitschaft mußte mehrfach eingreifen und Erste Hilfe leisten. Doch kam es nirgends zu ernst Unfällen.

Harmonischer Ausklang des Peter und Paulsfestes

Bretten. Eine neue Note wurde in das Veranstaltungsprogramm durch Vorführungen des Reiterclubs Bretten am Sonntagnachmittag auf dem Turnplatz gebracht, die vom Reiterverein Heidelberg und dem Reitclub Schwarz-

Gelb Knittlingen unterstützt wurden und ein zahlreiches Publikum angelockt hatten. Zwei Quadrillen, Akrobatik der Voltigeur-Gruppe, ein Schulfreien und gekonntes Hüdenspringen fanden ehrlichen Beifall. — Der Sonntagabend war dem Frohsinn und der Kameradschaft gewidmet, und bei fröhlichem Tanz in allen Sälen und im Freien und beim Viertele war die Stimmung bald auf dem Höhepunkt angelangt. Wieder war der Marktplatz wirkungsvoll illuminiert, und vom Pfeiferturm und am Postweg wurde ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt. — Aber auch am Montag war kein Nachlassen der Festesfreude feststellbar. Schon am Vormittag konzertierte die Kapelle des Musikvereins wieder auf dem Marktplatz zum Frühschoppen, und als „Extraeinlage“ gab es einen schneidigen Vorbemarsch der „Alzei-Aktiven“ vor einem Schwarzenmagen. — Am zeitigen Nachmittag begann das Kinderfest mit einem Festzug von der Volksschule aus, bei dem die Kleinen viel Phantasie entwickelt hatten, um gleichfalls reizende Gruppen und kleine Festwagen auf die Beine zu bringen. — Schon in der Frühe des Dienstag begann der „Abbau“ der Feststadt Bretten einschließlich der Stadttore, und der Alltag forderte wieder seine Rechte nach drei unvergeßlich schönen Festtagen.

Landkreis Karlsruhe

30 Jahre Mandolinenverein Grötzingen

Gemeinsames Fest der Kulturgemeinschaft Musik und Gesang

Grötzingen. Seit nunmehr vier Jahren haben sich die Grötzingen Musik- und Gesangsvereine zur Kulturgemeinschaft Musik und Gesang zusammengeschlossen, um dem Allzuviel des Festfeierns abzuhelfen und einmal im Jahr gemeinsam vor die Öffentlichkeit zu treten. In diesem Jahr — vom 4.—6. Juli — hatte das hiesige Volksfest eine besondere Note, denn der 1. Mandolinenverein feierte gleichzeitig sein 30jähriges Stiftungsfest.

An der Programmgestaltung des Festbanketts waren die Gastvereine Baden-Lichtental und Oetigheim sowie der einheimische Musikverein 1888 Grötzingen, Gesangsverein „Liederkrantz“ und Gesangsverein „Eintracht“ beteiligt. Mit der Ouvertüre in a-moll von C. Claußnitzner eröffnete der Jubelverein den Abend und bewies mit dieser musikalischen Darbietung, daß er unter der Stabführung von Hermann Heidt in besten Händen ist. Als Vorstand der Kulturgemeinschaft Musik und Gesang begrüßte Hermann Scheidt die Gäste des Abends. Für den 1. Mandolinenverein sprach der Vorstand Fr. Hartmann und Amtmann Kurt Arbeit erzählte von der Chronik des Vereins, die vor allem bewies, daß trotz mancher Klippe — bedingt durch die Kriegs- und Nachkriegsfolgen der beiden Kriege — der Verein stolz auf seine bisherigen Erfolge zurückblicken kann. Er würdigte vor allem die Verdienste des Ehrenvorstandes Hermann Dopf, der über 20 Jahre die Geschichte des Vereins leitete, bis im Jahre 1948 Fritz Hartmann die Leitung übernahm. Sein Dank galt aber auch dem verstorbenen Gustav Daubenberger, sowie dem Dirigenten H. Heidt, dem Kassier August Arbeit, der seit 1926 als Kassier fungiert, und dem Schriftführer Adolf Mößner. Für 25jäh-

rige aktive bzw. passive Zugehörigkeit wurden Ludwig Hafner, Werner Klumpp, Rudolf Volz, Heinrich Hartmann und Heinrich Brian geehrt. Eine herrliche Fahne war das Geschenk der Ehrenmitglieder und Frauen. Das Gründungsmitglied Georg Schäfer heftete die erste Fahnenfahne als Zeichen seiner Verbundenheit zu den alten Freunden in der Heimat an. Als weitere Gratulanten überreichten der Mandolinenverein Oetigheim, Baden-Lichtental, Kulturgemeinschaft Musik und Gesang, Bürgermeister-Stellvertreter Siegrist, der TSV und VfB Grötzingen schöne Geschenke. Im Auftrage des Mandolinenvereins und Gitarrenspielverbundes überbrachte der Gauvorsitzende Kaufmann die Grüße und ehrte den Verein durch Ueberreichung der Ehrenurkunde. In bunter Folge gaben sich die einzelnen Chorkörper sodann ein Stelldichein und neben den schönen Leistungen der hiesigen Vereine konnten sich die Grötzingen auch von dem Können des zweiten Gastvereins aus Oetigheim überzeugen. Nach dem Festzug am Sonntag traf man sich bei leichterer Musik wieder im Zelt, wo sich weitere Mitwirkende aus Durlach, Etilingen, Rhot/Pfalz, Karlsruhe und Daxlanden eingefunden hatten.

Die Landespolizei meldet:

Selbstmord in der Waschküche

Graben. In der Nacht zum 1. Juli hat sich ein lediger Friseurmeister in der Waschküche seiner elterlichen Wohnung in Graben durch Erschießen das Leben genommen. Die Beweggründe, die zur Tat geführt haben, konnten nicht einwandfrei festgestellt werden.

Fahrzeug schwer beschädigt, doch der Fahrer nur leicht verletzt

Graben. Auf der Bundesstraße Nr. 36 (zwischen Graben und Hochstetten) wurde ein 69 Jahre alter Radfahrer beim Ueberqueren der

Fahrbahn von einem in gleicher Richtung fahrenden Motorradfahrer gestreift. Radfahrer und Motorradfahrer kamen zu Fall und wurden leicht verletzt, so daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

3 Burschen erbrachen Verkaufsstand

Mörsch. In der Nacht unternahmen drei junge Burschen in einem Verkaufsstand des Festplatzes in Mörsch einen Einbruch, indem sie nach Aufschneiden der Zeltplane Lebensmittel und Genußmittel im Gesamtwert von 85 DM entwendet haben. Der Diebstahl wurde rechtzeitig erkannt, so daß die Täter bald nach der Tat festgenommen und in das Gefängnis Karlsruhe eingeliefert werden konnten.

Söllingen. Auf der Bundesstraße Nr. 10 (zwischen Söllingen und Kleinsteinbach) kam der Fahrer eines Pkw's mit seinem Fahrzeug ins Schleudern. Es überschlug sich und kam auf die rechte Straßenseite zu liegen. Während das Fahrzeug schwer beschädigt wurde, kam der Fahrer, abgesehen von einigen leichten Prellungen, mit dem Schrecken davon.

Weingarten. Auf der Bahnhofstraße in Weingarten lief ein drei Jahre altes Kind in die Fahrbahn eines Motorradfahrers. Das Kind wurde gestreift und zu Boden geschleudert, so daß es leicht verletzt wurde und in ärztliche Behandlung gebracht werden mußte.

Eggenstein. Beim Einbiegen von der Linkenheimer Landstraße auf die Bundesstraße Nr. 36 (Richtung Eggenstein) kam der Fahrer

Uraufführung im Südd. Rundfunk

Neues Werk des Komponisten Fritz Barth

Weingarten. Der Stuttgarter Rundfunk überträgt am Mittwoch, den 8. Juli 1953, abends 19.25 Uhr, die Uraufführung des neuen Werkes des Komponisten Fritz Barth, Bruchsal, Preisträger beim Komponistenwettbewerb 1952 des Bad. Sängerbundes. Der Stuttgarter Kinderchor singt das Wiegenlied „Alles still in süßer Ruh“. Der Text ist von Hoffmann von Fallersleben.

Sommernachtsfest des TV 92

Söllingen. Der Wettergott war nicht mit von der Partie, als am Samstagabend das Sommerfest der Turner und Turnfreunde seinen Anfang nahm. Trotzdem nahm aber alles seinen geplanten Verlauf in der schön ausgestatteten Turnhalle. Die Hauskapelle „Pik Neun“ spielte zum Tanz auf und die dienstbaren Geister der Heimkantine sorgten für das leibliche Wohl der in guter Stimmung sich befindlichen Gäste. Die Turnerinnen unter der Leitung von H. Wenz und Nelly Volz zeigten Ausschnitte aus ihrer Vorarbeit für das Turnfest in Hamburg. Sowohl die Freigymnastik als auch der Langsame Walzer verrieten eine gute Einstudierung. Rudolf Mall am Klavier gebührt für die sehr gute musikalische Untermauerung der Vorführungen besonderer Dank.

Pfalzfahrt des VdK

Jöhlingen (Pö). Die Ortsgruppe des VdK unternahm am Sonntag eine Pfalzfahrt mit drei Omnibussen, die zunächst über Maxau, Wörth, Landau, zum Triefels und Annweiler führte. Nach einer Besichtigung des schön angelegten Heldenfriedhofes in Dahn ging die Fahrt weiter über Bergzabern zum Weintor bei Neustadt. Auf der Heimfahrt wurde der VdK-Ortsgruppe Grünwinkel noch ein Besuch abgestattet. Die Teilnehmer waren voll befriedigt von den Eindrücken der schönen Pfalzfahrt, zumal der Wettergott hold gesinnt war und auch der gute Pfälzer Tropfen köstlich mundete.

Wolfartsweiler (B). Die Grabarbeiten nach Wasser wurden, nachdem bei 5 m Tiefe kein Geröll mehr kam, beendet. Von dort ab wurde der Bohrer eingesetzt, so daß wir jetzt eine Tiefe von 14 m haben. Wir rechnen damit, daß wir in ungefähr 20 m Tiefe auf Kies und Wasser kommen.

Westdeutsche Jungmännerführer tagen

Maulbronn. Im Jugendhaus in Schmie bei Maulbronn begann am Sonntag eine sieben-tägige Arbeitstagung von 130 Jungmännerführern der westdeutschen evangelischen Jungmännerbünde unter der Leitung von Pfarrer Arnold Dannemann (Göppingen), dem Vorsitzenden des Bundesjugendrings und Reichssekretär des CVJM. Im Anschluß an zwei Referate von Pfarrer Dannemann und dem Landesvorsitzenden der CDU, Wilhelm Simpfendorfer, diskutierten die versammelten Jungmännerführer über die Bedeutung der kommenden Bundeslagwahl und über die politische Verantwortung des Christen. Beide Referenten hatten die politische Verantwortung des Christen bejaht.

eines Pkw's mit seinem Fahrzeug ins Schleudern und prallte gegen einen Baum. Bei dem Aufprall wurde das Fahrzeug umgeworfen und schwer beschädigt. Der Fahrer wurde wie durch ein Wunder nur leicht verletzt.

Bruchsal

3000 abgängige Obstbäume im Kreis

Höchstand der Beschäftigtenzahl erreicht — Sinkende Holzpreise durch Import — Bürgermeisterversammlung in Langenbrücken

Bruchsal. Die letzte Bürgermeisterversammlung in Langenbrücken befaßte sich u. a. mit dem neuen Wohnraumbewirtschaftungsgesetz, mit dem Obstbau und der Waldwirtschaft, sowie mit der Beschäftigung Schwerbeschädigter und der Arbeitsmarktlage im Kreis Bruchsal. Zum letzten Punkt konnte Landrat Leo Weiß mitteilen, daß mit 35 260 Beschäftigten im Juni die Beschäftigtenzahl einen Höchststand erreicht habe.

Nach ausführlichen Erläuterungen über das am 1. Juli 1953 in Kraft getretene Wohnraumbewirtschaftungsgesetz durch Regierungsrat Gärtner gab der Landrat bekannt, daß in den Nachkriegsjahren im gesamten Kreis Bruchsal rund 6000 Wohnungen gebaut wurden. Doch habe damit die Wohnungsnot keineswegs behoben werden können und nur mit Mühe könne man den wachsenden Bedarf an Neuwohnungen befriedigen.

Obstbauinspektor Dickgießer setzte sich in längeren Ausführungen für die Entrümpelung der alten Obstbaumbestände ein. Nach seiner Meinung seien im Landkreis Bruchsal etwa 3000 abgängige, nicht mehr rentable und Befallsherde für Schädlinge aufweisende Obstbäume vorhanden, die unbedingt verschwinden müßten. Die Beseitigung dieser „Gefahrenherde“ liege besonders auch im Interesse gesunder Nachbarkulturen. Der Obstbauinspektor ließ kein Zweifel darüber bestehen, daß durch die Errichtung leistungsfähiger Gemeinschaftsobstanlagen noch viele bisher unbenutzte Verdienstmöglichkeiten ausgeschöpft werden könnten, zumal das Klima im Kreis Bruchsal den Obstbau begünstige und der Absatz durch die Markthalle in Bruchsal gesichert sei.

Nach den Mitteilungen von Regierungsoberinspektor Grünwald über die Beschäftigung Schwerbeschädigter müssen Firmen unter sieben Arbeitsplätzen einen Schwerbeschädigten und Firmen mit größerer Beschäftigtenzahl 10 Prozent Schwerbeschädigte aufnehmen.

Interessant waren die Ausführungen des Vertreters vom Waldbesitzerverband Stuttgart. Er machte auf die geringer werdende Nachfrage und die dadurch bedingten sinkenden Holzpreise aufmerksam, was letztlich durch umfangreiche Holzimporte aus Oesterreich herbeigeführt werde. Deswegen sollten in diesem Jahre die Holzpreisschläge gemindert werden, was auch kein Unglück sei, denn der Wald sei in den letzten 30 Jahren übermäßig

ausgenutzt worden und ihm könne eine Erholung wirklich nicht schaden.

Keine Vereinsfeste wegen Hochwasser

Oberhausen. Der Gemeinderat sagte in seiner letzten Sitzung im Hinblick auf die schwere Notlage, entstanden durch das Hochwasser, alle Vereinsfeste im Juli ab. Der Landkreis hat den Gemeinden Oberhausen und Rheinhausen 10 000 DM zur Verfügung gestellt. Hinzu kommen nun noch 3000 DM, die der Gemeinderat zusätzlich bewilligte.

Wer oft hupt, bremst zu spät!

Heidelsheim (-t-). Auf einer Elternversammlung, die Lehrer Heinz mit den Eltern seiner 8. Klasse-Schüler abhielt, kamen interessante Erziehungsprobleme zur Sprache. Besondere Aufmerksamkeit brachten die Eltern den Ausführungen über das Jugendschutzgesetz entgegen. Dabei waren sie erstaunt, als sie zu dem Erkenntnis kommen mußten, daß es ja eigentlich nur an ihrer eigenen Erziehung mangelte, wenn die Kinder z. B. am Abend nicht rechtzeitig nach Hause gehen oder sich außerhalb der Schulzeit — oft genug im Elternhaus selbst — mehr als tadelswert benehmen. Die Schule wolle die elterliche Erziehung nach besten Kräften unterstützen, doch sei sie machtlos, wenn das Elternhaus versage. Durch die gemeinsamen Ansprachen solle die Zusammenarbeit zwischen Lehrer und Elternschaft, Schule und Elternhaus gefördert werden.

AZ, Badische Allgemeine Zeitung, Geschäftsstelle Karlsruhe, Waldstraße 28, Chefredaktion: Theo Jost, in Urzibach, Lokales: Helm Köhler u. Gertr. Waldeck, Land: Fritz Prommer, Anzeigen: Theo Zweiker, Techn. Herstellung: Karlsruhe Verlagsgesellschaft in Verbindung mit der Druckerei und Verlagsgesellschaft in Mannheim. Mitglied der Pressegesellschaft Mannheim — Karlsruhe — Stuttgart — Heilbronn.

Offenburg

Volksbank hatte 250 Millionen DM Umsatz

Geschäftsbericht der Volksbank - Aufwärtsbewegung durch anhaltenden Wohnungsbau

Offenburg. 20 Millionen mehr Umsatz und eine Bilanz-erhöhung von 1.230 Millionen, lautet das Abschlußergebnis der Volksbank Offenburg im Jahre 1952. Der Gesamtumsatz wird mit 250 Millionen und die gesamte Bilanzsumme mit 5.230.000 DM angegeben. Der Mitgliederstand beträgt 1219. Diese Aufwärtsbewegung ist in einer allgemeinen Besserung der Wirtschaft und im besonderen durch den anhaltenden Wohnungsbau und deren guten Beschäftigung des Baugewerbes begründet.

„Falken-Gruppe“ in Offenburg gegründet. Offenburg. Dieser Tage wurde in unserer Stadt die Jugendgruppe der „Falken“ wieder gegründet. Die arbeitende Jugend trat immer an entsprechende Organisationen heran mit der Bitte, ihr eine Möglichkeit zu geben, unter ihresgleichen ohne Bindung sich kulturell zu betätigen und ihre Probleme zu diskutieren. Diese Möglichkeit wurde nun durch die Wiedergründung der „Falken“ geschaffen. Es handelt sich um einen freiwilligen Zusammenschluß junger Menschen, die sich zur Aufgabe machen, die Idee des Sozialismus an gleichaltrige Menschen heranzutragen. Die „Falken“ helfen die Kinder und Jugendlichen vor geistiger und körperlicher Verwahrlosung zu schützen. Sie wollen die Kameradschaft, Sauberkeit im Denken und im Handeln und Verantwortungsfreiheit. Die Grundlage der pädagogischen Arbeit ist die Gemeinschaftserziehung.

Der erste Abend war gut besucht und die Leitung der Gruppe übernahm Hans Friedrich Brackmann, Ellen Lauer und Günther Lauer. Die Falkenjunge bittet die Eltern, ihre Buben und Mädels im Alter von 12 bis 17 Jahren am kommenden Freitag, 18. Juli, in das Heim der Arbeiterwohlfahrt, Hauptstr. 102, zu senden.

24. Juli Abschluß der Jugendspiele

Offenburg. Die einzelnen Klassen und Schulen in Offenburg tragen in diesen Tagen Wettbewerbe für die Bundesjugendspiele aus. Am 24. Juli nun, werden im Kinzigstadion, die Endspiele und Endläufe stattfinden. Die Zahl der Schüler, die daran teilnehmen werden, ist sehr groß.

Die Junge Märchenbühne kommt wieder

Offenburg. Die Junge Märchenbühne, durch ihr Gastspiel „Der Froschkönig“ im Herbst 1951 in Offenburg bereits bekannt, gastiert erneut am Montag, dem 13. 7., um 15 Uhr, im Saale „Römischer Kaiser“ in Offenburg. Zur Aufführung gelangt „Aschenputtel“, ein Spiel nach dem bekannten Märchen der Brüder Grimm. Die Junge Märchenbühne ist bemüht, der Jugend nicht nur künstlerische Leistungen zu bieten, sondern will auch erzieherisch auf sie wirken. Daß ihr dies gelungen ist, beweisen zahlreiche Zuschriften namhafter Pädagogen und die Stimmen der Tagespresse.

Offenburg. Die Schwarzwald-Wochenendfahrt des SCO Hildboltsweiler findet am Sonntag, den 19. Juli statt. Anmeldungen sind noch bis Samstag, den 18. Juli, unter Entrichtung des Fahrpreises von nur 5 DM bei Kassier Fritsch möglich.

Offenburg. Der Modellflugwettbewerb, der am Sonntag vom Offenburg Jugendbildungswerk und dem Aeroclub veranstaltet wurde, brachte Überraschungen. Die Modelle

kamen aus ganz Baden, um sich in den Wettbewerb einzureihen. Die freiliegenden Modelle und ganz besonders die Motorflugmodelle, zeigten eine Kleinkunst der Teilnehmer verblüffte. Daß natürlich die Düsenmodelle des Aeroclubs Troyes (Sektion Offenburg), und die neuesten Gummimotormodelle große Bewunderung und Neugierde erregten, ist verständlich. Auch die Fesselflugmodelle wurden angestaunt. Zehn Modelle kamen außer Sicht und verschwanden. Um deren Rückgabe an Herrn Dehmer im Salzhaus Offenburg wird gebeten.

Offenburg. Am heutigen Mittwoch wird auf Einladung des Motorradhauses Herm die DKW-Motorradkolonne nach Offenburg kommen und sich in den Reo-Anlagen aufstellen. Alle Modelle werden zu sehen sein.

DFB-Jugendtag in Hildboltsweiler

Offenburg. Der SCO Hildboltsweiler wurde mit der Durchführung dieser Wettkämpfe beauftragt. Als Gastvereine waren TuS Zell-Weierbach und SV Weier zugeteilt. Die Wettkämpfe waren trotz der für die Vorbereitung knappen Zeit gut ausgerichtet und nahmen einen reibungslosen Verlauf. In den am Samstag durchgeführten Ausscheidungsspielen unterlag in Weier die SCO B-Jugend gegen die A-Jugend mit 3:1. Auf dem Platz in Hildboltsweiler erspielte sich die SCO A-Jugend gegen TuS Zell-Weierbach mit 2:1 die Teilnahme an der Endrunde. Die Wettkämpfe am Sonntagmittag auf dem Platz in Hildboltsweiler begannen um 13 Uhr. Die Kämpfe wurden in einer vorbildlichen Disziplin abgewickelt.

100-m-Lauf: 1. Busam Gg. 13,0; 2. Busam A. 13,1, beide TuS Zell-Weierbach; 3. Matz Karl, SV Weier, 13,4 Sek.

Kugelstoßen 10 kg: 1. Hoffmann H., TuS Zell-Weierbach, 10,15; 2. Busam Gg., TuS Zell-Weierbach, 9,40; Marx Giesbert, SCO Hildboltsweiler, und Sachs Erwin, SV Weier, 9,00 m.

Fußball-Dreikampf (Zielstoß, Einwurf, Torlauf): 1. Fritsch K. H., SCO Hildboltsweiler; 2. Wiegele Peter, TuS Zell-Weierbach.

11 x 100 m Pendelstaffel: 1. TuS Zell-Weierbach; 2. SCO Hildboltsweiler; 3. SV Weier.

Nach Beendigung der leichtathletischen Disziplinen traten die in den Vorspielen am Samstag ausgeschiedenen Jugendmannschaften SCO B-Jugend und TuS Zell-Weierbach A-Jugend zu einem Freundschaftsspiel an. Beim Schlußpfiff war der Hildboltsweiler Nachwuchs mit 4:2 verdienter Sieger.

Lehr

Ein falscher Steuerberater



Lehr. Wieder einmal gelang einem Betrüger der Trick mit dem Steuerberater. Diesen Titel legte er sich aus freien Stücken zu und kassierte von Januar bis Juni im gesamten Landkreis Beträge, die er natürlich niemals auf das Finanzamt brachte, sondern in seine eigene Kasse fließen ließ. Nun wendet sich die Kriminalpolizei an die Geschädigten, sich zu melden.

Lehr. In Ottenheim hielt der Badisch-Landwirtschaftliche Hauptverband eine Versammlung ab. Es wurden hauptsächlich Steuerfragen behandelt. Die Einheitsgenos-

senschaft Ichenheim konnte im vergangenen Geschäftsjahr eine stetige Aufwärtsentwicklung verzeichnen. Der Futtermittelbezug stieg von 800 Doppelzentner auf 1500 Doppelzentner. 530.000 Liter Milch wurden abgeliefert.

Vermißter tot aufgefunden

Lehr. Ein seit einem Monat vermißter Geisteskranker aus Schutterwald im Kreis Lehr wurde in einer Blockhütte bei Welschensteinach tot aufgefunden. Als Todesursache wurden Schwäche und Erschöpfung festgestellt.

Trägerischer Friede, gestörte Eintracht

Reichenbach. Gerade als bei einem Gartenfest am vergangenen Sonntag der Chor „Holder Friede, stille Eintracht“ sang, platzte der Schreckenruf: „Hochwasser in der Schergass, Feuerwehr!“ In die mit vielen Menschen besetzte Halle. Während des Festes ging nämlich ein großer Wolkenbruch nieder, der von den Festteilnehmern unbemerkt - die Straßen der Gemeinde überschwemmte, Brücken forttrieb und die Keller mit Wasser füllte. Wir hatten über dieses Unwetter in früheren Ausgaben berichtet.

Baden-Baden

Keine befriedigende Entwicklung

Baden-Baden. Die nicht befriedigend verlaufene Entwicklung der Arbeitsmarkt- und Beschäftigungslage im Juni hat dazu geführt, daß die Zahl der Arbeitslosen nur geringfügig abgenommen hat (von 922 auf 893) und die Zahl der Unterstützungsempfänger, wenn auch nur geringfügig zu steigen begann (von 523 auf 539).

Andererseits hat der Monat Juni erstmals wieder seit März ds. Js. eine, wenn auch nur unbedeutende Steigerung der Zahl der getätigten Dauervermittlungen gebracht (von 639 auf 671). Daneben ist die Zahl der kurzfristigen Vermittlungen gegenüber dem Vormonat erneut um 40 v. H. auf 276 gestiegen. Dies sowie die Inangriffnahme neuer Bauten zu Ende der Berichtszeit läßt eine Wiederbelebung der Bauwirtschaft und damit für die kommenden Monate eine günstigere Entwicklung der Beschäftigungslage erwarten.

Das Lager Altschweier ist z. Z. mit rund 500 Personen belegt. Einem Zugang von 138 stehen durch Einweisungen in Kreislager 85 Abgänge gegenüber.

Nach nochmaliger intensiver Werbung bei zahlreichen Betrieben konnten im vergangenen Monat Lehrstellen in größerer Zahl gewonnen und teilweise bereits besetzt werden. Insgesamt wurden 61 männliche Lehrstellenanwärter vermittelt. Für weitere 45 stehen die Verhandlungen mit den aufnahmebereiten Betrieben kurz vor dem Abschluß. Weit ungünstiger lagen die Vermittlungsmöglichkeiten für weibliche Lehrlinge.

Rastatt

AOK will Kassenleistungen verbessern

Krankenhauskosten für Familienangehörige sollen für sechs Wochen in voller Höhe übernommen werden

Rastatt. Die Allgemeine Ortskrankenkasse Rastatt erstattete dieser Tage der Vertreterversammlung ihren Geschäftsbericht. Demnach wurden 1,3 Millionen DM Krankengeld, 1,06 Millionen DM Arzneikosten und Heilmittel, 1,075 Millionen DM Arztkosten einschl. Sachleistungen in Krankenhäusern und Reisekosten, 850.000 DM Krankenhauspflege bezahlt.



Der verhältnismäßig günstige Abschluß aus dem Jahre 1952 erhielt in den ersten Monaten des Jahres 1953 einen empfindlichen Rückschlag durch die Mehrausgabe anlässlich der Grippe-Epidemie. Es wurden nicht nur die gesamten Betriebsmittel verausgabt, vielmehr mußte noch ein ansehnlicher Betrag von der Rücklage angegriffen werden. Trotzdem war es möglich, die Einführung weiterer Kassenleistungen zu beschließen. Unter anderem wurde beschlossen, die Krankenhauskosten für Familienangehörige für 6 Wochen in voller Höhe zu übernehmen und im übrigen bis zu 26 Wochen 1/3 der Kosten zu gewähren. Auch das Sterbegeld, das bislang auf den 20-fachen Betrag des Grundlohnes beschränkt war, soll auf das 30-fache des Grundlohnes erhöht werden. Für die Erweiterung der Leistungen ist allerdings noch die Genehmigung des Oberversicherungsamts Freiburg einzuholen. Erst danach können die neuen Leistungen gewährt werden.

163 Pakete Margarine gefunden

Rastatt. Ein in Rastatt wohnender Helmatvertrieber fand dieser Tage in einem Waldstück bei Rastatt 163 Pakete Margarine vergraben. Die Rastatter Schutzpolizei grub den ungewöhnlichen Fund aus und stellte die Margarine im Köchlerkran der Rastatter Milchzentrale sicher. Nur ein kleiner Bruchteil der Margarine war vom Lager im Wald verdorben. Man nimmt an, daß diese Margarine von einem Diebstahl herrührt, obwohl noch

keine entsprechende Meldung der Polizei gemacht wurde.

Kaffeeabend der Arbeiterwohlfahrt

Rastatt (Ht). Die beliebte Kaffeeabend für junge und ältere Mütter, Rentnerinnen und Kriegserwitwen findet am 15. Juli nach der Badener Höhe statt. Teilnahmepreis einschl. Kaffee und Kuchen 3 DM. Anmeldungen bis 11. Juli im neuen Kindergarten der Arbeiterwohlfahrt, Hasenwäldchen.

Rastatt. Im Kreis Rastatt ereigneten sich im vergangenen Monat laut Bericht der Gendarmerie 78 Verkehrsunfälle, von denen allein vier tödlich verliefen. 255 Personen erlitten im Kreisgebiet gebührenpflichtige Verwarnungen.

Rücklagen für Industrieansiedlung

Durmersheim. Die letzte Gemeinderatsitzung stand im Zeichen der Vorbereitung für den Haushaltsplan 1953/54. Bis heute sind bereits für den Straßenbau und Instandsetzungen 30.890 DM verausgabt. Für Erweiterung der Wasserleitung, sowie der Kanalisation wurden bereits 39.480 DM aufgewendet, und für dringende Kulturarbeiten im Gemeindefeld 24.842 DM. Für Neuan siedlung von Industriebetrieben sollen im kommenden Haushaltsplan Rücklagen vorgesehen werden. Weiter wurde für verschiedene Baudarlehen die gesetzliche Ausfallhaftung übernommen. Zur kulturellen Förderung wird dem Musikverein, sowie den beiden Gesangsvereinen ein jährlicher Beitrag von 200 DM gewährt, sowie ein Chor gestiftet.

Kehl

Besatzungsstadion wird Wirklichkeit



Kehl. Die Schrebergärtner hegen, nachdem man sie vor einiger Zeit mit der Beschlag nahmung ihrer Grundstücke wegen dem Bau eines Besatzungsstadions erschreckte, wieder stille Hoffnungen, daß es doch nicht zu dieser Geländebeschlag nahmung kommt. Es war nämlich inzwischen um das

Projekt merklich still geworden. Doch die Schrebergärtner hatten sich anscheinend zu früh gefreut. Dieser Tage trat der französische Kreisdelegierte an die Stadtverwaltung heran und ersuchte sie, das in ungefähren Umrissen gewünschte Gelände genau festzulegen.

Ein ungewöhnlicher Unfall

Freistett. Zu einem nicht alltäglichen Unfall kam es dieser Tage auf der Straße kurz vor Memprechtshofen. Ein mit vier Personen besetzter Personenkraftwagen geriet auf der regennassen Straße und infolge zu hoher Geschwindigkeit ins Schleudern und prallte gegen die Gleisanlagen der MEG. Hierbei öffneten sich schlagartig die beiden vorderen Türen und ebenso schlagartig fielen der Fahrer links und ein Beifahrer rechts heraus. Obwohl führerlos kam der Wagen nur wenig beschädigt auf der Straße zum Stehen; zum Glück der auf dem Rücksitz sitzenden beiden Damen. Während der Fahrer durch den Sturz nur leichte Verletzungen davontrug, mußte der andere ebenfalls ins Krankenhaus verbracht werden.

Neumühl. Der Sportverein hielt in der Wirtschaft zum „Biermichel“ seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende K. Joos dankte der 1. Mannschaft für die Erringung der C-Staffelmeisterschaft und zum Aufstieg in die B-Klasse. Die Jahresberichte des Schriftführers, Kassiers und Spielausschüßvorsitzenden wurden genehmigt. Für die verstorbenen Vorstandsmitglieder wurden W. Hessel und W. Iltis hinzugewählt. Als Jugendwart K. Walter und Pressewart K. Albrecht, nachdem der alte Vorstand wiedergewählt wurde.

Der Bau der Kinderschule schreitet gut voran. Es kann nun mit der Installation begonnen werden.

Der Haushaltsplan der Gemeinde konnte noch nicht verabschiedet werden, da er vom Landratsamt nicht genehmigt wurde.

Wolfach

Eine Hornberger Taube wurde Sieger

Preisflug der südbadischen Brieftauben



Hornberg. Der Kreisverband Südbaden, Sitz St. Georgen, des Brieftaubenzuchtvereins, führte einen gemeinsamen Preisflug von Brieftauben durch. In Klasse I 587 Tauben, die Mühlhof am 28. 6. 53, morgens 8.20 Uhr, ablassen wurden. Eine Brieftaube des Züchters Wilhelm Reutter von hier kam bereits um 14.02 Uhr hier an und erreichte somit die höchste Fluggeschwindigkeit mit 932,99 m in der Minute. Sie erhielt für diese Leistung den ersten Preis. Wir gratulieren dem Züchter!

Das Pfundnersche Bauerntheater in Hornberg. Das Gastspiel, das die Pfundnersche Bauernbühne am Sonntagabend in der Stadthalle gab, war sehr gut besucht. Das vorgeführte Lustspiel „Liebe macht blind“ rief bei den Zuschauern große Lachsalven hervor. Die Besucher konnten sich wieder einmal richtig am oberbayerischen Humor ergötzen. Auch die vorgeführten Schuhplattler fanden gute Aufnahme. Der reiche Beifall bewies, daß es allen gut gefallen hat.

Autobusfahrt der Arbeiterwohlfahrt

Hornberg. Die unternommene Autobusfahrt der Arbeiterwohlfahrt, an der sich etwa 60 Personen beteiligten, führte über Tuttingen zunächst nach Beuron, wo die Klosterkirche besichtigt wurde. In Edingen wurde der bekannten Bärenhöhle ein Besuch abgetattet. Mittagsrast wurde in Lichtenstein gemacht. Unter Führung eines Archäologen wurde die Burg Hohenzollern besichtigt. Die Heimfahrt ging über Balingen-Rottweil-Schramberg. In Schramberg wurde zu Nacht gespeist. Von der schönen Fahrt waren alle Teilnehmer hochbefriedigt.

Hornberg. Die Kreisinspektion für Obstbaumzucht Wolfach gibt bekannt, daß im Herbst 1953 ein Lehrgang für Obstbaumwärter durchgeführt wird. Junge Leute können sich

zu diesem Kurs bei der genannten Stelle melden. Der Bahnhof Hornberg gibt bekannt, daß ab 6. Juli 1953 für voraussichtlich 6 Tage die Züge Pto 1476 W außer Sa, Hornberg ab 22.43 Uhr, und Pto 1479 W außer Sa, Hornberg ab 23.22 Uhr, zwischen Hausach und Hornberg durch Bahnbusse ersetzt werden. Die Maßnahme ist wegen Reparaturarbeiten erforderlich.

Frohsinn mit Frohsinn

Haslach. Der Arbeitergesangverein MGW Frohsinn Haslach veranstaltete am vergangenen Sonntag ein gut gelungenes Waldfest. Trotz nicht besonders guter Witterung waren über 1000 Gäste erschienen. Der sehr gut geschulte Verein gab unter Leitung des Dirigenten Helmut Breuer sein Bestes. Mit einem 120 Mann starken Chor und Orchester erklangen in überzeugender Weise (Sänger, Sängerrinnen und Akkordeon-Orchester) Melodien aus Dostals „Heimatland“. Den Erfolg dieser außergewöhnlichen Leistung bezeugte der begeisterte Beifall. Es ging nicht ohne Zugabe ab. Auch die als Gäste erschienenen Vereine aus Singen und Freiburg leisteten Hervorragendes auf dem Gebiete der Sangeskunst.

Haslach. Auf dem Häutemarkt wurde an den Krämerständen eine 45jährige Frau von der Gendarmerie festgenommen. Sie hatte zwei große Körbe Waren gestohlen. Die Frau ist nicht in Haslach wohnhaft.

Aktentasche mit 1200 Mark liegen gelassen

Triberg. Eine Aktentasche mit 1200 Mark Inhalt und allen Reisepapieren ließ der Leiter einer holländischen Reisegesellschaft bei der Abfahrt in Triberg vor dem Schaufenster eines Geschäftes versehen liegen. Den Verlust entdeckte der Reiseleiter erst, als er bei der Mittagsrast in Rastatt Geld benötigte. Die Tasche konnte in Triberg nicht mehr vorgefunden werden.





# Madonnen am Wege

Stiller Gang zwischen Weinbergspfaden und Hügeln / Von Fr. Schaub

Thnen ist kein prunkvoller Rahmen eigen und vor ihnen brennen keine Kerzen und werfen silbernen Schein auf Gewand und fallendes Haar. Sie stehen einsam am Wege. Sie stehen in den Feldkapellen und in den Heigen, sie stehen auf schmalen, hohen Sockeln und in niedrigen Steinhäuschen. Um sie breitet sich die weite Landschaft wie ein schöner Rahmen, dunkle Wälder überschatten sie und schmale Weinbergpfade führen zu ihnen empor.

Über sie gehen die Jahreszeiten hinweg, die Winter und die Sommer. Oft fehlt ihnen das schützende Dach, sie aber haben Jahrhunderte überdauert und nur wenig ihrer Form eingebüßt. Sie verschenken ihr Lächeln jedem, der da vorübergeht und sie segnen mit ihren Händen, die das spielende Kind umsorzt umfangen, die andächtig Verharrenden.

Meist sind die Künstler, die einst die Madonnen an den Wegen schufen, unbekannt geblieben. Es waren vielleicht berühmte Namen

wegung erscheint und eine einzige Woge der Andacht ist, die sich um die Madonna legt, die inmitten des Altares steht.

Von einer stillen Melancholie überhaucht stehen die Madonnen Riemenschneiders und die Madonnen seiner Schüler, einsam in ihrer Größe, am Wendepunkt von der Gotik zur Renaissance.

Aus der Vielfalt der unbekanntem Künstler tauchen mit Riemenschneider noch andere Namen auf: Veit Stoß, Peter Vischer, Adam Krafft und Hans Backofen.

Neue Kunstrichtungen erfüllen sich in der Plastik.

Im Würzburger Dom gestaltet Onghers um das Jahr 1662 den Marienaltar nun schon im überladenen Stil des Barock und Volkmar Becker meißelt die Marienstatue für die Würzburger Brücke über den Main. Dann rauscht das Rokoko auf und findet in der Madonna von Wolfgang Auvera, die dieser Künstler um die Mitte des 18. Jahrhunderts für ein Würzburger Bürgerhaus geschaffen hat, seine größtmögliche Steigerung in der Form. Andere unbekanntem Künstler haben sich den Vorbildern, die diese großen Bildhauer gaben, angeschlossen, haben alle versucht, ihre Werke vollendet zu gestalten.

Ein Mädchengesicht, irgendwo erhascht und geliebt, wurde ihnen Vorbild. Eine junge Mutter mit ihrem spielenden Kinde wurde ihnen kostbarstes Motiv. Sie standen oft fern dem Glück, dem sie mit letzter Kraft der Hände und der Seele Gestalt verliehen haben.

Der Glaube des Volkes hat mitunter einen Kranz von Sagen und Wundern um die Madonnen gesponnen und Generationen haben vor ihnen Leid und Kummer ausgebreitet und um die Erfüllung ihrer Wünsche gefleht.

Über der Landschaft leuchtet wieder die Sommersonne. Kinder kommen und schmücken die Madonnen an den Wegen und in den Kapellen mit vielen bunten Blumen.

Und die Madonnen lächeln und ihr Lächeln fällt in unsere Tage, verwandelt das Leid und gibt den Sorgen begütigenden Trost einer anderen Welt.

## VOM GLÜCK

Vielleicht kann man glücklich sein, wenn man es will, und ich hab einmal gelesen, man könne das Glück auch lernen. Das hat mir gefallen. Fontane

Es gibt nur ein Mittel sich wohl zu fühlen: man muß lernen, mit dem Gegebenen zufrieden zu sein und nicht immer das verlangen, was gerade fehlt. Fontane

Beim Anblick mancher Leiden schämt man sich fast, glücklich zu sein. La Bruyère

Wir suchen unser Glück außer uns selbst und in der Meinung der Menschen, die wir doch als Schmeichler, als wenig aufrichtig, ungerecht, voller Neid, Launen und Vorurteile kennen. Wie ungereimt! La Bruyère

darunter, Bildhauer und Schnitzer, die heute einen umstrittenen Platz in der Kunstgeschichte haben, — die Madonnen kündeten ihren Namen nur selten.

So stehen die Madonnen selbstlos an den Wegen, — in den Weinbergen in Franken, auf den Hügeln am Rhein, in der Ebene des bayrischen Vorgebirges.

Im Germanischen Museum in Nürnberg steht die Weinbergmadonna, eine der frühesten Schöpfungen, die um das Jahr 1330 entstanden ist. In der Würzburger und Passauer Gegend findet man noch hin und wieder Madonnen aus dieser Zeit, die der Weinbergmadonna in Nürnberg ähneln. Die Gewänder fallen fast faltenlos und geben den Figuren eine gewisse Schwere, die nur durch die zarte Biegung der Körper gemildert wird. Immer mehr versuchen die Künstler ihren Madonnen die Anmut und den Glanz einer himmlischen Welt zu geben. Die Gewänder werden in Falten gelegt, die Hände in lieblicher Form gestaltet und ein glückliches Lächeln gibt den Gesichtern oft einen vertraumten Ausdruck.

Es beginnt, besonders in Franken, die Vorschule Tilmann Riemenschneiders. An die Stelle früherer Schwere ist eine heitere Leichtigkeit getreten.

Namen von den bekannten Bildhauern, die Madonnen für Wege und Kapellen schufen, sind uns überliefert: Has Ditterich aus Königshofen und Ulrich Hagelfutter aus Würzburg.

In der Gotik findet der Stil der Madonnen seine Vollendung. Tilman Riemenschneider vollbringt in den Jahren 1495—1499 das Wunderwerk des Creglinger Marienaltars und hat mit diesem Altar ein unerreichtes Vorbild geschaffen. Dieser Altar ist eine einzige Melodie, Licht und Schatten sind so in das Schnitzwerk einbezogen, daß alles in einer steten Be-



Die Oder ist ein edles Bauernweib. Mit stillen sicheren Schritten geht sie durch ihre Lande. Sie hat immer Arbeit, schleppt ihren Kindern Kohle und Holz, Getreide und hundertfachen Lebensbedarf ins Haus. Die bei ihr wohnen sind geborgen und glücklich.

## Poesie um das Kornfeld

Eine heilige Ruhe breitet sich über reife Halme / Von Erasmus

Wenn wir uns das ehrwürdige Alter des Ackerbauers vor Augen halten, wird uns klar, warum das Getreide zu allen Zeiten eine Verehrung genoß, die der einer Gottheit nahe kommt. Die Getreidearten sind wohl die sinnfälligsten Zeugen für die ewig unzerstörbare Kraft der Allmutter Natur. Getreide bezeichnet das Getragene, das Erzeugte. Und wahrlich, welches andere Geschenk der reichen Mutter Erde verdient mehr diesen Namen, diese königliche Auszeichnung . . . ?

Man wird schwerlich eine richtige Antwort auf die Frage finden, wer wohl das erste Samenkorn in die Erde getan haben mag. Mythen und Sagen verhüllen sie, frommen Sinns darin übereinstimmend, daß das brotspendende Korn unmittelbar eine Gabe des Himmels sei und auch bleibe. Korn und Feuer schenkten die Himmlischen den Sterblichen, die Wohltat der Nahrung und die Wärme. So verehrten selbst die wilden Odjibnaindianer den Mais als „die Beeren des großen Geistes“ und erzählten, es sei der erste Halmbüschel dieses Kornes in Jünglingsgestalt aus den Wolken herniedergekommen. Und gleichbedeutend ist auch die mohammedanische Legende, nach der das Weizenkorn zugleich mit Adam aus dem himmlischen Paradiese zur Erde herniedersank, aber im Falle zu seiner jetzigen Kleinheit zusammenschrumpte, damit der Mensch Mühe habe, es zu bauen.

Das Getreidefeld hat auch seine Poesie. „In den Teppich der Flur hat sie Demeter gewirkt . . .“ Obwohl das einzelne Gewächs geruchlos ist, obwohl es keine farbige, üppige Blüte, kein schön geschwungenes Blatt zur Schau tragen kann, ob es nur einen dürftigen kahlen Halm und eine einfache Ähre sein eigen nennt: In das Kleid der Armut haben sich von jeher die Wohltäter der Menschheit geborgen! Wenn in den matten Sommertagen die langen Kornwogen dunkellich aufschlagen und die Hügel hinauf und hinab und weiter und immer weiter ziehen, die ganze Fläche jetzt violett, jetzt silbergrau schimmert, dann ahnen wir, gleich unseren Vorfahren, im Nelken- und Beugen der Halme den Segensgang der befruchtenden Naturkraft.

Welche Poesie liegt in einem Kornfeld! Was flüstern die schwankenden, wiegenden Halme? Was rauscht in diesem Raunen? Das schlichte Werkkleid des Kornfeldes mit buntem Saum zu zieren, drängt sich die Kornblume herbei mit der Federkrone aus Himmelsblau, kommt der lustige Rittersporn, die zierliche Ackerrinde, der wie Feuer glühende Moh, an der Sonnenlohe selber hat er seine flatternden Blätter entzündet, und in diesem Brande eilt auch das Korn zu reifen . . . Nicht lang und die schneidende Sense bricht die Frucht.

## Unter dem Himmel von Paris

Ein Blick in das bunte Gesicht einer großen Stadt / Von Heinz Siebel

Sitzt Du auf dem Boulevard an einem grellrot lackierten Tischchen und schlürfst deinen Apéretif, der grünlich in ungeschliffener Glaschale schwimmt, dann ist es weit bis zu den „Champs-Elysées“ hinüber und zum trotzigem Rundbogen am Ende der breit hingegossenen und von Bäumen gerahmten Avenue. Der Titusbogen in Rom wirkt ein wenig schmüchlicher gegen diesen monumentalen Koloß, der unter seinem Rund ein einsames Licht birgt, das aus glatt gefügten Quadern hervorquillt. Das ewige Licht ohne Weihrauch, ein Mahnmal der Kriege.

Auf deinem Korbessell jedoch, der schon ein wenig ausgegoben und abgenutzt aussieht, bist Du sehr fern. Du saugst mit dem Apéretif den Duft schöner Frauen ein, die Dich umgeben, sitzend, lächelnd, rauchend, gelangweilt, die nutzlos warten, bis ein Begleiter sie abholt, aus dem nahen Büro oder Kaufhaus zu ihnen eilt, um eine Viertelstunde zu plaudern und dann wieder zu gehen. Au revoir a midi! Dann winkt eine Hand, und der Nagellack brennt so rot wie der kleine Tisch, auf dem deine Schale steht mit dem süßlichen Getränk.

Gegen Abend ändert sich das Bild. Die Sonne fällt schräg auf die Straße, der Wind treibt Papier und Müdigkeit herüber. Die Taxis sausen fast lautlos vorbei, selten, daß es an der Kreuzung eine Stockung gibt. Das gelbweiß gestreifte Sonnendach ist halb nach oben gerollt. In der Tiefe des Cafés, hinter den of-

fenen Glasfenstern. — denn Du sitzt noch halb auf der Straße, nur durch ein halbhohes Staket vom flutenden Menschenstrom getrennt, — richten sich schon die Musiker ein. „Gibt es nur in Paris, gibt es nur in Paris“, haucht die Stimme eines blaffen Jünglings, mit gelocktem Schwarzhaar. Und der Strom der Menschen flutet an Dir vorüber. . .

Der „Arc de Triomphe“ ist weit, die mahnende Flamme unter dem Rund ist weit. Er schmeckt schal, der grüne Kram dort im Glas. In den Tullerien springen lustige Fontänen. Kinder füttern Schwäne und lassen ihre Segelschiffe in dem künstlichen Becken schaukeln. Ein Mann ist in ein Buch vertieft und hat den Strohhut tief in den Nacken gerückt. Autos hupen in der Ferne, eine Frau wird im Rollstuhl vorübergeschoben, junge Mädchen in engen Röcken wehen vorbei.

Die Flamme brennt einsam zwischen den Steinplatten drüben. Ein postenstehender Polizist hält gelangweilt seine Wache. Er denkt nicht viel, was er hier tut. Diese Flamme wird sicher immer brennen und mahnen. Und überall ist es schön in Paris, nur hier unter dem Rund nicht, unter dem triumphalen Bogen der Caesaren.

Die Menschen ziehen vorbei, Janine und Marcel. Geschäftig plätschern in den Tullerien die Fontänen und auf dem Boulevard Hausmann treibt Paris mit fröhlichem Lärm in die dämmernde Nacht.

auf dem weizenblonden Haar eine entzückende Kappe, mit übergroßer Staubbrille, die Händchen in mächtigen wildledernen Handschuhen. Sie warf noch einen Blick in ihren Spiegel und lächelnd wie eine Sportkönigin tat sie noch ein paar Schritte, dann blieb sie stehen. Ich stand wie angewurzelt. Vielleicht war es die Überraschung, vielleicht auch die Verlegenheit über so viel Eleganz und Eitelkeit; denn ich trug weder Motorradanzug noch Stulphandschuhe und mußte wohl sehr bescheiden auf Isabell wirken. Dafür aber mein Motorrad! Nun mußte sie es doch sehen und in hellen Jubel ausbrechen.

Doch sie stand immer noch still, ließ die schon erhobenen Arme sinken und mit eisiger Miene blickte sie um sich. „Wo hast du dein Motorrad?“ fragte sie mit leicht zitternder Stimme. — „Hier, meine liebste Isabell, ist unser Motorrad! Siehst du es denn nicht?“ Und ich wies mit einer Gebärde, als hätte ich eben ein Königreich verschenkt, auf das Motorrad. Isabell bückte sich leicht und schüttelte das Köpfchen, richtete sich wieder auf. Mit einer Verachtung, die mich erstarren ließ, fragte sie: „Wo? — Dieses häßliche Ding, dieses Maschinchen nennst du ein Motorrad? Ach, warum hast du mir das angetan!“ Dann streckte sie die behandschuhete Rechte gegen den Himmel und rief empört: „Ich schwöre dir, hörst du, ich schwöre, daß ich mich nie auf so ein Ding setzen werde, auf so ein — Maschinchen!“ „Maschinchen“ schien ihr der höchste Ausdruck ihrer Verachtung zu sein. Und als plötzlich ein Ungetüm von einem Motorrad mit achtzig Sachen und einem wehenden Tüchlein hintendraft an uns vorüberbrauste und verschwand, brach Isabell in Tränen aus. Sie stampfte mit dem Fuß auf: „Nie! Nie werde ich mit dir fahren! — Die Leute! — Meine Freundinnen! O, was würden sie sagen! So ein — so ein! Nein, nein, nie, nie!“ Und ihr Gesicht war gar nicht mehr lieblich und reizend. Zorn, Enttäuschung und Haß sprühten ihre Blicke, unter denen meine Liebe zerbrach

„Isabell, Liebste! Komm doch näher, bitte! Sieh, wie nett es ist, unser Motorrad. Es fährt himmlisch, glaub mir. Setz dich nur ein einziges Mal auf den Rücksitz, nur auf hundert Meter! Du wirst dann ganz anders reden.“

Ich sprach wohl noch eine halbe Stunde auf sie ein. Dann gedachte ich sie akustisch zu betören und trat auf den niedlichen Starter. Einmal, noch einmal und noch einmal. Aber das Maschinchen sagte nur immer „Puff-Peng-Patsch!“ Ich verstand seine Sprache schon und wußte was es bedeutete: „Laß sie laufen, ist doch Quatsch!“ Ich redete ihm nun genau so gutig zu wie vorher Isabell, meiner Braut. Mir brach der Schweiß aus. Dann endlich, endlich brummte es los, aber ziemlich zornig. Es mochte wohl Isabell nicht leiden. Gegenseitigkeit. Mit unbeschreiblich mitleidigem Lächeln hatte Isabell meine Bemühungen verfolgt, starr wie eine Salzsäule, ganz Stolz, Hochmut und Verachtung. Und so etwas hatte ich geliebt. Aber sogleich schlug meine Stimmung wieder um; denn Isabell stellte sich plötzlich wortlos über den Rücksitz und besah sich im Spiegel. Hatte sie ihren Schwur vergessen? Beglückt schwang ich mich in den Sattel und rief: „Sitz du gut!“ Dann gab ich schnell Gas. Maschinchen schien sich auch zu freuen. Es machte ein paar ganz schöne Sprünge, bevor es seine Bahn zog.

„Nun, mein Mädel, wie gefällt es dir? Ist das nicht herrlich?“ schrie ich nach hinten und gab noch mehr Gas. Ich bekam aber keine Antwort. Da drehte ich mich um und — im nächsten Augenblick stand ich und starre entsetzt zurück. Hundert Meter weiter hinten saß Isabell auf der Straße. Ihre Beine starteten in die Luft wie offene Bahnschranken. Ich wollte beidrehen, ihr erste Hilfe bringen, bemerkte aber, daß sie ihren Spiegel in der Hand hielt und Frisur und Kappe zurechtrückte. Da fuhr ich weiter und immer weiter. Ade, Isabell!

Mein Maschinchen habe ich immer noch.

Franz Freibisch:

## Isabell und das Maschinchen

Eine heitere Motorrad-Geschichte mit viel Sonne, Qualm und Liebe

Ich hatte mir ein Motorrad gekauft. Viel mehr ein Motorrädchen; denn es war klein und niedlich und hatte nichts mit den kilometerfressenden Sauriern der Landstraße gemein. Ich war stolz und glücklich, wenn es mich mit einem zarten Brummen gemächlich durch die Landschaft trug.

Eigentlich war Isabell der Anlaß zu diesem Kauf gewesen. Isabell, meine entfernte Braut. Entfernt deshalb, weil ich bisher die 50 km zu ihr hin, mich mit dem Fahrrad abschniden mußte. Mit meinem Motorrad schaffte ich das spielend in zwei Stunden! Aber noch hatte sie es nicht gesehen. Isabell war groß und schlank und hatte fast keine Fehler, bis auf ein paar kleine, die mich allerdings die öffentliche Verlobung immer wieder hinausschieben ließen. Sie war nämlich sehr stolz und sehr, sehr eitel. Isabell und ihr Spiegel! Ich sah sie selten einmal ohne diesen kleinen Taschenspiegel. Freilich mußte sie oft in diesen Spiegel schauen. Sie war ja auch so schön, trug ihre weizenblonden Haare in einer bezaubernden Frisur und die mußte doch immer in Ordnung sein.

Bisher hatten wir auf unseren Rädern manche schöne Fahrt über Land unternommen. Nichts hatte unser Glück gestört, außer den vielen Motorradfahrern, die uns oft rudelweise entgegendonnerten und knallten, so daß sie uns kaum einmal zwei Minuten nebeneinander fahren ließen.

Einmal ruhten wir im Grase aus und ich schimpfte über die unverschämten Raser, von denen mich einer soeben fast umgeworfen hatte. Isabell pflegte sonst mitzuschimpfen, diesmal verzog sie aber nur spöttisch ihr Mündchen: „Kauf dir doch auch so eine Maschine, dann können wir genau so fahren!“ Ich hatte zwar nicht viel dazu gesagt, aber der

Gedanke an ein eigenes Motorrad ließ mich nicht mehr los, bis ich eben so ein Ding erstanden hatte, allerdings wie schon erwähnt, nur ein kleines, das es aber in sich haben sollte. Stand doch in der Werbeschrift: „Auch für zwei Personen“. Also ließ ich es zusätzlich mit einem Rücksitz ausstatten. Nun konnte ich mich vor Isabell lassen! Um ihre Sehnsucht nach mir zu erhöhen, war ich drei Wochen nicht zu ihr gefahren. Nur geschriebe habe ich, daß ich meine neue Maschine einfahren müsse und am Sonntag, dem soundsovielten, sollte sie um die und die Zeit dort und dort mich zur ersten Großfahrt erwarten.

Der Sonntag war da und mein Motorrad brummelte mit mir vergnügt durch die Gegend. Ich verachtete die naturentfremdeten Renner und Raser. Mir bereitete es eine innige Freude, den Blumen am Wegrand zuzunicken und entgegenkommenden Fußgängern einen guten Tag zu wünschen. Ich hatte ja Zeit dazu. Wollte mich aber ein Malkäfer überholen, drehte ich ein wenig am Gasgriff und mein Benzinröllchen holte wacker auf. Fast stiegen mir Freudentränen in die Augen. Um nichts in der Welt würde ich dieses Prachtstück wieder hergeben! Fast eine Viertelstunde früher war ich an der vereinbarten Stelle, wo die Straße sanft abfiel und sich zu beiden Seiten ein frischgrünes Wäldchen hinzog. Da ich noch Zeit hatte, wischte ich mit dem Taschentuch jedes Stäubchen vom Motorrad, so daß es in der Sonne nur so blitzte und funkelte.

Isabell war nie pünktlich. Ich wollte mir also noch eine Zigarette gönnen, um mich auf die überschwengliche Freude meiner Braut vorzubereiten. Doch da trat sie schon aus dem Gebusch auf mich zu. Göttlich war sie anzuschauen: Vom Hals bis an die Fesseln in einem nagelneuen, leuren Motorradanzug gehüllt,



## Hassenforder übernahm das gelbe Trikot

Mit einem zweiten Platz in der fünften Etappe der Tour de France von Dieppe nach Caen (200 Kilometer) übernahm am Dienstag der Franzose Hassenforder von dem Schweizer Schär das Gelbe Trikot des Spitzenreiters in der Gesamtwertung. Gewinner der fünften Etappe wurde Jean Mallejac (Frankreich-West) mit 5:38:33 Stunden vor einer von Hassenforder angeführten Verfolgergruppe mit 5:38:48 Stunden.

Etappenklassenliste: 1. Mallejac (Frankreich-West) 5:38:33 Stunden; 2. Hassenforder (Frankreich-Nordost) 5:38:48; 3. De Bruyne (Belgien); 4. Diot (Die de France); 5. Morvan (Frankreich-West); 6. Guerin (Frankreich-West); 7. Mallnaris (Frankreich-Südost); alle gleiche Zeit; 8. Walkowiak (Frankreich-Nordost) 5:40:03; 9. Koblet (Schweiz) 5:40:18; 10. Magni (Italien) gleiche Zeit.

## Acht Nationen beim Spring-Derby

Das fünfjährige Reitturnier um das Deutsche Spring-Derby in Hamburg (15. bis 19. Juni) weist für die insgesamt 25 Prüfungen 1405 Nennungen für 391 Pferde auf. Das sind 300 Nennungen mehr als im vergangenen Jahr. Die Besetzung, die das Deutsche Spring-Derby selbst am Schlußtag erfahren hat, stellt dieses reizvolle und schwierige Springen erneut an die Spitze aller deutschen reitsportlichen Ereignisse. An dem Spring-Derby beteiligten die Nennungen für 69 deutsche und 31 ausländische Pferde abgaben. Unter den Ausländern, gegen die die deutsche Spitzenklasse antritt, ragen der Amerikaner Major Russels, der die größte deutsche Prüfung im Olympiajahr gewann, und der Spanier Francisco Goyoga hervor, der kürzlich in Paris Weltmeister der Springreiter wurde. Spanien entsendet die stärkste Equipe, weitere ausländische Meldungen, darunter viele Olympiareiter, liegen aus Frankreich, England, Dänemark, Schweden und Holland vor.

Auch die Dressurprüfungen sehen beste Reiter und Pferde am Start. Die Große Dressurprüfung der Klasse S (43 Nennungen) hat einen neuen Austragungsmodus erfahren. Der Schlußteil findet im Rahmen der Internationalen Gartenbauausstellung in Hamburgs Ausstellungspark „Planten un Blomen“ statt.

## Gewinnquoten des Pferdewettens

1. Rang (elf richtige Tipps): 314,19:1 DM; 2. Rang (zehn richtige Tipps): 26,94:1 DM; 3. Rang (neun richtige Tipps): 9,40:1 DM.

## 24 Fachverbände betreiben 4 Millionen Sportler

Deutscher Fußballbund am größten / Deutscher Golfverband am kleinsten

In den deutschen Sportfachverbänden präsentiert sich „König Fußball“ mit 1.414.256 Mitgliedern als stärkster Bund. Der DFB hat soviel Mitglieder wie der Deutsche Turner-Bund und der Deutsche Leichtathletik-Verband zusammen, die auf den nächsten Plätzen der Rangliste stehen. Doch wird eine solche Zusammenfassung immer problematischer bleiben, denn einzelne Clubvorstände melden ja ihre mehrere Sportarten betreibenden Mitglieder an verschiedene Verbände. Die nachstehende Uebersicht vermittelt mit ihren Zahlen einen Gradmesser der Arbeit der einzelnen Bünde und Verbände für ihre Mitglieder. Es haben nach der Jahres-Erfassung 1952 Mitglieder: 1. Deutscher Fußball-Bund (1.414.256), 2. Deutscher Turner-Bund (913.983), 3. Deutscher Leichtathletik-Verband (621.506), 4. Deutscher Handball-Bund (621.477), 5. Deutscher Tisch-Tennis-Bund (201.361), 6. Deutscher Schwimm-Verband (130.280), 7. Deutscher Schützen-Bund (85.111), 8. Deutscher Tennis-Bund (82.848), 9. Deutsche Reiter-Verbände (zus. 69.223), 10. Deutscher Ski-Verband (62.490), 11. Bund Deutscher Radfahrer (49.180), 12. Deutscher Ruder-Verband (48.632), 13. Deutscher Athleten-Bund (43.134), 14. Deutscher Kanu-Verband (29.371), 15. Deutscher Hockey-Bund (20.820), 16. Deutscher Segler-Verband (18.439), 17. Deutscher Kegler-Bund (15.348), 18. Deutscher Rugby-Verband (10.209), 19. Deutscher Fechter-Bund (9635), 20. Deutscher Eissport-Verband (7500), 21. Deutscher Rollsport-Verband (6500), 22. Deutscher Basketball-Bund (3800), 23. Deutscher Bob- und Schlittensport-Verband (3650) und 24. Deutscher Golf-Verband (2500). Das ergibt für den DSB die statistische Zahl von 4.965.931 Mitgliedern.

Nach den Zahlen rund um 24 Fachverbände untersucht man einmal die Abkürzungen der Bünde und Verbände. Dabei stellt es sich heraus, daß nicht weniger als 13 Bezeichnungen ähnlicher Art tragen. Dreimal tragen „DSV“: Deutscher Schwimm-Verband, Deutscher Segler-Verband und Deutscher Ski-Verband; dreimal tragen „DRV“: Deutscher Ruder-Verband, Deutscher Rollsport-Verband und Deutscher Rugby-Verband; dreimal tragen „DTB“: Deutscher Turner-Bund, Deutscher Tennis-Bund und Deutscher Tischtennis-Bund (dieser als DTTB); zweimal tra-

## Deutscher Kanuverband ermittelte seine Slalom-Meister

Drei Wochen vor den Slalom-Weltmeisterschaften in Meran ermittelte der Deutsche Kanuverband auf einer sehr schwierigen, mit 24 Toren versehenen Strecke am Maschwehr im Braunschweig auf der Oker seine Meister im Kanadier-Slalom. Im Einer-Kanadier holte sich Gerhard (Celle) in Abwesenheit des Vorjahresmeisters Kramer (Halle) den Titel zurück, den er bereits 1951 innehatte. Der Erfolg fiel mit 728,6 Punkten sehr deutlich aus; denn Reichardt (Peine) kam als Zweiter auf 786 Punkte. Auch im Zweier-Kanadier wechselte der Titel den Besitzer. Neue Meister wurden hier Helliwig-Funk (Marburg) mit 1264,7 Punkten vor Reichardt-Wolke (Peine) mit 1602,8 Punkten. Beim Kräfte-messen der Landesverbände im Fallboot-Slalom blieb Hessen sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen erfolgreich. Bei den Männern siegte Hessen mit 4434,4 Punkten vor Niedersachsen (5180,8), Hamburg (6991) und Nordrhein-Westfalen (7542,9). Bei den Frauen belegte hinter Hessen (1985,9) Niedersachsen (3054,8) den zweiten Platz Hamburg und Nordrhein-Westfalen gaben auf.

Bei der zur Zeit in Kopenhagen stattfindenden Jugendmeisterschaft im Schwimmbad belegt der deutsche Teilnehmer Klaus Darga in seiner Gruppe nach der vierten Runde mit 2,5 Punkten den dritten Platz. Das Turnier wird in zwei Gruppen gespielt.

## Europas Läufertriumvirat

# Haas - Jungwirth - Anufrijev

### Ein Deutscher, ein Tscheche und ein Russe sind die Stars des Jahres

Noch ist nicht Halbzelt in der europäischen Leichtathletiksalon und doch wartete sie bereits mit Leistungen auf, die über der olympischen Saison des letzten Jahres liegen. Drei Läufer vor allem hoben sich nach vorn, deren Reich die Sprints, die Mittel- und die Langstrecken sind: ein Deutscher, ein Tscheche und ein Russe!

Da ist der 22-jährige russische Autoschlosser Alexander Anufrijev, aus dem man einen „sibirischen Bärenjäger“ machte, weil das romantische Klingel er setzte in die Tat um, was Emil Zatopek nicht glückte. Als zweiter Mensch durchlief er mit 13:38,8 Min. die 3000 m unter der 14-Minuten-Grenze, die vor ihm nur der Schwede Gunder Hägg bei seinem Weltrekordlauf im Jahre 1942 (13:58,2 Min.) durchbrach. Tags darauf erreichte Anufrijev über 10.000 m in 29:23,2 Min. In diesen beiden Rennen überflügelte er bis auf Hägg und Zatopek (10 km in 29:02,6) alle berühmten Langstreckler der Welt. Das läuferische Können des Russen umspannt alle Langstrecken von den 3000 m (8:15,0) an.

Stanislav Jungwirth, der 23-jährige Tscheche, überraschte die Welt im Herbst 1952 durch seinen 1000-m-Weltrekordlauf von 2:21,1 Min., der noch der offiziellen Anerkennung bedarf. Die Saison 1953 begann er gleich mit bedeutenden 3:45,0 Min. über 1500 m. Dann griff er den 800-Yards-Weltrekord an, den er mit 1:49,5 Min. nur um drei Zehntel Sek. verfehlte. Die 800 m legte er dabei in 1:48,6 Min. zurück, schneller als je ein Deutscher außer Harbig war. Trotz Barthel, Lung und Bannister dürfte Jungwirth zur Zeit der beste Mittelstreckler des alten Kontinents sein. Selbst in einem 3000-m-Rennen mußte Zatopek sich seinem in 8:12,2 Min. siegenden Landemann

beugen, einer Zeit, die besser ist als Herbert Schades deutscher Rekord.

Der Dritte im Bunde dieser Asse der europäischen Aschenbahnen ist Karl Friedrich Haas. Viermal blieb der 21-jährige Student innerhalb von sechs Wochen über 400 m unter 47 Sek., und seine 46,3 Sek. des Mailänder Länderkampfes reichten ihn unter die weltbesten Läufer aller Zeiten ein. Mit 21,1 Sek. verfehlte der Nürnberger am letzten Samstag Helmuth Körnig 25 Jahre alten 300-m-Europarekord um knappe Zweihundertst Sekunden, und da er auch über 100 m mit 19,5 Sek. zu den besten europäischen Sprintern zählt, schließt sich hier der Ring des europäischen Läufertriumvirats Haas-Jungwirth-Anufrijev über alle Distanzen hin an.

Weitere europäische Asse stehen hinter diesen drei. Der Belgier Moens lief 800 m in 1:48,8 Min., Werner Lugd die 1000 m in 2:22,2 Min., Schwedens Sune Karlsson hält mit 3:44,2 Min. die Jahresweltbestzeit der 1500 m, Roger Bannister schaffte mit 4:02 Min. die drittschnellste aller bisherigen Meilenzeiten und über 3000 m kam der Belgier Hermann auf 8:06,5 Min.

Von den weiteren Größen der europäischen Leichtathletik 1953 lebt einer in den USA, der Schwede Roland Nilsson, der dort die Kugel 17 m stieß und den Diskus auf 53,12 m schleuderte. Der Italiener Consolini übertraf ihn mit 53,28 m, und der Tscheche Jiri Skobla schuf mit 17,31 m einen neuen Kugelstoß-Europarekord. Sein 23-jähriger, von einer Tuberkulose geheilter Landsmann Jiri Lansky sprang 2,01 m hoch und der Russe Denisenko 4,44 m mit dem Stab. Der 76,30-m-Speerwurf des Russen Wladimir Kusnezow ist der beste nach dem Kriege auf der Welt. Wahrscheinlich eine noch viel versprechende Leichtathleten! Dr. H. St.

## Wieder deutscher Sieg in Aachen

### Evers gewann das Barrierepringen gegen starke spanische Konkurrenz

Evers (Hemme/Holstein) auf Baden gewann am Montagabend in Aachen das Barrierepringen im dritten Stechen gegen den spanischen Oberleutnant J. Noguera auf Quoniam und Fritz Thiedemann auf Diamant. Zu dieser internationalen Konkurrenz traten 22 Reiter aus 6 Nationen an. Die Entscheidung fiel im dritten Stechen, als die sechs Hindernisse Höhen von 1,40 bis 1,90

Meter aufwies. Nachdem sich schon im zweiten Stechen die Spreu vom Weizen gesondert hatte, kam im nächsten Durchgang nur noch H. H. Evers fehlerlos über die sechs Sprünge. Der Hannoveraner Quoniam, der unter seinem gewöhnlichen Reiter Oberleutnant J. Noguera in Paris bereits im ersten Durchgang ausgeschieden war, war in Aachen besser in Form, verweigerte aber im letzten Durchgang einmal und warf einmal ab. Es langte noch zum zweiten Platz, da Fritz Thiedemann auf Diamant zwei Springfehler zu verzeichnen hatte. Der italienische Oberleutnant Piero d'Inzoo war mit seinen Pferden Nadir und Uruguay im zweiten Stechen ausgeschieden, während Weltmeister F. Goyoga (Spanien) mit Quorum nicht das erste Stechen überstand.

Ergebnisse: 1. H. H. Evers (Hemme/Holstein) auf Baden 0 Fehler im dritten Stechen; 2. Oberleutnant J. Noguera (Spanien) auf Quoniam 7 Fehler; 3. F. Thiedemann (Elmsborn) auf Diamant 8 Fehler. Evers' Sieg wurde stark bejubelt, da ihm nach mehreren Jahren zum erstenmal ein voller Erfolg in Aachen glückte.

## Sportbrief aus England

## 10 Millionen verfolgen Cricket-Feuersch-Match

### „England ist gerettet“ schrieb die Presse nach Remis gegen Australien

Für die Engländer gibt es keine fußballlose, schreckliche Zeit. Während das Spiel mit dem fernen Lederball ruht, verfolgt man mit um so größerer Anteilnahme das Geschehen im Cricket-sport. Die Test-Wettspiele gegen den Weltmeister Australien hielten ganz England in Atem. Sie waren das größte Ereignis seit der Krönung. Selbst das Tennisturnier von Wimbledon kam da nicht mit. Mehr als zehn Millionen Engländer verfolgten den sich auf fünf Tage erstreckenden Match am Fernseh-Punk. Als es schließlich England in der letzten Phase gelang, noch ein Unentschieden herauszubekommen, überschlug sich sofort die sonst so seriöse Tagespresse. „England ist gerettet“, „Ein Wunder des Glaubens“, „Nicht mehr zu übertriebene Nervenspannung“, so lauteten einige Überschriften auf den Vorderseiten der Blätter. Auf den ersten Blick konnte man glauben, daß sich die Schlagzeile „England ist gerettet“ auf ein militärisches oder politisches Ereignis, etwa auf den Kalten Krieg, beziehe, aber es war nur der Cricketmatch gegen Australien...

## Olympia der britischen Nationen

Die britischen Völker werden im nächsten Jahr eine Art „Olympia“ feiern. Vancouver, die Hauptstadt der kanadischen Provinz British-Kolumbien und Kanadas größter Hafen an der Westküste Nordamerikas, hat den ehrenvollen Auftrag erhalten, die „British Empire Commonwealth Games“ vom 31. Juli bis 7. August durchzuführen. Man baut nun ein Stadion für 35.000 Zuschauer auf, ein Schwimmstadion für 5000 und eine Radrennbahn. England hat beschlossen, 60 bis 90 Sportler zu diesem „britischen Olympia“ zu entsenden. Es werden Wettkämpfe in der Leichtathletik, Schwimmen, Rudern, Boxen, Ringen, Gewichtheben, Radfahren, Fechten, Kegeln ausgetragen.

## Radgirls im Minnersattel

Es gibt kaum ein Land der Welt, in dem es so viele Radwettbewerbe für Frauen gibt wie England. Die bekannteste britische Rennfahrerin im Herrensattel ist die 22-jährige Daisy Franks. Wenn sie die Sprintermeisterschaft im Vorjahr an Eileen Newman abgeben mußte, so nur des-

## Zur Sperre Edgar Basels

Der Mannheimer Meisterboxer Edgar Basel ist für die deutschen Amateur-Boxmeisterschaften nicht startberechtigt. Edgar Basel wechselte Ende März dieses Jahres vom AC 92 Weinheim zum Sportverein Mannheim-Waldhof. Der Vereinswechsel ist mit der automatischen Sperre von drei Monaten bei Einverständnis des alten Vereins verbunden. Versagt der alte Verein die Freigabe des wechselnden Boxers, so tritt die volle Sperre von sechs Monaten in Kraft. Da der AC 92 Weinheim mit dem Vereinswechsel von Basel nicht einverstanden war, ist Basel bis Ende September für alle Bundesveranstaltungen gesperrt. Daß Basel bei den Europameisterschaften der Amateurboxer für Deutschland in Warschau starten konnte, hängt damit zusammen, daß der Deutsche Amateur-Boxverband für internationale Veranstaltungen die Verfügungsberechtigung über gesperrte Boxer hat.

halb, weil sie gerade am Meisterschaftstag heiratete. Neben Daisy und Eileen hat England aber noch weitere erstklassige Rennfahrinnen, etwa Stella Farrell, Christina Brown u. a. Diese Damen werden am 18. Juli in Herne Hill Gelegenheit haben, ihre Kräfte in einem offiziellen Länderkampf zu messen. Frankreich wurde eingeladen, seine vier besten Rademazonen zu zwei Sprinter-Konkurrenzen, einem Verfolgungsfahren und einem Punktefahren zu entsenden. Der Länderkampf wird unter der Aufsicht der Women's International Cycling Association vor sich gehen. Dieser Frauen-Radsport-Weltverband wurde 1951 gegründet und strebt Weltmeisterschaften im Damen-Radfahren sowie Aufnahme des Radsportes für Frauen in das olympische Programm an.

## Zahlreiche Trainer-Wechsel bei Oberliga-Clubs

### Wer trainiert die deutschen Oberligavereine 1953/54?

„Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan, er kann gehen“ — Diese alte Binsenweisheit ist das Schreckgespenst vieler Fußballtrainer, die bei Mißerfolgen ihrer Mannschaften nun ein anderes Tätigkeitsgebiet suchen mußten. Kein Wunder deshalb, daß auch in diesem Jahr die Zahl der Trainerwechsel in den deutschen Oberliga-Clubs überaus hoch ist. Die Tätigkeit der Trainer wird bei den meisten Vereinen leider nur darnach beurteilt, wie die erste Mannschaft abgeschnitten hat. Dadurch ist ein Arbeiten auf lange Sicht für die Trainer unmöglich und der Nachwuchs, aus dem die Vereine schöpfen sollten, kommt dabei meistens zu kurz. Es kommt nicht von ungefähr, daß Mannschaften mit großem Erfolg, wie Kaiserslautern, VfB Stuttgart, Offenbacher Kickers, Eintracht Frankfurt, Rot-Weiß Essen, Borussia Dortmund, Hamburger Sportverein, Holstein Kiel, um nur ein paar zu nennen, ihre Trainer behalten haben, die diese Vereine schon teilweise Jahre hindurch trainieren (Würzer, Knöpfle, Obwald, R. Schneider). Diese Männer haben Gelegenheit, sich auch mit dem Nachwuchs zu befassen und eine neue Spieler-generation heranzubilden.

## DFB-Trainer-Lizenz hat seine Vorteile

Allerdings — nicht alle Trainer erfüllen bei den Vereinen die in sie gesetzten Erwartungen. Der Vizepräsident des DFB, Hans Huber (München), sagte jüngst bei der Tagung der süddeutschen Vertragsspielervereine in Stuttgart, daß bei zahlreichen Trainern, sogar solchen mit namhaftem Ruf, sich erschreckende Lücken bei den DFB-Trainerprüfungen ergeben hätten. Zum Teil sei das Wissen geradezu katastrophal gewesen. Die DFB-Trainerlizenzen seien deshalb in erster Linie als Schutz für die Vereine zu betrachten. Wie ist nun bei den einzelnen Oberligavereinen in Deutschland die Trainer-Situation im kommenden Spieljahr. Ein erster Ueberblick zeigt folgendes Bild:

**Oberliga Süd:** Eintracht Frankfurt: Windmann (bisher Windmann), VfB Stuttgart: Würzer (Würzer), SpVg Fürth: Hahnemann (Krauß), KSC Mühlburg-Phönix: Patek (Hipp), Schwabfurt 05:

## Berlin wieder im Komment

Nach den Landemeisterschaften der Leichtathleten führen die norddeutschen Verbände (Hamburg, Bremen, Niedersachsen, Schleswig-Holstein) einschließlich Westberlins am kommenden Wochenende in Bremen erstmals wieder Norddeutsche Meisterschaften durch. Das Schwergewicht liegt auf den Laufstrecken von den 400 Meter (Schöffel-Charlottenburg, Bonah-Bremen) an. Berlin dürfte hier eine führende Rolle mit Dohrow und Lawrens in den 800 und 1500 m sowie Steller und Deutschländer in den langen Strecken spielen. Hart umstritten werden die Staffeln sein. In den Springen ist nur der deutsche Meister Bähr (Neumünster) im Hochsprung Favorit, während das Können der norddeutschen Werfer dem zur Zeit nicht hohen nationalen Standard angepaßt ist.

Gute Leistungen sind von den Frauen zu erwarten. Nach langer Verletzung kam Lena Stumpf (Leer) im Weitsprung bereits auf 5,73 m. Die gleiche Weite erzielte ein neues Talent, die 18-jährige Erika Fiech aus Osterode, die auch die Hürden in 11,9 Sek. lief. In der ebenfalls 18-jährigen Edlgard Anhoff (Kugel) 13,45 m wächst eine Gegnerin für Marianne Werner heran.

## USA-Leichtathleten in Deutschland

Zehn USA-Leichtathleten, unter ihnen mehrere Landesmeister und Olympiateilnehmer, geben vom 13. Juli bis zum 8. August sechsmal in der Bundesrepublik an den Start. Im Einvernehmen mit dem Leichtathletikverband ist die Teilnahme der Amerikaner an folgenden Sportfesten vorgesehen: 13. Juli: Düsseldorf; 15. Juli: Stuttgart; 29. Juli: Köln; 31. Juli: Solingen; 2. August: Berlin; 5. August: Hannover. Die Mannschaft, die von Dave Albritton geführt wird, der 1936 in Berlin die Silbermedaille im Hochsprung gewann, umfaßt drei Athleten, die am letzten Juni-Wochenende in Dayton (Ohio) Landesmeister wurden: Art Bragg (60 Yards in 9,5 Sek.), John Culbreath (440 Yards-Hürden in 52,5 Sek.) und George Brown (Weitsprung mit 8 m). An Olympiateilnehmern sind vertreten: Wiesner (Silbermedaille im Hochsprung), Warren Druetzler (1500 m) und Charles Capozzoli (5000 m). Die Mittelstreckler James Lea (400 m), Henry Cryer (200 m) und Dred Dwyer (1500 m) sowie der Diskuswerfer John Ellis vervollständigen das Team.

## Deutscher Schachsieg über Oesterreich

Deutschland gewann am Dienstag in Aschaffenburg den ersten Schachländerkampf gegen Oesterreich mit 15:5 Punkten. Die Ergebnisse des Rückkampfes: Sieger wurden der dreifache deutsche Meister Unzicker (München) über den internationalen Meister Gokvec (Wien), Kinsel (Ravelberg) über Heinicke (Hamburg), Dr. Lehmann (Berlin) über Lambert (Krems-Donau), Schmid (Bamberg) über den Wiener Meister Kovacs, Hahn (Bayreuth) über den österreichischen Staatsmeister Platt (Wien), Pfeiffer (Hamburg) über Dr. Palme (Reutte-Tirol) und Joppen (Heidenheim) über Kopetsky, Remis spielten: Gilg (Kolbermoor) und Stocke, Rellstab (Hamburg) und Brückner (Bad Gastein), Niephaus (Düsseldorf) und Dorn (Wien).

## Ergebnisse der badischen Schwere-athletik-Meisterschaften im Ringen

**Fliegengewicht:** 1. Hettel (1884 Mannheim); 2. Zimmermann (Vörsfelten); - **Bantam:** 1. König (Triberg); 2. Schlenker (Sandhofen); - **Feder:** 1. Goetz (Viernheim); 2. Spatz (Friedenheim); - **Leicht:** 1. Weber (Sandhofen); 2. Heß (Triberg); - **Welter:** 1. Seeburger (Bruchsal); 2. Wehrle (Freiburg-Haslach); - **Mittel:** 1. Fischer (Germ. Freiburg); 2. Weißhaar (Germ. Freiburg); - **Halbschwer:** 1. Rupp (Sandhofen); 2. Kienzler (Freiburg-Haslach); - **Schwer:** 1. Maier (Wiesental); 2. Lehmann (Bruchsal).

## Weitere Ergebnisse

**Rundgewichtsring:** - **Stärkeklasse 1:** 1. ASV Bruchsal 616 Punkte; 2. ASV Freiburg 554 P. - **Neulingklasse:** 1. Stamm- und Ringklub Viernheim 576 Punkte; 2. ASV Bruchsal 512 P. - **Einzeljünglinge, Neulingklasse:** 1. Konrad (ASV Bruchsal) 343 P.; 2. Benz (Viernheim) 242 P. - **Meisterklasse:** 1. Glaser (1884 Mannheim); - **Tauziehen:** Leichtgewicht: KSV Kandern; Mittel: SV Kolmarreute; **Schwer:** Polizei Mannheim. Den Ehrenpreis der Stadt Freiburg erhielt der KSV Freiburg-St. Georgen. Sieger in der Gesamtwertung: Germanis Karlsruhe.

## Zahlreiche Trainer-Wechsel bei Oberliga-Clubs

Teufel (Kitzinger), Kickers Offenbach: Obwald (Obwald), Bayern München: Bayerer (Dr. Schäfer), 1. FC Nürnberg: Kugler (Kugler), Waldhof Mannheim: Wendlandt (Wendlandt), BC Augsburg: Hipp (Sosta), FSV Frankfurt: Kref (Kref), Vikt. Aschaffenburg: Lehner (Lehner), VfR Mannheim: Pilz (Tretter), Stuttgarter Kickers: Havliczek (Krügel), Jahn Regensburg: Binder (Blinder), Hessen Kassel: Gellesch (Gellesch).

**Oberliga West:** Borussia Dortmund: Schmidt (Schmidt), 1. FC Köln: Winkler (H. Schneider), RW Essen: Hohmann (Hohmann), Meidericher SV: ? (Thönissen), Alem. Aachen: Lindemann (Lindemann), Schalke 04: Srepan (Srepan), Preußen Münster: Tretter (Multhaupt), Preußen Dülmen: Krügel (Winkler), Fort Düsseldorf: Klötzler (Körner), Bayer Leverkusen: Kretschmann (Strehe), SV Sodingen: Ochs (Silken), Horst-Emscher: Multhaupt (Widmayer), SW Essen: ? (Longin), Müppen-Gladbach: Silken (Piska), SV Rheydt: Weßweiler (Weßweiler), VfL Bochum: Melcher (Melcher).

**Oberliga Nord:** HSV: Knöpfle (Knöpfle), Holstein Kiel: Tauchert (Tauchert), Werder Bremen: ? (Kretschmann), VfL Osnabrück: Hollstein (Hollstein), Göttingen 05: Rebell (Rebell), Altona 93: Panse (Panse), Hannover 96: Kronsbain (Kronsbain), Bremerhaven 93: Johannsen (Johannsen), St. Pauli: ? (Appel), TuS Eimsbüttel: Risse (Bornfeld), VfB Lübeck: Dörfel (Dörfel), Arm. Hannover: Bornfeld (Klötzner), SV Bremen: ? (Reichert), TB Harburg: Morgenstern (Morgenstern), Eintr. Braunschweig: Conen (Conen).

**Oberliga Südwest:** 1. FC Kaiserslautern: R. Schneider (R. Schneider), TuS Neuendorf: ? (Gäucher), 1. FC Saarbrücken: Momirski (Jordan), Worm. Worms: Striebiner (Striebiner), Tura Ludwigshafen: ? (Pitz), Bor. Neunkirchen: Reinhardt (Reinhardt), FK Pirmasens: H. Schneider (Schatten), FSV Mainz: ? (Bayerer), FV Speyer: J. Müller (J. Müller), Saar 05 Saarbrücken: O. Müller (O. Müller), VfR Kaiserslautern: Willmowski (Willmowski), Phönix Ludwigshafen: Gawliczek (Tillmann), Eintracht Trier: Strehe (Pöster), VfR Kirm. Heitstock (Heitstock), VfR Frankenthal: ? (Vetter).

# Glottertaler „Engel“ in Brand gesteckt?

Oberried bei Freiburg. Unter dem Verdacht der Brandstiftung wurde am Montag in der Nähe von Oberried ein 40 Jahre alter Landstreicher aus Ostdeutschland festgenommen.

Der Mann wird verdächtigt, das Gasthaus „Engel“ im Glottertal in Brand gesteckt zu haben. Der Festgenommene hatte sich am Tage vor der Unglücksnacht als ehemaliger Oberkellner ausgegeben und sich im „Engel“ um eine Anstellung für die Bedienung der Gäste beim Glottertaler Musikfest beworben. Wegen seines anmaßenden Benehmens war er jedoch abgelehnt worden. Durch seine böartigen Redensarten war er am Abend einigen Gästen aufgefallen, die ihn nach dem Brand des „Engel“ sofort der Tat verdächtigten. Der Festgenommene gab bei der Polizei an, er habe in der Brandnacht in einer Scheune im Glottertal übernachtet. Um als Landstreicher nicht in den Verdacht der Brandstiftung zu kommen, habe er den Ort sofort verlassen, als es gebrannt habe. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

## Chinesen als Betrüger

Bad Krozingen. In Bad Krozingen nahm die Gendarmerie am Montag einen 37 Jahre alten Chinesen fest, der wegen Betrugs gesucht wurde. Chuan-Heng-Wang, so heißt der

Betrüger, wurde ins Freiburger Gerichtsgefängnis eingeliefert.

## Über 200 000 Übernachtungen

Badenweiler. Das südlichste deutsche Thermalbad Badenweiler hat in diesem Jahr bereits Anfang Juli, das ist einen Monat früher als 1952, die Zahl von 200 000 Gästeübernachtungen überschritten.

## Betrunkener togefahren

Müllheim. Auf der Bundesstraße 3 bei Hülbehelm im Kreis Müllheim wurde am Montag ein 60 Jahre alter Bergmann von einem Personenauto angefahren. Der Fußgänger, der vollkommen betrunken war, blieb tot auf der Straße liegen.

## Ein „Gerwig“-Weg

Triberg. Anlässlich des 80jährigen Bestehens der Schwarzwaldbahn wurde nach ihrem Erbauer, Robert Gerwig, ein neuer Wanderweg an den Hängen des Gutachtals benannt.

## Kreis Neustadt durch Flüchtlinge belastet

Neustadt (Schwzw.). Der Arbeitsmarkt des Kreises Neustadt ist zur Zeit durch den ständigen Zustrom von Sowjetzonenflüchtlingen in das Landesdurchgangslager Schluchsee stark

belastet. Das Lager beherbergt gegenwärtig über 500 Flüchtlinge, die nur schwer untergebracht werden können, weil der Anteil der nicht voll arbeitsfähigen Personen unter den Flüchtlingen erheblich zugenommen hat.

## Zwei neue Wandererheime

Neustadt (Schwarzwaldb.). Im Kreis Neustadt (Schwarzwaldb.) werden zwei neue Wandererstationen eingerichtet, um dem Landstreicherunwesen wirksamer als bisher begegnen zu können.

## Beerdigungen in Karlsruhe

Mittwoch, den 8. Juli 1953

Hauptfriedhof.

Albrecht Elise, 79 J., Baden-Baden	10.30 Uhr
Kistner Frieda, 74 J., Malsch	11.00 Uhr
Brendel Adolf, Kriegsstraße 169	11.30 Uhr
Friedhof Mühlburg:	
Schmitt Josefine, 74 J., Steubenstr. 6	15.00 Uhr
Friedhof Ruppurr:	
Rodek Willibald, 49 J., Dänziger Str. 16	15.00 Uhr

Donnerstag, den 9. Juli 1953

Friedhof Rintelheim:	
Lessie Hilde, 54 J., Ernststr. 44	11.30 Uhr
Friedhof Ruppurr:	
Kiefer Christian, 64 J., Langestr. 57	16.00 Uhr

**AZ Wetterdienst**

Wieder etwas unbeständig

Vorhersage der Wetterwarte Karlsruhe für Nordbaden gültig bis Donnerstag früh.

Im Laufe des Tages Bewölkungszunahme und Durchzug einzelner etwas gewitterter Schauer. Von Westen nach Osten, besonders im Norden des Bezirkes etwas kühler. Höchsttemperaturen um 23 Grad. Auch in der Nacht wechselnd bewölkt und zeitweilig etwas Regen. Abkühlung bis um 15 Grad. Zeitweise aufsteigende Winde aus Südwest bis West.

**Rhein-Wasserstände**

Konstanz 477 +3; Breisach 413 -25; Straßburg 485 +25; Maxau 807 -6, Mannheim 561 -12; Caub 440 -6.

**KARLSRUHER Film-THEATER**

<b>Die Kurbel</b>	„SALTO MORIALE“, ein Zirkusfilm mit Margot Hiescher, Frita van Dongen, 13, 17, 19, 21 Uhr
<b>Luxor</b>	Theo Linggen in: „DIE VERTAGTE HOCHZEITS-NACHT“. Tolles Lustspiel. 14.45, 16.45, 19 u. 21 Uhr
<b>RESI</b>	„Knall und Fall als Detektiv“, ein Film der 1000 Einfälle. Beginn: 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
<b>RONDELL</b>	„Die WAHRHEIT über unsere EHE“, mit Danielle Darrieux, Jean Gabin, 13, 15, 17, 19, 21 Uhr
<b>PALI</b>	„Das war unser Kommel“. Ein unvergeßl. Wiedersehen m. den Afrika-Kämpfern, 13, 15, 17, 19, 21
<b>Schauburg</b>	„SPRUNG IN DEN TOD“. Ein Kriminalfilm der Sonderklasse m. Virginia Mayo. 15, 17, 19, 21 Uhr
<b>Rheingold</b>	„Vater braucht eine Frau“, ein neues großes Filmlustspiel m. D. Borsche, 17, 19, 21 Uhr.
<b>REX Tel. 7002</b>	„DER DRITTE MANN“. Das Meisterwerk Carol Reeds. Tempogeladen-atemberaubend. 15, 17, 19, 21
<b>Atlantik</b>	„Das Geheimnis der schwarzen Bande“, ein farb. Western mit Randolph Scott, 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
<b>Skala Durlach</b>	„DER KÖNIG DER RAKETENMÄNNER“. II. Teil: „Entesselte Kräfte“. 15, 17, 19, 21 Uhr.
<b>Metropol</b>	„OH - DU LIEBER FRIEDOLIN“. Eine heitere Filmgroteske. Täglich: 19, 21 Uhr.

**AKTUALITÄTEN - KINO** Waldstr. 79, Ruf 4468  
2 Min. von der Hauptpost

täglich 15-22 Uhr. Einlaß ununterbrochen bis 22 Uhr  
Jeden Mittwoch wegen religiöser Feiertage geschlossen.  
Jeden Freitag Programmwechsel.

**In 50 Minuten: Das Aktuellste u. Interessanteste aus aller Welt in den Neuesten Wochenschauen**

u. s. Deutsche Fußballmeisterschaft 1953  
sowie: Schiffsahrt und Fischfang auf Island. / Der Landbriefträger, mit hochinteressanten Aufnahmen vom winterlichen Hochschwarzwald. / Die böse Spinnse, ein lustiger Zeichentrickfilm.  
Eintritt 80 Pfg. - Jugendliche und Kinder immer eingelassen

# Eine Woche kostenlos

liefern wir Ihnen  
die **AZ**

um Ihnen Gelegenheit zu geben dieselbe in aller Ruhe auf ihren Inhalt hin zu überprüfen und Sie werden  
**erstarkt sein**

wie **AKTUELL**  
**LEBENDIG**  
**INTERESSANT**

dieselbe gestaltet ist.

**Machen auch Sie einen Versuch**

**HIER ABTRENNEN!**

**Probe-Belieferung** **P**

Liefern Sie mir die

**AZ** BADISCHE ALLGEMEINE ZEITUNG  
eine Woche kostenlos und unverbindlich zur Probe

\_\_\_\_\_  
Zuname                      Vorname

\_\_\_\_\_  
Ort                              Straße

**M.S. »FRIEDRICH TÖPPER«**

Über die Sommermonate unternimmt das M.S. „Friedrich Töpper“ an jedem Donnerstag, erstmals ab 9. Juli 1953 von 16-18.30 Uhr

**Kaffee - Fahrten**

auf dem Rhein und in den „Goldgrund“.

Am Sonntag, den 12. Juli 1953 finden

**2 Kaffee - Fahrten**

statt und zwar von 14.30 bis 17.00 Uhr und 17.00 bis 19.30 Uhr. —

Fahrpreise: Erwachsene 2.— DM; Kinder von 4 bis 14 Jahren die Hälfte, bis 4 Jahre frei.  
Städt. Rheinbäfen

**BADISCHES STAATSTHEATER**

Gastspiel in Baden-Baden

**Così fan tutte**

Komische Oper v. Mozart

**SCHAUSPIELHAUS:**

10 Uhr:  
Letztmalige Wiederholung:  
**Feuerwerk**  
Musik. Komödie v. Paul Burkhard.

**Kissel-Kaffee**

Die Marke, die Ihr Vertrauen verdient

*Kissel-Kaffee Rösterei*  
Karlsruhe Kaiserstr. 150 Tel. 186-187

**Südd. Klassen-Lotterie**

Waldstr. 28  
neben Kaffee Museum

**24 000 000.— DM**

Amtliche Lospreise  
1/3.— 1/4. 6.— 1/5. 24.—

Verkauf 8-19 Uhr  
Versand auf Bestellung  
Zahlbar nach Empfang

**Lotterie - Mauer**

Karlsruhe, Waldstraße 28

BMW-, NSU-, Viktoria-, Gritznerr - Motorräder  
Motorroller  
Steib - Seitenwagen

Teilzahlung

**AUTO-KELLER**

Weingarten, Telefon 12

**Betonmischer Förderbänder Baugeräte**

vom Vorrat günstig lieferbar

**Rheinische Feldbahnen u. Baumaschinen G. m. b. H.**

Mannheim, O 7, Nr. 10  
Telefon 50730 und 4427

**Stellen-Angebote**

**Herren,**

als Vertreter für den Raum Baden-Württemberg, mit besten Beziehungen zur Bauwirtschaft von einem namhaften Werk, für sofort gesucht. Außergewöhnlich hohes Einkommen. Offert. unt. K 3308 „AZ“, Karlsruhe, erbeten.

**DM 300.—**

Mindestmonatseinkommen werden Ihnen vertraglich garantiert, wenn Sie den Verkauf gefragter Gebrauchsgüter, auch nebenberuflich, übernehmen wollen. - Vorkenntnisse, Laden und Kapital nicht erforderlich. Senden Sie DM 2.— für eine Warenprobe nebst Verkaufsanleitung an die

Zentral-Verteilungsstelle,  
chemo-technischer Erzeugnisse  
Karlsruhe-Neureut,  
Postfach.

**Kapitalien**

Gutgehender Betrieb in Karlsruhe sucht

**5-10 000.— DM**

auf 1 Jahr 15-20% Zins, mehrfache Sicherheit. Angebote unt. K 3311 an die „AZ“, Waldstr. 28 erbeten.

**Stellen-Gesuche**

Arbeiter,  
42 Jahre, sucht Stellung, gleich welcher Art, Angeb. unter K 3304 an „AZ“, Waldstr. 28.

**Zu mieten gesucht**

Bescheidener, strebsamer, junger Handwerker, sucht ab 15. Juli möbliertes Zimmer, Zuweisung des Wohnungsamts vorhanden. Angebote unter K 3304 an „AZ“, Waldstraße 28.

**Zu verkaufen**

Kleines  
**Küchenbüfett**  
neuwertig, billig abzugeben. Ansehen bei Strauß, Karlsruhe, Feldblumenweg 5.

**Korbkinderwagen**  
gut erhalten, 49.— DM. zu verk. Theo Strübel, Kniefing, Saarlandstraße 24.

**Kauf-Gesuche**

Elektrische Wasserpumpe, Komplett, zu kaufen gesucht. Angebote unter K 3305 an „AZ“, Waldstraße 28.

**Wüßten Sie das?**

1 fettgedrucktes Wort = 25 Pf.  
jedes weitere Wort = 10 Pf.

So billig sind  
**AZ - KLEINANZEIGEN**

**„Er gibt mir Kraft,**

stärkt meine Nerven und beruhigt mein Herz. Durch Klosterfrau Melisengeist finde ich Schlaf — und das ist viel wert!“ So schreibt Frau Johanna Meier, München 8, Zaubersstr. 3. In unserer unruhigen Zeit findet der echte Klosterfrau Melisengeist Tag für Tag neue Freunde. Kein Wunder: er wird ja schon seit Generationen gerühmt als gutes Hausmittel gerade bei den nervösen Beschwerden von Kopf, Herz und Magen!

**Achtung:** Den echten Klosterfrau Melisengeist gibt es in Apoth. u. Droг. nur in der blauen Packung mit 3 Nonnen. Denken Sie auch an Aktiv-Puder zur Körper- und Fußpflege!

**MATRATZEN**  
[vom Spezialisten] 3teil. m. Keil

Seagrass mit Wollauflage	87.-	73.-	59.-
Federinlage-Matratzen	125.-	112.-	98.-
Schl原因 - Original	155.-	141.-	127.-
Kapok (la Java-Kapok)	181.-	167.-	148.-

Roste - Schoner - Steppdecken - Wolldecken - Bettfedern

Matratzen-Spezial-Werkstätte **BLENK** Kaiserstr. 71  
Telefon 5074

Kleinbus-, Lieferwagen- und Motorroller-Verleih

50 Pf., Weinsbrennerstraße 54  
Telefon 2001

**SCHREIBMASCHINEN**

**ERHARDT**

**Ludwig Erhardt**

KARLSRUHE  
AM LUDWIGSPLATZ - TEL. 896

**DKW**



**Meister-Klasse**  
mit Viergang-Getriebe  
sollt lieferbar!

**DKW-LEEB**

Karlsruhe Amalienstraße 63  
Tel. 2454/2455 beim Mülhberger Tor

**Reparatur-Betrieb II**  
Durlacher Allee 107 (Weinweg)

Auch ein kleines Inserat  
bringt ein gutes Resultat!



Herrn König sieht man voll Vergnügen  
hier in der Badewanne liegen.  
Gleich braust und spritzt und prustet er...  
Frau König lacht nur: IMI her!

für **Wannen, Becken, Fliesen**  
für 30 Pf. gibt's 23 Eimer **IMI-Lösung**

**IMI**